Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

434 (19.9.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 19. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 434.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Ministerrat in Paris:

Frankreichs Militärbudget.

Riesige Summen für Rüstungszwecke und Grenzbefestigungen.

B. Paris, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Ein französischer Ministerrat, zu dem der Handels- und der Arbeitsminister eigens aus Genf gekommen waren, während Briand in Genf blieb, hat gestern

das Budget für das Jahr 1931

festgesetzt. Was die Regierung in den Vordergrund zu stellen wünscht, ist die Tatsache, daß dieses Budget um 50 Millionen Mark geringer ist, als das Budget des Vorjahres, und daß die Steuern im ganzen Lande um 5,7 Milliarden Franken herabgesetzt werden konnten.

Das wirklich Interessante an diesem Budget liegt aber natürlich durchaus anderswo. Seine Gesamthöhe beträgt 50,398 Milliarden. Davon entfallen 20,4 Milliarden auf den öffentlichen Schuldendienst, 17,5 Milliarden auf Zivilausgaben und 12,2 Milliarden auf Ausgaben, die schmackhaft „Ausgaben für die Sicherheit" genannt werden, in Wirklichkeit natürlich Rüstungsausgaben sind. Betreffend der Zivilausgaben wird hervorgehoben, daß sie in diesem Jahr mit einer Milliarde höher notiert sind, als im Vorjahr. Davon entfällt andererseits auf das öffentliche Unterrichtswesen nur ein Plus von 70 Millionen Franken. Zu jenen

12,2 Milliarden an nackten Militärausgaben

sind in Wirklichkeit noch hinzuzurechnen ein außergewöhnlicher Kredit von einer Milliarde, den die Kammer kurz vor Schluß der Sommersaison bewilligte; ferner die jährliche Rate von drei Milliarden für den Bau der Grenzbefestigungen. Dies ergibt bereits 16,2 Milliarden. Rechnet man hinzu, daß wesentliche Teile des Budgets, das Luftschiffministerium, das Ministerium der Heeresmarine und des öffentlichen Unterrichts, die man offiziell nicht zu den Heeresausgaben rechnet, in Wirklichkeit hinzuzurechnen sind, so ergibt sich ganz zweifellos, daß

das Militärbudget Frankreichs nicht nur gleich groß, sondern noch höher ist als sämtliche Zivilausgaben des Landes

zusammengerechnet.

Wenn die Mitteilungen, die über den Ministerrat in die Oeffentlichkeit dringen, sich auch nicht vollkommen durchsichtig ausdrücken, so ist es doch ganz zweifellos, daß das Gleichgewicht im französischen Budget für das kommende Jahr nur durch einen Griff in die staatlichen Reserven hergestellt werden konnte. Die Amortisationskasse wird nämlich einen Betrag von 1,8 Milliarden der Amortisierung der öffentlichen Schulden widmen, während dieser Amortisationsdienst sonst aus dem laufenden Budget einkassiert wurde. Die normalen, gesetzmäßig vorgesehenen Einkünfte dieser seinerzeit von Poincaré geschaffenen Amortisationskasse setzen sich in diesem Jahre unter anderem aus 2 Milliarden Budgetüberschuß und 3,3 Milliarden an Einkünften aus der Reparationsanleihe zusammen.

Zweifellos wird Tardieu bei der für den Montag

bevorstehenden Budgetdebatte

eine Reihe von gefährlichen Kämpfen zu bestehen haben, und es ist zweifellos, daß auch über den erwähnten Griff in die Amortisationskasse gesprochen werden wird. Irrig wäre es aber, zu glauben, daß im französischen Parlament von irgend einer Seite gegen die ungeheuren Militärausgaben vorgegangen werden könnte. Gegen einen derartigen Angriff wäre die französische Regierung bereits durch den Ausgang der deutschen Wahlen geschützt. Nachdem Herriot, der Führer der Radikalen, völlig aus seiner gewohnten Rolle des Friedensapostels fallend, erklärt hat, es drohe Kriegsgefahr und man müsse wachsam sein, setzt in einem Abendblatt der Debutierte der Maginot-Gruppe, Jean Fabry, der schon einmal Kolonialminister war und der gegenwärtig Abgeordneter des Heeresausschusses der Kammer ist, auseinander, jeder vierte Deutsche habe für die Hitler oder für Hugenberg gestimmt und fasse somit ohne Zögern die Rückkehr zum Kriege ins Auge. Für Frankreich seien die eben abgelaufenen großen Mannöver sehr beruhigend gewesen und seine Befestigungen wüchsen aus der Erde. Man müsse auf der Hut sein, denn wer könne für das Gleichgewicht einstehen, wenn Hitler noch einen Schritt nach vorwärts, und die französische Armee einen Schritt rückwärts mache? Aus diesen beiden Stimmen geht hervor, daß

alle französischen Rüstungsausgaben die Zustimmung des gesamten Parlaments

mit Ausnahme der Kommunisten und vielleicht auch eines Teiles der Sozialdemokraten finden werden.

Der Kampf um die neue Koalition:

Ein Druck auf Preußen.

Die Wirtschaftspartei beantragt Auflösung des preußischen Landtags.

*** Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat den Antrag eingebracht, den Preußischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen.**

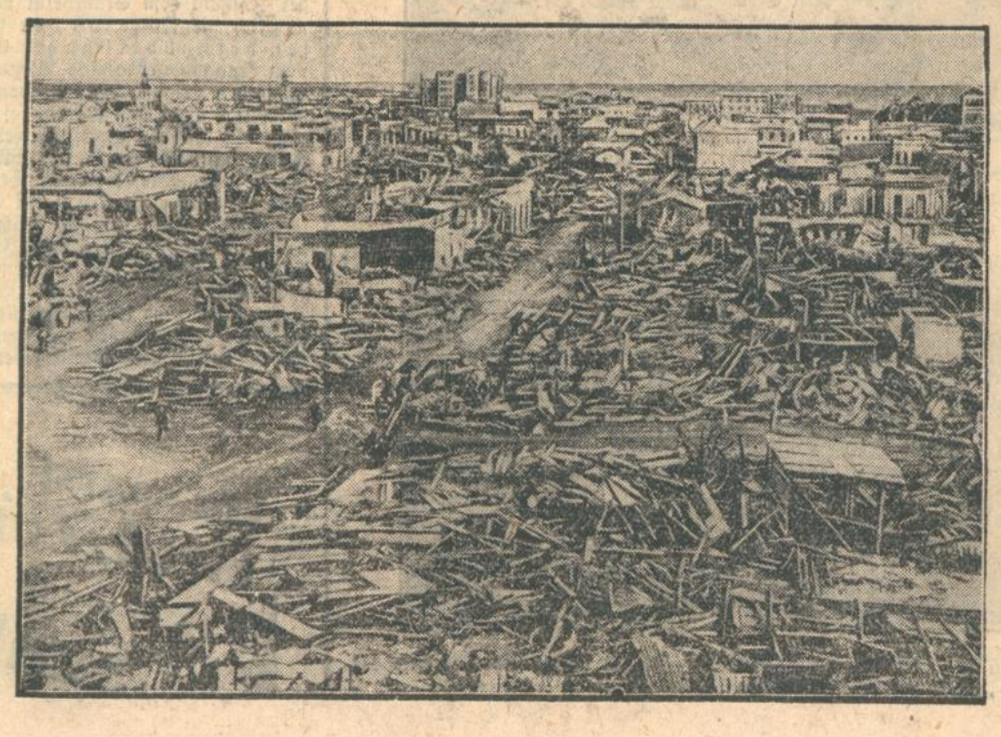
*

m. Berlin, 19. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die preußische Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat den Versuch gemacht, die Entwicklung nun auch in Preußen ins Rollen zu bringen und den Antrag auf Auflösung des Landtags gestellt. Das ist zunächst nur eine Demonstration. An eine Mehrheit für diesen Antrag ist nicht zu denken, solange das Zentrum mit den Sozialdemokraten geht. Aber die große Furcht der Sozialdemokraten ist offenbar, daß der Augenblick kommen kann, wo das Zentrum halt macht. Der Schlüssel zum Verständnis der entgegenkommenden Haltung der Sozialdemokraten im Reich liegt darin, daß Otto Braun für sein Ministerpräsidium in Preußen fürchtet und deshalb den Konflikt mit dem Zentrum im Reich abbiegen möchte.

Man sieht hier deutlich die verschiedenen Strömungen, die in der Sozialdemokratie vorhanden sind. Auf der einen Seite Löbe, der erhebliche Machtansprüche anmeldet, auf der anderen Seite Braun, der im Reich billig akkordieren will, um die Herrschaft in Preußen zu behaupten. In diesem Zusammenhange ist auch der Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes zu bewerten. Das Bekenntnis, daß die Sozialdemokraten nicht den Nationalsozialisten und den Kommunisten das Feld überlassen wollen, bedeutet mittelbar ein neues Angebot an die Reichsregierung, und der unmittelbar darauf folgende Nachsatz über die Rückkehr zur verfassungsmäßigen Gesetzgebung und die Abkehr von dem Spiel mit der Diktatur, zeigt deutlich die Sorge, die im sozialdemokratischen Lager besteht.

Herr Dr. Brüning wird darin bestärkt werden, seinen Weg weiterzugehen und die Parteien im Reichstag vor die Zwangslage zu stellen, entweder dem Programm der Regierung ohne irgendwelche Konzessionen zuzustimmen, oder durch ihre Ablehnung das Parlament selbst auszuschalten.

San Domingo nach dem Wirbelsturm,



der vor etwa zwei Wochen die Hauptstadt der Dominikanischen Republik (Haiti) in wenigen Stunden in einen Trümmerhaufen verwandelte und 5000 ihrer Einwohner in den zusammenbrechenden Häusern den Tod finden ließ.

Brav gezielt, schlecht getroffen.

Von unserem Moskauer Vertreter

Wilhelm Baum.

„Das Ausland? Das Ausland, wissen wir doch, geht stets, dauernd und unausgesetzt zu Grunde, sagte der Conférencier, und da seine Scherze sonst nach der Parteilinie ausgerichtet waren, die Kirche, den Kulak usw. verspotteten, so glaubte er wohl, diese Ironie einschwärzen zu können. Im übrigen, wie viele der Zuhörer erfaßten sie? Die Mehrzahl nahm sie für bare Münze. Aber wenn wir bei früherer Gelegenheit die „Standardisierung des Denkens" im Sowjetsystem schilderten, die Einförmigkeit der tagtäglich eingetrichterten bolschewistischen Wohlgesinntheit, so bedarf dieses Bild der Ergänzung. Druck erzeugt Gegendruck. Wird der freien Meinung dort Licht und Luft genommen, wo sie sich normalerweise zu äußern strebt, so sucht sie eben andere Wege, um an die Oberfläche zu dringen. Die Zensur macht geistreich, hat man gesagt; die geknebelte Opposition ist erfinderisch. Es war im Zeitpunkt der verschärften Kirchenverfolgung, als nach einem Akt der Oper Chowanschtschina von Mussorgski, der mit einem Choralgesange schließt, der Beifallssturm in der Großen Oper sich nicht legen wollte. Man rief die Sänger wieder und wieder vor die Rampe, schien die Wiederholung des Chores erzwingen zu wollen. Alles verstand. Die Hörer verstanden, die Sänger verstanden und auch die Parteihäupter verstanden, die in ihren Loppen in der ehemaligen Generalgouverneursloge saßen. Aber gerade weil jeder jeden so gut verstand, konnte der Dirigent es umso weniger wagen, den Chor wiederholen zu lassen. Auch das Publikum war sich völlig darüber im Klaren, daß dies nicht geschehen könnte. Dennoch tobte es: „Bis! Bis!" Man demonstrierte für die Kirche. Erinnert man sich an die Stumme von Portici? An 1830? So wiederholt sich genau hundert Jahre später dasselbe, nur mit veränderten Vorzeichen.

Die Abwehr gegen die aufgenötigte Schablone des Denkens kann aber auch noch andere Wege gehen. Die Propaganda eigenster Regie schießt öfter mal am Ziel vorbei und erzielt andere Wirkungen als sie beabsichtigte. Das geschah z. B. mit dem Film „Zum glücklichen Hafen", der Geld genug gekostet hat und Deutschland gegenüber die besondere „Aufmerksamkeit" bewies, an seinem Beispiel die soziale Mißwirtschaft des Auslandes demonstrieren zu wollen. Die Schilderung des verabscheuungswürdigen großbürgerlichen Luxus gelang noch ziemlich nach Wunsch; freilich sind auch diese Effekte nicht ganz verläßlich. Denn die große Menge der Zuschauer sucht als Ausspannung den Kontrast, und da die eigene Umgebung eintönig grau ist, so läßt sie sich die Vorführung der Lebensart von Berlin WW. als Unterhaltung recht gern gefallen, ganz ohne das vorschriftsmäßige Aergernis daran zu nehmen. Bedenklicher aber fiel unser Zweckfilm ab, als nun die Gegenseite gezeigt werden sollte. So sah man z. B. das Hinterhaus in einem verwahrlosten Hof. Arbeiter-Wohnungsmisere. Eindruck: Null. In Moskau sehen die Vordergebäude oft nicht besser aus. Ein anderes Bild: Nachmittag im Schrebergartenhäuschen. Man wollte damit ein Gegenstück zu irgendeiner großkapitalistischen Lustbarkeit vorführen. Eindruck: Völlig konträr. Man fand nämlich die Schrebergärten außerordentlich nett und bedauerte, daß es nichts dergleichen im Sowjetstaat gibt. Weiter. Der Film zeigte eine Arbeiterfrau, die einen Handwagen mit Kartoffeln mühsam einen Dammweg hinaufzieht. Es sollte die Schwere der Last vor Augen gestellt werden. Aber im Publikum hieß es: „So viel schöne Kartoffeln! Am ärgerlichsten jedoch war das Mißgeschick mit dem Lebensmittelgeschäft. Man wollte zeigen, wie die Bourgeoisie schmarotzt, und hatte ein Schaufenster mit allerhand leckeren Fleischerwaren auf die Leinwand gebracht. Doch der Filmregisseur hatte nicht an die Preiszettel gedacht, die deutlich erkennbar geblieben waren. Diese interessierten mehr als alles andere. „Was, nur 54 Pfennige für solch ein Stück Wurst? Das sind ja bloß 27 Kopeken." Kurzum, der glückliche Hasen war ein Fehlgriff; er verschwand.

Noch eine Beobachtung drängt sich auf, die übrigens das bolschewistische Objekt nur mehr beiläufig wählt, weil es eine allgemeine Regel verdeutlicht. Wo die Opposition fehlt, fehlt echte Kritik. Durch die sogenannte „Ssamokritika", die Selbstkritik innerhalb der Partei, kann man nur den Leichtgläubigen täuschen. Es ist die Methode: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß. Wer aber gar außen steht, soll völlig ungeprüft alles hinnehmen, was offiziell mitgeteilt und behauptet wird. Die Folge ist, daß, wer zur Kritik neigt, überhaupt nichts mehr glaubt. Aber auch der ausländische Beurteiler befindet sich, wenn er gewissenhaft sein will, in einer bedenklichen Lage. Welcher Nachricht der durch keinerlei Gegenkontrolle überprüfbaren Sowjetpresse darf er Glauben schenken? Wie steht es mit sonstigen Angaben, wie steht es mit der Statistik, da nach unseren wissenschaftlichen Grundsätzen die Nachprüfung, die Kritik, die Kontrolle das A und O jeder Tatsachenforschung ist? Das sind sehr ernste Probleme.

Weniger gewichtig, aber immerhin auch bezeichnend sind schließlich die Folgen, die das Parteimonopol auf die öffentliche Meinung für die Privilegierten selber hat. Ein Naturforscher glaubte festzustellen, daß gewisse Tierrassen entarten, wenn man ihre natürlichen Gegner ausrottet. An diese Theorie wird man erinnert, sieht man, wozu sich talentierte Federn, an denen es in der Sowjetpresse keineswegs mangelt, hergeben. Allein ihre Stilblüten der amtlichen Begeisterung, die zu den roten Galatagen präsentiert werden, wären undenkbar, wenn eine Oppositionspresse sie genügend auslachte.

Ein Beispiel vom eben beendeten Parteitag. Die Tagung, die ja nicht etwa auf der Gralsburg, sondern schlicht und recht im gutbewachten Großen Theater stattfand, wird von einem Genossen, der übrigens in anderen Fällen gewandt und natürlich schreiben kann, in der Prawda folgendermaßen geschildert: Metallgleißend (?), lichterflimmernd, ab und zu mit der Präsidentenglocke läutend (!), arbeitet majestätisch die ungeheuere, für den Feind wie für den

Fremden rätselhafte bolschewistische Maschine in dem purpurgoldenen Brunnenschacht." Maschine — ist ja nicht schlecht gesagt. Aber wieso ist sie in den Brunnenschacht gefallen? Damit ist wohl der ehrliche alte Theatersaal aus Vorkriegszeiten gemeint, dem aber so sehr purpurgoldig keineswegs mehr zu Mute ist, sondern der eine gewisse Auffrischung sehr wohl vertragen könnte.

Einige Zeilen weiter wird dann die Klassenlinie schnurstracks bis in die Autogarage weitergeführt. Damit hat es folgende Bewandtnis. Vor der Anfahrt zum Theater sah man während des Parteitags mehrere Dutzend neuer, erstklassiger und teurer Autos halten. In respektvoller Entfernung — da eine Sicherungszone um das Theater freigehalten wurde— staute sich bewundernd das Volk. Auf der anderen Seite des Theaterplatzes spielte sich gleichzeitig wie alle Tage die ortsübliche Fangjagd nach den paar Autodroschken ab, welche dem nichtprominenten Sowjetbürger zur Verfügung stehen. Man fängt sie, d. h. sieht man so ein Vehikel von weitem kommen, so läuft man ihm entgegen, um es den Mitbewerbern abzujagen. Im übrigen trabt der Sowjetbürger zu Fuß oder quetscht sich in die überfüllte Straßenbahn. Nun muß aber, um den Kontrast völlig zu machen, an einer weiteren Ecke des Platzes noch die Eisenbahnzentrale sich befinden. Es ist Sommer. Es gibt Urlaube. Man kämpft um Fahrkarten. Eine unübersehbare Schlange drängt zum Eingang der Kartenzentrale; vor der Tür regelrechte Faustkämpfe; die Miliz greift ein; hoch zu Roß behauptet ein Berittener den Bürgersteig und sucht durch Manöver des Pferdehinterteils die Drängenden zurückzuhalten. Flüche. Geschrei. Proteste. — Drüben glänzen im Sonnenlicht die kostspieligen Autos der Parteihäupter.

Vielleicht hat dieser Gegensatz unsern Feuilletonisten inspiriert. Jedenfalls aber muß es ihm angebracht erschienen sein, angesichts des Autoparks der Parteihäupter auch etwas Automobilistisch-Klassenideologisches zu sagen. Wie macht man das nun? Folgendermaßen wird das gemacht. Ja, da stehen nun die Autos, Aber seht ihr, was für Autos das sind? Lauter offene! Sogar die Ausländer wundern sich darüber. Wieso keine Limousinen? Das ist eben der bolschewistische Stil. Der Boschewist fährt im offenen Wagen.

Ja, da sind wir nun wieder mal geschlagen. Her mit dem proletarischen Luxusphaeton. So ist einesteils die Revolution gerettet, und, nebenbei, der Lieferungskredit für diese weniger gangbaren Typen war auch eher zu haben.

Die Lebensmittelkrise in Rußland.

TU. **Kowno**, 19. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, besagen die letzten amtlichen Veröffentlichungen, daß die Herbstaussaat nach wie vor außerordentlich ungenügend verläuft. In der ersten Septemberhälfte sind nur 32 Prozent des Monatsplans durchgeführt worden, während der Gesamaussaatplan bis zum 10. September nur in einem Umfange von 34 Prozent erfüllt worden ist. Die Behörden wenden den schärfsten Druck an, um die Aussaat zu beschleunigen, von deren Ausgang die Ernährungslage abhängen wird.

Wetterschäden in Schottland.

TU. **London**, 19. Sept. (Funkspruch.) Ein Teil Schottlands wurde am Donnerstag von heftigen Regenfällen heimgesucht, die erheblichen Schaden anrichteten. Die Straßen in Glasgow verwandelten sich in Ströme, sodaß die Schulkinder in Lastkraftwagen zur Schule gebracht werden mußten. Eine drei Meter hohe Mauer stürzte ein und erschlug einen Nachtwächter. Ein Radfahrer, der von den Fluten fortgeschwemmt wurde, konnte sich nur mit Mühe retten. In Dunning in der Grafschaft Perth sind vier Brücken fortgeschwemmt worden. In Bedworth sind 18 Häuser unter Wasser gesetzt worden, eines ist eingestürzt.

Mit dem Segelboot über den Ozean.

TU. **Paris**, 19. Sept. Einem in Jowa (Amerika) ansässigen spanischen Professor ist es gelungen, mit seiner Frau und seiner 12jährigen Tochter den Ozean von Boston aus in einem Segelboot zu überqueren. Der Professor traf am Donnerstag wohlbehalten in Melilla (Spanisch-Marokko) ein. Die Ueberfahrt dauerte 59 Tage.

Stapellauf auf dem Bodensee.

DZ. **Friedrichshafen**, 19. Sept. Das neue Schraubenschiff „Kempten", das im Stile der „Allgäu" erbaut ist, aber eine andere Schraubenanlage aufweist, ist in der Lindauer Werft von Stapel gelassen worden. Das neue Schiff ist für schwächeren Bodenseeverkehr in den Wintermonaten gedacht und erhält als Kapitän und Steuermann ein und dieselbe Person. Die Mechanik vermag die Bedienung des Schiffes zu vereinfachen. In Romanshorn werden die Maschinen eingebaut und dann wird in der Lindauer Werft der Bau vollendet.

Die Katastrophe bei Böblingen

Die Ursache. — Das Unglück gefilmt. — Vor einem generellen Verbot.

m. **Berlin**, 19. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das schreckliche Flugzeugunglück in Böblingen bei Stuttgart, dem vier Menschen zum Opfer fielen, hat in württembergischen Fliegerkreisen und darüber hinaus größte Erregung hervorgerufen. Jetzt wird auch bekannt, daß der Absturz der durch den Zusammenstoß der beiden an den akrobatischen Vorführungen des Luftakrobaten Schindlers beteiligten Flugzeuge nicht dadurch geschah, daß das obere Flugzeug in eine Bö geraten ist, sondern durch die beim Uebersteigen des Akrobaten vom einen in das andere Flugzeug hervorgerufene Gewichtsveränderung, wodurch das oben fliegende Flugzeug plötzlich absackte und im Sturz das untere mitgerissen hat. (Diese Annahme wird auch noch durch die Aussagen des wichtigsten Zeugen dieses Unglücks, des Flugzeugführers einer Maschine der Stuttgarter Filmgesellschaft, bestätigt, der die ganzen akrobatischen Vorführungen gefilmt hat. Die Filmaufnahmen, die den Absturz wiedergeben, sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Aus diesem Film wird man genau ersehen können, wodurch und wie der Absturz von statten ging.

Der Versuch Schindlers war eigentlich auf den Tag vorher angesetzt, jedoch hatte man sich wegen des regnerischen Wetters entschlossen, die ganze Vorführung auf Donnerstag nachmittag zu verschieben. Der tollkühne Akrobat war vor dem Versuch überaus froh und zuversichtlich gestimmt, daß sein Experiment gelingen werde, das von amerikanischen Fliegern schon oft mit Erfolg durchgeführt worden ist.

Das Unglück auf dem Flugplatz Böblingen hat inzwischen den Reichsverkehrsminister veranlaßt, sich erneut mit den Länderregierungen in Verbindung zu setzen, um ein generelles Verbot derartiger Flugveranstaltungen herbeizuführen. Nach einigen schweren Katastrophen im Mai d. J. ist er schon einmal mit den Länderregierungen in Verbindung getreten. Man kam damals dahin überein, Veranstaltungen am fliegenden Flugzeug nicht mehr zuzulassen. In Böblingen hatte aber die Polizei die Erlaubnis gegeben, weil es sich nicht um eine öffentliche Vorstellung gehandelt hat.

Todessturz einer kanadischen Fliegerin.

TU. **London**, 19. Sept. Die 24jährige kanadische Fliegerin Ruth Alexander, die erst kürzlich die Strecke von Vancouver nach Mexiko in 16 Stunden durchflogen hatte, ist am Donnerstag tödlich abgestürzt. Frl. Alexander war von St. Diego in Kalifornien zu einem Dauerflug durch die Vereinigten Staaten aufgestiegen. Bald nach dem Start stieß das Flugzeug im Nebel gegen einen niedrigen Hügel und stürzte ab. Frl. Alexander war auf der Stelle tot.

Gröner gibt Rechenschaft:

Die Aufgaben der Reichswehr.

Abseits aller Parteipolitik — Dienst für das Vaterland.

TU. **Bad Kissingen**, 18. Sept. Nach Beendigung der Reichswehr-Rahmenübung hielt Reichswehrminister Gröner bei einer Abendtafel eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Möglichkeiten, die wir haben, um

Rechenschaft von der Arbeit der Reichswehr

abzulegen, sind gering. Auch in diesem Jahr hat es nur zu einer „Rahmenübung" gereicht. Schon diese Tatsache sagt genug.

Während unsere westlichen Nachbarn in den letzten Wochen zwei große Manöver durchgeführt haben, an denen je etwa 50 000 Mann — also soviel wie die ganze Reichswehr — teilnahmen, während bei dem letzten Manöver in Lothringen allein vier vollständige Infanterie-, zwei vollständige Kavalleriedivisionen, mehrere Tankbataillone, fünf Regimenter schwerer Artillerie und fünf Fliegerregimenter zum Einsatz kamen, haben Sie bei uns eine einzige Infanterie- und eine Kavalleriedivision, haben Sie Tankattrappen und Holzgeschütze, haben Sie kein schweres Geschütz und keinen Flieger gesehen. Diese Gegenüberstellung straft schon alle diejenigen Lügen, die in der deutschen Armee eine Bedrohung gegen irgendeinen ihrer Nachbarn sehen wollen. Umso unsinniger ist die im Ausland verbreitete Behauptung, Deutschland könne durch die Heranziehung von Reserven binnen kurzem ein großes Heer aufstellen. Ebenso lächerlich ist die Annahme, Deutschland könne mit Hilfe ausländischer Stellen seine Rüstung erweitern. Auf das schärfste weise ich alle die Gerüchte zurück, die der Reichswehr unterschieben, sie treibe eine besondere Außenpolitik. Diese wird einzig und allein vom Reichskanzler und Reichsaußenminister bestimmt. Die Reichswehr hat sich stets rückhaltlos in den Zusammenhang der deutschen Außenpolitik eingefügt.

Die deutsche Wehrmacht ist es nicht, die den Frieden Europas bedroht.

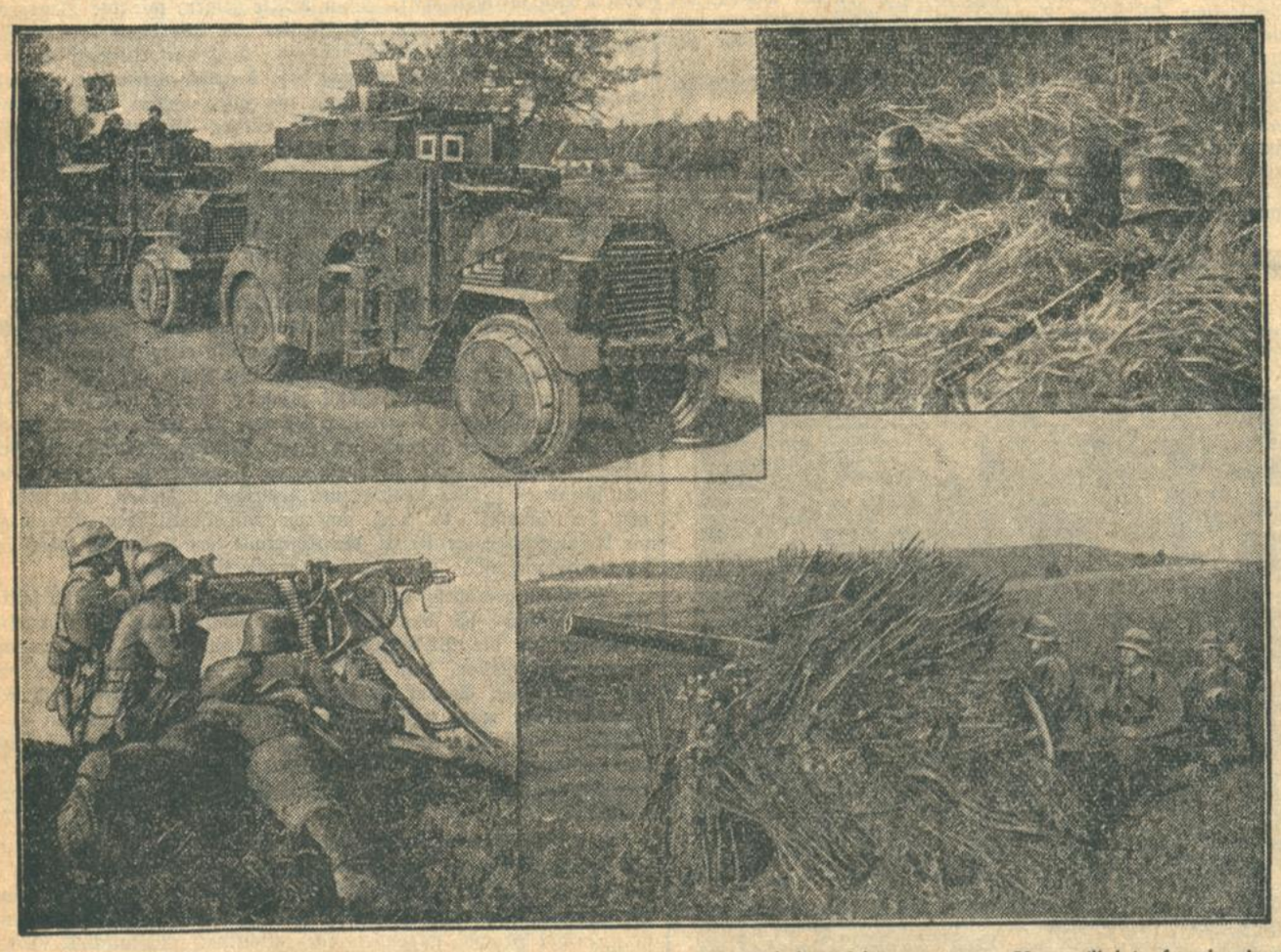
Wir sind abgerüstet und fordern mit dem größten Nachdruck, wie es auch der englische Außenminister in Genf getan hat, daß auch die anderen Staaten der von ihnen feierlich übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung endlich nachkommen.

Was ist in den letzten Monaten nicht alles über die Reichswehr zusammengelogen worden, über diktaturlüsterne Generäle, politische Unzuverlässigkeit usw. Aber sind nicht diese Angriffe auf die zahlenmäßig kleine Reichswehr eine Bestätigung und Anerkenntnis der wachsenden Bedeutung der Wehrmacht im Staate? Diese Bedeutung hat die Reichswehr erlangt durch ihre klare politische Linie, die darin besteht, daß sie abseits aller Parteipolitik nur der Idee des Staates dient. Diesen Weg wird die Reichswehr auch in Zukunft weiter gehen. Die Arbeit der Wehrmacht kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie vom einmütigen Willen und verständnisvoller Mitarbeit des Volkes getragen wird. Helfen Sie, die Kenntnis unserer Wehrmacht im Volke zu vertiefen. Wirken Sie für die Berufsauffassung der Reichswehr,

abseits aller Parteipolitik nur dem Vaterlande zu dienen,

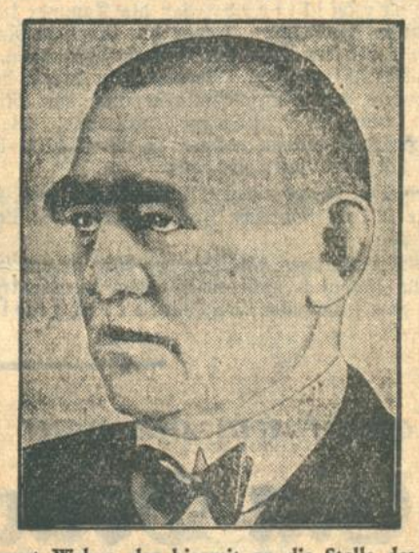
dann vertreten Sie den Geist aufopfernder und stiller Arbeit. Wehrhaftigkeit und Landesverteidigung dürfen nicht Parteisache sein. Die Wehrmacht ist und will nichts anderes sein als ein zuverlässiges Werkzeug der Reichsgewalt in der Hand des Reichspräsidenten.

Manöverbilder aus Franken.



Oben (links): Panzerkraftwagen auf dem Marsch ins Gefecht — (rechts): ein gut gedecktes Schützennest. — Unten (links): feuerbereites Maschinengewehr — (rechts): ein durch Reisigbündel „getarntes" Feldgeschütz in Feuerstellung.

Zum Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Staatspartei gewählt



wurde Dr. August Weber, der hiermit an die Stelle des letzten Fraktionsvorsitzenden der Demokratischen Partei, des Staatssekretärs a. D. Dr. Meyer, getreten ist. Dr. Weber, der im 60. Lebensjahre steht, hat sich als Mitglied und Führer der Liberalen Vereinigung in den letzten Jahren für ein engeres Zusammengehen der Demokraten und der Volkspartei eingesetzt.

Haftbefehl gegen Max Hölz.

TU. **Leipzig**, 19. Sept. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden aus Falkenstein: Gegen den bekannten Kommunistenführer Max Hölz ist vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg Haftbefehl erlassen worden. Hölz hat sich eines Vergehens gegen § 5 des Republikschutzgesetzes und § 110 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig gemacht. Der augenblickliche Aufenthalt von Hölz ist unbekannt. Am Sonntag wurde ihm in Falkenstein, wo er sich bis jetzt aufgehalten hatte, von seinen Anhängern ein Fackelzug dargebracht. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich Hölz von den Falkensteiner Arbeitern durch eine Ansprache. Er wollte angeblich nach Berlin übersiedeln.

Urteilsbegründung im Prozeß Düsterberg.

TU. **Halle**, 19. Sept. In dem Beleidigungsprozeß des Stahlhelmführers Düsterberg gegen die Jungdeutschen Bornemann und Pastenaci, wurden, wie bereits mitgeteilt, die Beklagten zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, im Mittelpunkt der Verhandlungen habe gestanden, was der Jungdo dem Stahlhelm vor allen Dingen vorgeworfen habe, nämlich die Frage, ob der Stahlhelm mit den Franzosen verhandelt habe. Es war vor allem festzustellen, ob die vom Jungdo gebrauchte Wendung, Düsterberg werde durch die Tatsachen Lügen gestraft, wenn er solche Verhandlungen abstreite, berechtigt war. Das Gericht sei der Ansicht, daß der Wahrheitsbeweis nicht als erbracht anzusehen sei. Rechberg habe als Zeuge erklärt, daß er sich nicht als Beauftragter des Stahlhelms fühlte, als er nach Paris fuhr. Dasselbe habe General von der Lippe gesagt. So sei auch Herr von Medem bei den erörterten Unterredungen nur in seiner Eigenschaft als Hauptschriftleiter des „Tag" zugegen gewesen. Dem Hauptschriftleiter des „Jungdeutschen", Pastenaci, werde zwar vom Gericht bis zu einem gewissen Grade der Schutz des § 193 zugebilligt. Der Artikel „Ein Ehrenwort des Stahlhelmführers Düsterberg" gehe jedoch weit über die Wahrnehmung berechtigter Interessen hinaus, zumal das, was durch Düsterbergs Ehrenwort gedeckt werden sollte, auch wirklich den Tatsachen entsprochen habe.

Du sparst Geld, Zeit und Kraft mit Sunlicht Seife

SS 12/79

Ein Dollar trägt Zinsen / Von John O. Thompson.

Um drei Uhr nachmittags waren Bill und ich in Lakewood, Ohio, gelandet. Weniger aus eigenem Entschluß als auf Ersuchen des unliebenswürdigen Bremsers, der uns in unserem komfortablen Güterwagen aufgestöbert hatte. Jetzt standen wir an einer Straßenecke im Geschäftsviertel dieses gottverlassenen Nestes und diskutierten lebhaft, wo wir unseren letzten Dollar am nahrhaftesten umsetzen könnten.

Bill, von jeher extravagant veranlagt, war für „Emersons Excellent Eat Emporium", ein Restaurant mit viel Nickel und Marmor, das auf der anderen Straßenseite lockte. Meine Wahl war bei unserem Einmarsch in die Stadt auf eine kleine Bretterbude gefallen, die den anheimelnden Namen „Wie bei Muttern" trug, dazu ein handgemaltes Schild im Fenster: „Warum gleich scheiden lassen, wenn deine Frau nicht kochen kann? Iß bei uns und spar' die Anwaltskosten!"

Bill pflegt bei Meinungsverschiedenheiten immer zu siegen, außerdem hatte er unsern letzten Dollar in der Tasche. Um wenigstens einen Kompromiß durchzudrücken, sah ich mich nach einem anderen Lokal um, das einen weniger teueren Eindruck machte als Bills Favorit.

Die Geschäftsgegend von Lakewood machte nicht gerade den Eindruck von großer Betriebsamkeit. Menschenleer döste die Straßen in der Nachmittagshitze. Schräg gegenüber lungerten zwei gelbe Taxameter, deren Chauffeure um die Wette schnarchten.

Ein Automobil kam um die Ecke und hielt einige Schritte neben uns vor dem Eingang eines zehnstöckigen Bürohauses. Ein zerbeultes verwahrlost aussehendes Kabriolett, das neu sicher mal seine sechstausend Dollar gekostet hatte. Jetzt war es keine zweihundert wert; ich bin Sachverständiger dafür, denn ich habe mal in der Branche gearbeitet.

Ein großer, dicker Mann stieg aus, dessen gepflegtes Aeußere nicht recht zu der alten Karre paßte. Er sah sich einigemale um, als ob er nach jemand suchte, dann verschwand er im Eingang des Bürohauses.

Ich wollte gerade mein letztes Argument gegen Bills Restaurant vorbringen, als er mich aufgeregt unterbrach: „Sieh mal, die klauen den Wagen!"

Zwei Männer waren plötzlich aus einem benachbarten Hausgang aufgetaucht und mit einem Satz in das Auto gesprungen. Der Anlasser summte, der Motor sprang an, und der Wagen sauste in schnellem Tempo die Seitenstraße hinunter.

Bill packte mich am Arm, raste über die Straße und schob mich in die vorderste Autodroschke, ehe ich protestieren konnte.

„Los, schnell dem Wagen nach!" schrie er dem erstaunten Chauffeur zu.

Wenn Bill seinen verrückten Tag hat, hilft keine Widerrede. Ich seufzte und sah mit knurrendem Magen und bitteren Gefühlen zu, wie die Taxameteruhr fünfcentweise unsere Chancen auf ein Mittagessen auffraß. Bei 95 Cent blieb sie stehen. „Da is er rein!" sagte der Chauffeur lakonisch und wies auf ein rostiges Garagenschild ein paar Häuser vor uns. Der Rest unseres Vermögens verschwand in seinen öligen Pfoten.

Wir schlichen uns an das schmutzige, zweistöckige Gebäude heran. Das Tor war verschlossen. Vergeblich versuchten wir, durch die weißgetünchten Fensterscheiben ins Innere zu spähen. „Hat keinen Zweck", meinte Bill. „Warte hier, ich hol' die Polizei."

Nach ein paar Minuten kam er mit einem Polizisten zurück, auf dessen energisches Klopfen ein finsterer Bursche öffnete.

„Wo ist der Wagen, der ehen hier reinfuhr?" fragte der Beamte.

„Hier is den ganzen Tag noch kein Wagen reingekommen", antwortete der Kerl mürrisch. Tatsächlich war auch in dem ganzen Raum kein Auto zu sehen. An der Rückwand der leeren Garage führte ein breiter Fahrstuhlschacht nach dem oberen Stockwerk, von dem das Geräusch von Hämmern und Feilen herunterdrang.

„Was ist da oben los?" erkundigte sich der Polyp.

„Weiß nich. Die geh'n mich nix an. Haben 'ne Reparaturwerkstatt", erklärte der Kerl, der immer nervöser wurde. Aber es half ihm alles nichts, er mußte uns im Fahrstuhl hinauffahren.

Oben standen zwei Reihen von Wagen, die alle keine Nummernschildern hatten. Einige waren neu gestrichen, bei anderen waren Karrosserie oder Motor abmontiert. In einer Ecke des Raums hämmerte ein Mann eifrig auf einem Nummernschild herum. Zwei Kerle machten sich an dem Wagen zu schaffen, den wir hierher verfolgt hatten. Als sie den Polyp sahen, versuchten sie, durch ein Fenster Reißaus zu nehmen, aber als er den Revolver zog, blieben sie stehen und streckten auf Kommando die Hände in die Luft.

Zehn Minuten später waren wir alle auf dem Polizeipräsidium. Es stellte sich heraus, daß wir einem Ring von Autodieben auf die Spur gekommen waren, der schon seit Monaten eifrig gesucht wurde. Es war ein Mordstriumph für die Polizei, so groß, daß der Chef persönlich erschien und uns beiden als vorläufige Belohnung je zwanzig Dollar in die Hand drückte.

„Fünfzehn Wagen in einem Monat gestohlen", erklärte er uns. „Einfach spurlos verschwunden. Die Kerle haben sie unbeobachtet in ihre Garage gebracht, übermalt, Motor- und Karosserienummern geändert und in einer anderen Stadt verkauft. Die Versicherungsgesellschaften haben schon mächtig Krach geschlagen. Die werden besonders glücklich sein, daß die Bande geschnappt ist. Kommen Sie morgen früh vorbei, dann können Sie sich die offizielle Belohnung abholen."

Unser letzter Dollar hatte ganz schöne Zinsen getragen. Ich steuerte auf das nächste Restaurant los, aber Bill, der nie zufrieden ist, hatte einen anderen Plan: er wollte erst noch von dem Besitzer des Autos eine Privatbelohnung einkassieren.

Wir kehrten zum Ausgangspunkt unserer Jagd zurück, wo wir mit Hilfe des Liftboys den dicken Mann feststellten. Mr. Jones war Makler und hatte sein Büro im zehnten Stock.

„Sie sind doch der Besitzer von dem Wagen, der hier unten geklaut wurde?" fragte Bill ohne Umschweife, als wir in Mr. Jones Büro standen.

Mir fiel plötzlich ein, daß der Dicke vielleicht noch gar nicht wußte, daß sein Auto gestohlen war. Er schien allerdings nicht überrascht zu sein; möglich, daß die Polizei ihn inzwischen benachrichtigt hatte.

„Na und? Was ist los damit?" knurrte er und beäugte uns mißtrauisch.

„Er steht jetzt drüben in 'ner Garage in der 20. Straße", fuhr Bill fort. „Und wir —"

„Na ja", unterbrach Mr. Jones gereizt, „dann ist doch alles in Butter!" Er sprang auf und sah uns wütend an. „Ich hab's jetzt satt, das ewige Drängeln von euch! Ihr wißt ganz genau, daß ich ein paar Wochen brauche, bis ich den Zaster von den Versicherungsleuten kriege. Aber kaum hat einer von euch wieder mal ein Ding gedreht, kommt er auch schon angesetzt und will seinen Anteil haben. Verdammte Unverschämtheit! Ich hab' den Diebstahl noch nicht mal anmelden lassen — kein Mensch weiß bis jetzt, daß der Wagen weg ist — und schon kommt ein Paar von euch sauberen Brüdern angejuckelt und will Geld haben! Keinen Cent kriegt ihr, ehe ich nicht selbst die Versicherung einkassiert habe, verstanden? Macht, daß ihr rauskommt!"

Er drehte uns den Rücken zu und setzte sich wieder an den Schreibtisch. Bill und ich starrten uns entgeistert an. Ohne ein Wort zu sagen, gingen wir zur Tür.

„Ihr könnt Jack und Bob von mir bestellen", rief uns der Dicke höhnisch nach, „daß ich gesagt hätte, es hieße Perlen vor die Säue werfen, wenn man solchen Idioten eine Chance gibt, sich an einer guten Sache zu beteiligen."

„Jack und Bob gehören wahrscheinlich mit zu dem Ring, der hoppgegangen ist", bemerkte ich scharfsinnig, als wir wieder draußen standen, und uns verblüfft anstarrten. „Was meinst du?" Wollen wir ihnen das mit den Perlen ausrichten?"

„Nee, aber da wir gerade von Schmucksachen reden", strahlte Bill: „Ich denke, wir gehen noch mal zur Polizei und erzählen dem Chef, wo er den fehlenden Diamanten bekommen kann zu dem Ring, den wir gefunden haben!"

(Autorisierte Uebersetzung von G. A. v. Ihering.)

Der Eilige / Von Herbert Scheffler.

Die einen sagten: er hat einen Spleen, und lachten. Die anderen sagten: er ist nervös, und bedauerten ihn. Die dritten sagten: er hat ein schlechtes Gewissen, und zauberten mit ihrer Phantasie allerlei Böses in seine Vergangenheit. In Wahrheit hatte er einen kleinen Teufel in sich wohnen, den er für einen Engel hielt. Es ist schon manchmal so, daß Satan sich als Gott maskiert, und weil er ein geschickter Schauspieler ist, so merkt man den Betrug oft erst dann, wenn es zu spät ist.

Der Mensch, von dem wir erzählen, hielt die Eile für eine Forderung des Lebens. Alles was er machte, mußte schnell fertig sein, damit er recht bald das Nächste anfangen könnte, und das mußte dann auch wieder ganz rasch zu Ende kommen, damit er womöglich noch Zeit für das Uebernächste einspare, und so immer weiter. Er ging niemals langsam über die Straße, sondern setzte die Beine gleichmäßig flink voreinander, wie eine kleine Maschine; hin und wieder zog er die Uhr, um die Minuten im Auge zu behalten, und wenn die Prüfung nicht günstig ausgefallen war, legte er noch einen Schritt zu. Ebenso hielt er es mit dem Essen und Trinken, mit dem Lesen und Schreiben und Sprechen, ja, wenn es möglich gewesen wäre, hätte er auch noch eilig geschlafen; aber da ließ sich die Natur denn doch nicht hineinpfuschen.

Eines Abends kam der Mann von einer Geselligkeit, wo er ganz schnell mal ein bißchen lustig gewesen war. Auf dem Weg nach Hause ärgerte er sich darüber, daß es so spät geworden war, daß er so viel guten Schlaf für nichts und wieder nichts verloren hatte. Aber etwas davon, meinte er, sei ja noch einzuholen, er brauche nur den Weg, der sonst eine halbe Stunde kostete, heute in zwanzig Minuten zurückzulegen, so habe er überall ein Plus von zehn Minuten, also auch morgen früh für zehn Minuten besser ausgeschlafen. Die Rechnung beschwichtigte seinen Aerger, er began sofort mächtig auszuschreiten. Ob die großen Schritte zu seinen kurzen Beinen paßten oder nicht, konnte ihm jetzt bei der Dunkelheit gleichgültig sein. Die Leute schliefen, und die Beine hatten zu gehorchen. Vielleicht (aber diese Hoffnung hielt er ganz unten, damit keine Enttäuschung daraus würde) vielleicht war es sogar möglich, den Weg in fünfzehn Minuten zu schaffen, wenn man sich anstrengte und die Straßenkurven entsprechend abschnitt . . .

Er mochte gut fünfzehn Minuten so gelaufen sein, als er ein paar Straßenlaternen vor sich einen Mann gehen sah, so recht gemächlich, mit nachdrücklicher Langsamkeit. Der Eilige fühlte sich von einem fremden Prinzip angegriffen, er wurde gereizt. Unglaublich, dachte er, was doch gewisse Leute so für Zeit haben! Schlendern da herum, als wenn das Leben ewig dauere! Pünktlichkeit, Pflicht, Verantwortung . . . das geht sie alles ein Dreck an! Gewiß auch einer von denen, die uns anderen Geld und Zeit stehlen, und damit dann Ruhe predigen! Man kennt die Sorte!

Obschon er Schweiß auf seinem Rücken spürte, holte er noch mehr aus, um den ärgerlichen Menschen endlich hinter sich zu bringen. Aber merkwürdig: er kam ihm nicht näher, oder doch nur so langsam, daß er ihn bis zu seiner Wohnung bestimmt nicht einholen würde. Dabei strengte er sich so an, daß ihm alle Muskeln wehtaten und er sogar schon Seitenstiche bekam. Das war ja wie verhext! Sollten die Bummler und Taugenichtse die Gewissenhaften hinter sich lassen? Allerdings, der Weltgerechtigkeit sah das ähnlich, aber er für seine Person würde es sich nicht gefallen lassen, er nicht! Er würde, wie bisher jede von Gott gegebene Minute voll ausnutzen und den Müßiggängern zeigen, was man aus diesem kurzen Leben herausholen kann!

Damit lief er noch schneller und immer noch schneller, er rannte, stolperte und strauchelte, während der Mann vor ihm gleichmäßig und gemächlich seines Weges ging, als ob alles so in Ordnung sei. Da packte den Rennenden eine furchtbare Wut und er schrie: „Halt!"

Der Angerufene drehte sich um und fragte ruhig: „Was ist?"

„Warum hole ich sie denn nicht ein?" keuchte der andere, der nicht mehr die Kraft hatte, zu dem Mann hinzugehen, sondern stöhnend stehen blieb, wo er gerade stand.

„Weil Sie so blödsinnig laufen, das ist doch klar," war die Antwort.

„Machen Sie keine Witze! Sie sind doch auch ein Mensch und kein Riese."

Der andere lachte. „Nein, ich habe keine Siebenmeilenstiefel, aber ich nutze einfach meine Beine besser aus als Sie, und weil der Weg hier eine lange Steigung macht, so packt man ihn besser, wenn man langsam geht. Außerdem kommt man dabei nicht so aus der Puste wie Sie."

„Meinen Sie wirklich?" fragte der Eilige.

„Natürlich. Das ist so ähnlich wie mit dem Leben. Wer es blindlings herunterrennt, der weiß gar nicht, wo es sitzt. Wer überlegt und langsam hindurchgeht, der ist immer mitten drin."

„Meinen Sie wirklich?" fragte der andere nochmal. Sein Kopf war vom Laufen so leergepumpt, daß er nichts Besseres zu sagen wußte. Viel Atem hatte er auch nicht übrig.

„Gewiß meine ich das, denn ich habe es ja ausprobiert. Lieber einen langsamen Gang durchhalten, als mit einem schnelleren kaputt gehen. Ans Grab kommen wir immer noch früh genug."

Damit zog er seinen Hut, bog in eine Seitenstraße und war verschwunden.

Als der Eilige nach Hause kam, war ihm ziemlich übel. Er schlief schlecht, und am Morgen hatte er Fieber und eine gehörige Influenza. Acht Tage mußte er zu Bett liegen, acht Tage ließ er sich das Erlebnis und die Worte, die der Mann gesprochen hatte, durch den Kopf gehen. Und allmählich wurden sie sein Eigentum. Als er am neunten Tage zum ersten Mal am Fenster sitzen durfte und in die Gärten sah, wußte er, daß Gesundheit nicht immer Gesundheit und Krankheit nicht immer Krankheit sei; daß er die vergangenen acht Tage gesund geworden sei von einer Krankheit, die sein ganzes bisheriges Leben gedauert hatte.

Wirklich, so ist es: man kann jeden Tag damit beginnen, sein Leben zu ändern. Noch der letzte Gedanke vor dem Tode genügt dazu.

Haarwäsche duftig und schön mit Lavaren
Packung mit Duftbeutel 30 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich

„Die Betriebskosten des Chevrolet 6 Zylinders sind gering, da der Benzinverbrauch im Verhältnis zu dem starken Motor durchaus sparsam ist,"
— schreibt Herr S. Offenbacher, Direktor der Felma G. m. b. H., München.

„Der Ölverbrauch ist minimal", fährt Herr Offenbacher fort, „man braucht außer dem regelmäßigen Ölwechsel alle 3000 km kaum Öl nachzufüllen".

Der starke 6 Zylinder Chevrolet Motor entwickelt, ohne mehr Betriebsstoff zu verbrauchen, mehr Kraft als ein 4 Zylinder infolge der obengesteuerten Ventile.

Ölfilter und Kurbelgehäuse-Entlüftung erhalten das Öl auf lange Zeit schmierfähig.

Praktische, stabil gebaute Aufbauten entsprechen den individuellen Erfordernissen der Käufer.

General Motors gibt Ihnen die Möglichkeit, den Chevrolet 6, während er schon für Sie arbeitet, nach den Bedingungen des General Motors Planes in bequemen Teilzahlungen zu bezahlen.

Überall steht Ihnen der anerkannte General Motors „Service" mit geschulten Kräften zur Verfügung.

Die Garantie erstreckt sich außer auf Teile auch auf Arbeitskosten.

Lassen Sie sich vom nächsten General Motors Händler den Chevrolet 6 Lastwagen unverbindlich vorführen.

von RM 2995* an
(* CHASSIS AB BERLIN)

Chevrolet 6 Erzeugnisse der General Motors
LAST- UND LIEFERWAGEN

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet 6 Personen-, Last- und Lieferwagen:
„Mag" Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62, Tel. 6649, Ausstellungsraum Kaiserstr. 227. — Heidelberg: Richard Gross, Automobile, Bergheimerstraße 113/14, Tel. 841.

Schwierigkeiten der Grönlandexpedition

Transporte gefährdet. — Pferde stürzen in Gletscherspalten. — Futtermangel. Motorschlitten müssen umkehren.

Die deutsche Grönlandexpedition, die Anfang Mai in Nordostgrönland angekommen war, war dort zunächst 7 Wochen lang von undurchdringlichen Eisbarrikaden aufgehalten worden, ohne ihren Bestimmungsort, den Kamarujukgletscher, im nördlichen Umanakdistrikt erreichen zu können. Ueber diesen Gletscher sollte das gesamte Gepäck der aus vierzehn Forschern und zahlreichen grönländischen Hilfskräften bestehenden Expedition auf das Inlandeis, auf welchem die Stationen errichtet werden sollten, geschafft werden. Erst Ende Juni gelang es mit Hilfe von Dynamitsprengungen die Eisdecke zu durchbrechen und mit dem Schoner Hvidfisken" den Gletscher zu erreichen. Die Transporte über diesen konnten dann im Juli und August mit unerwarteter Geschwindigkeit durchgeführt werden. Die Beschleunigung der Transporte war nach dem wochenlangen Warten durchaus notwendig, da sie nur in dem kurzen grönländischen Sommer durchgeführt werden können. Ueber die Schwierigkeit dieser Transporte berichtet folgendes Telegramm Professor Wegeners, das am 5. September in Kamarujuk (Nordostgrönland) abgesandt worden ist.

„Die Transporte über den Kamarujukgletscher, über den wir unser gesamtes Gepäck auf das Inlandeis bringen müssen, sind außerordentlich gefährdet. Der Gletscher ist in Bewegung. Neue Spalten bilden sich. Unsere an sich sehr behenden isländischen Pferde sind schon wiederholt in die Spalten gestürzt. Sie mußten jedoch in langwieriger Arbeit mit Stricken herausgeholt werden. Ein Pferd ist tödlich abgestürzt. Um weitere derartige Verluste zu vermeiden, haben wir in mühsamer Arbeit auf der Moräne neben dem Gletscher einen provisorischen Weg angelegt. Eine weitere Gefahr drohte uns durch das Ausgehen des Pferdefutters. Wir konnten aber inzwischen in 6 Orten des Umanakdistriktes eine provisorische Heuernte inszenieren.

Am 31. August versuchten Ingenieur Schiff, Kelb, Kraus und ich mit den beiden Propellerschlitten, die schwer beladen waren, von der Scheideck aus (dem obersten Punkt des Kamarujukgletschers, d. Red.) auf das Inlandeis vorzudringen. Unser Ziel war ein Depot in 200 Km. Entfernung. Nach einer Fahrt von 4 Stunden durch Nebel und zunehmenden Schneesturm mußten wir umkehren, da wir uns nicht mehr orientieren konnten. Die Rückfahrt im Schneesturm war außerordentlich schwierig. Man sah überhaupt nichts. Erst nach stundenlangem Suchen fanden wir unseren Ausgangspunkt bei der Scheideck. Die Motorschlitten an sich haben sich gut bewährt und sind intakt. Wir warten jetzt besseres Wetter ab.

Wir konnten am 30. August den dritten Transport zur Zentralstation im Herzen Grönlands entsenden. Georgi war wochenlang allein in dem Zentrallager und hat meteorologische Beobachtungen gemacht. Der Transport besteht aus 3 Expeditionsteilnehmern, 7 Grönländern und 10 Hundeschlitten. Dr. Sorge wird bei Georgi bleiben und mit ihm auf der Zentralstation, die 400 Kilometer von der Ost- und Westküste entfernt ist, überwintern.

Professor Wegener."

Wie das vorliegende Telegramm besagt, stellten sich Ende August bereits erhebliche Schwierigkeiten ein. Spaltenbildungen, Nebel, Schneestüre behinderten die Expedition. Die von der Expedition verwendeten Propellerschlitten, die in Finnland gebaut wurden, werden zum erstenmal auf einer arktischen Expedition verwendet. Die Hundeschlittenfahrten ins Innere Grönlands scheinen glatt von statten zu gehen.

Worldcopyright 1930 by „Akademia", Heidelberg.
Copyright 1930 für U. S. A. by „New York Times".
Nachdruck auch auszugsweise verboten!

Das tragische Ende eines „Italia"-Retters

Der schwedische Flieger Nilsson (im Ausschnitt), der sich an der Rettung der Mannschaft des Nobile-Luftschiffes „Italia" in hervorragender Weise beteiligt hat, ist bei Stockholm tödlich abgestürzt.

Sie soll Deutschlands Zukunft prophezeien.

Die indische Hellseherin Terfren Laila ist von einem führenden deutschen Politiker nach Berlin berufen worden, um in einer Sitzung, an der eine Reihe politischer Führer teilnehmen sollen, im Trancezustand Deutschlands Geschick vorauszusagen.

Wenn die Meteore fallen.

D. **Berlin**, 18. Sept. Wenn die Tage wieder merklich kürzer werden und Herbstanfang vor der Tür steht, dann ist die Zeit der Meteore da. Wissenschaftliche Feststellungen haben ergeben, daß seit Jahrhunderten in den Monaten August und September am häufigsten das Fallen der Meteorsteine beobachtet wurde. Trotzdem ist diese Naturerscheinung auch in dieser Zeit noch selten genug und nur wenige Menschen können sich rühmen, das Fallen dieser „Himmelssteine" aus der Nähe beobachtet zu haben. Jetzt wird von einem Fall aus dem Oldenburgischen berichtet, wo ein Meteorstein in unmittelbarer Nähe einer Schafherde niederfiel. Von einem Augenzeugen wird folgende Schilderung dieses seltenen Naturereignisses gegeben: „Ungefähr zehn Meter von der Einschlagsstelle entfernt, liegt nachmittags kurz nach 2 Uhr in der Nähe seiner Schafe der Schäfer Klemens Bley. Alles ist ruhig ringsum. Friedlich weiden die Schafe. Da hört er plötzlich ein Brausen, wie das Surren eines Fliegers, das sich mit unheimlicher Geschwindigkeit verstärkte und näher kam. Darauf muß dem Bley buchstäblich eine zeitlang Hören und Sehen vergangen sein. Ein starker Luftdruck hält ihn anscheinend am Boden. Eine gewaltige Erschütterung, ein heftiger dumpfer Aufschlag läßt den Boden erzittern. Erde und Grasstücke fliegen durch die Luft, treffen ihn und die Schafe, die wild durcheinanderlaufen. Mühsam richtet er sich auf und sieht, wie der Boden einige Meter von ihm entfernt aufgewühlt ist. Vorsichtig nähert er sich der Stelle und findet ein tiefes, senkrechtes Loch. Er kann sich den ganzen Vorgang nicht erklären, denkt zuerst nur an einen Blitz, einen sogenannten kalten Schlag, bis er beim vorsichtigen Nachgraben den Stein findet, tief im feuchten Untergrund." Der dunkelgraue, metallisch glänzende Stein wiegt reichlich 20 Pfund.

Zurück
Frau Dr. Schad-Blos
Tel. 7560. B3523

Plakate
Neuer süß. Wein
Neuer Wein
Süßer Apfelmost
vorrätig:
F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B.
Hauptgeschäftsstelle: Lammstraße 1b.
Zweigstellen: Kaiserstr. 148 (bei der Hauptpost).
Werderstraße 34a (Werderplatz).

Stellengesuche

Männlich

Architekt
mit besten Referenzen, sucht
Betätigung
Ang. unter Nr. HY 9824 an die Badische Presse.

I. Herrenfriseur
und Bubikopfschneider sucht Dauerstellung in Karlsruhe. Angeb. u. X2749 an Bad. Presse.

Erf. Kraftfahrer
sucht Stelle auf Pers.-, Last- od. Lieferwagen. Derselbe ist ortskundig u. führt sämtl. Reparaturen selbständ. aus. Gute Zeugnisse vorhd. Angebote unt. B2765 an die Bad. Presse.

Tücht. Friseuse
sucht Stellung. Angebote unt. Nr. D9995a an die Bad. Presse.

Für jg., gew. Frl. m. gt. Schuld. (Mittelsch., Höh. Handelssch.) das sch. in Büro tät. war, gut stenogr. u. perfekt Masch. schreibt, wird Stelle in größ. Betrieb gesucht, evtl. auch zur Aushilfe. Offerten unt. F1955 an Bad. Presse.

Wo könnte sich junge Dame im
Modellschneidern
weit. ausbild. Off. u. M2712 an Bad. Presse.

Fräul., 23 J., sucht z. sof. Eintr. Stelle z.
Servieren
od. Büfett. Ist in beiden Beruf. g. bewand. Angebote unt. B9975a an die Bad. Presse.

Fräulein
25 Jahre alt, sucht Stelle auf 1. Okt. in klein. Haushalt. Steht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Zeugn. vorhd. Angebote unt. G9948a an die Bad. Presse.

19½ Jahre altes Mädchen sucht bis 1. oder 15. Okt. Stelle als
Büfettanfängerin
od. in Zimmer. Karlsruhe u. Umgebung. Emma Buchholz, Waldshut Im Dorf 8.

Mädchen
19 J. alt, sucht Stellung in Haush. (das etwas kochen kann), gute Zeugnisse vorhd. Ang. u. Nr. HE 9980 an d. Badische Presse.

Stelle-Gesuch.
Mädchen, welch. kochen kann, sucht Stelle in Metzgerei, wo Gelegenheit geboten Verkauf zu erlernen oder Anfangsstelle als Verkäuferin. Näheres: Telephon 665, M. Brestenbach Karlsruhe. (B976)

Suche für meine Tochter, 15½ Jahre alt
Stellung
im Haushalt, am liebsten in Karlsruhe. Angebote an Polizeiwachtmeister Waidner, Herrenalb, Gaisbachstr. 128. 9940a

Suche auf 1. Oktober Stelle als Alleinmädchen. Ia. Zeugn., evtl. zu Hause schlafen. Angebote unt. W2747 an die Bad. Presse.

Witwe, 50 Jahre,
sucht Stelle
z. ält. Dame od. Hrn. auf 1. od. 15. Oktob. Angeb. unt. F.W.8825 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Besseres, ehrliches
Mädchen
sucht Stelle z. Servieren in Café. Angeb. unter Nr. G 2792 an d. Badische Presse.

Junge Frau sucht
Putzstelle a. Büro
Adresse erb. u. B2750 an die Bad. Presse.

Suche f. m. Tochter, 18 Jahre alt, Stellung in nur gutem Haushalt (auch auswärts). Angebote unt. Q2766 an die Bad. Presse.

40j., gebild. Witwe, a. best. Hause, gesund, arbeitsam, in allem erfahren, gute Köchin und Hausfrau, sucht Stellung in gut. Hause bei einzeln. Herrn od. Dame. Angeb. u. Nr. H. X. 9998 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Motorrad-Finanzierung.
Wir suchen sofort ein. rühria., solvent.
VERTRETER
bei guter Provision. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird General-Vertretung übertragen. (N3528)
Motorrad-Finanzierungs-Reform, Magdeburg, Breiterweg 271.

Leistungs-Inserate!
„Nur wenn die Preise stärker gesenkt werden als die Löhne, wird zusätzliche Kaufkraft geschaffen!" (Reichstag: Stegerwald)
Was im Reichstag gut gemeint war, haben wir in die Tat umgesetzt. Wir laden Sie ein, sich zu überzeugen.

Kleiderstoffe
Popeline, reine Wolle, 90 cm breit 1.95
Schotten, neue Muster, 80 cm breit Meter 1.40 1.25 95 ₰
Tweeds und Noppen, die Mode Meter 2.50 1.95
Crêpe Caid, reine Wolle, 70 cm br. 1.95
Mantelstoffe, mod Noppen, 5.95 5.25
Einfarbige Mantelstoffe alle Webarten . . . Meter von 3.95 an

Baumwollwaren
Bettdamast, 130 cm breit, moderne Blumenmuster Meter 1.75
Haustuch, 150 cm br., prima Qual. 1.25
Bettuchbiber, 145 cm br., Meter 1.30
Rauhköper, 80 cm br., 95 ₰ 75 ₰ 58 ₰
Hemdenflanell, gestreift, indanthren Meter 65 ₰
Schürzenzeug, 118 cm br., Mtr. 1.10

Strickwaren
Herren-Pullover reine Wolle, Reißverschluß 11.50
Strickkostüme Riesenauswahl Einheitspreis 18.85
Damenwesten Kammgarn, mit Kragen und Gürtel 11.25
Herrenwesten Strapazierware 7.75
Wir führen sämtl. Bleyle-Fabrikate deren Güte anerkannt und unübertroffen sind.

Damen-Wäsche
Damen-Trägerhemden gute Wäschestoffe 1.25
Damen-Nachthemden reich garniert 2.25
Damenschlüpfer Baumwolle 95 ₰
Damenschlüpfer Seidentrikot 1.75
Damen-Prinzeßröcke mit Träger 1.95
Damen-Hemdhosen Trikot, Windelform 95 ₰

Strümpfe
Damenstrümpfe, Wolle gewebt, neueste Modefarben Paar 1.95
Damenstrümpfe, Wolle m. Seide 2.95
Herrensocken, reine Wolle, Pr. 1.—
H.-Socken, Seidenflor, 3-f. Sohle 1.75
Kinderstrümpfe r. Wolle, Fuß verstärkt Gr. 1 95 ₰ Gr. 2 1.10 Gr. 3 1.25
Kinderstrümpfe Ia. B'wolle, farb. u. schw. Gr. 1 50 ₰ Gr. 2 55 ₰ Gr. 3 60 ₰

Herrenartikel
Oberhemd, weiß, Bielefeld 3.95
Einsatzhemd, mod. Einsätze, Gr. 5 1.95
Flanellhemd, hellfarbig, gestreift mit Kragen 3.25
Nachthemd prima Wäschetuch 3.75
Halbsteife Kragen 75 ₰ 50 ₰
Selbstbinder Riesenauswahl 75 ₰ 50 ₰

SCHNEYER
Kaiserstraße, Werderplatz, Mühlburg

Männlich
Existenz!
General-Vertreter als dort. Bezirksleiter ges. Hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (kostl. Anleitg.) Kahmann & Müller, Hilden, Rhld. 3.

Zuverl. Person
für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. hoh. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos) Gottschalk & Co. G. m. b. H. Jonrath, Rhein 10

Fahrrad-Mechaniker!
tüchtiger, welcher auch den Laden nebenbei bedienen muß, mit einer Sicherheit von mindestens tausend Mark gegen dopp. Sicherheit sofort gesucht. Offerten unt. Nr. H. J. 9984 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Vertreter und Vertreterinnen
zum Verkauf von Strümpfen u. Trikotagen an Private ges. 25 % Prov. evtl. spät. Spesenzuschuß. Off. u. E2755 an Bad. Presse.

Per sofort
Kassier gesucht.
Kaution muß gestellt werden. Offerten unt. J2759 an Bad. Presse.

Kräft. Junge
v. Lande kann das
Bäckerhandwerk
gründlich erlernen. Angeb. unt. F.W.8840 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Streng reell.
Kaufm. geb. Fräulein erhält entwicklungsfäh. Postit. gegen Hergabe einer Hypothek v. 6000 Mk. Angeb. unt. Nr. H.Y.9974 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gesucht in d. Schweiz in bess. Privath., 3 erwachs. Personen, gesundes, tüchtiges
Mädchen
selbst. in gut. Küche u. sämtl. Hausarbeit. Waschfrau u. Bügelerin vorhand. Guter Lohn. Eintritt 15. Oktober. Für Einreise wird gesorgt. Angebote mit Zeugnissen u. Bild an Frau Dir. E. Faesch, Zürich 2, Rainstraße 36, 1. St.

Tüchtiges
Alleinmädchen
in Arzthaushalt gesucht. Zu erfragen unter Nr. P21962 in der Badischen Presse.

Zuverlässiges, solides
Alleinmädchen
tüchtig i. Haushalt u. Wäsche f. kl. ruh. Haushalt v. 2 Person. z. 1. Okt. gesucht. Nur mit gut. Zeugn. vorzust. b. Salomon, Karlstr. 49a. (FD7487)

Gesucht für sofort od. später in gutes Herrschaftshaus nach Basel (Schweiz), tüchtiges
Zimmermädchen
Gute bleibende Vertrauensstellung, aber langjährige Zeugnisse erforderl. Alter nicht unter 22 Jahr. Offert. an Frau A. B., Gartenstraße 28, Basel.

Großer Posten Schlaf-Decken
kamelhaarfarbig, staunend billig, Größe 140×190 cm 2.40
Jedes Stück
ERB
Kaiserstraße 115 — Ecke Adlerstraße
Mitglied der Rabattspargruppe des Bad. Einzelhandels

Seltene günst. Verdienstmöglichkeit durch Verkauf ein. Neuheit!
Sofort heißes Wasser aus jeder Wasserleitung ohne Montage, überall größte Absatzmöglichkeiten. Rührige Vertreter und Vertreterinnen für Karlsruhe, Umgebung und ganz Baden, die gute Beziehungen zu Konsumenten haben und sich in geordneten Verhältnissen befinden, wollen Offerten einreichen unter Nr. F2756 an die Badische Presse.

Kapitalkräftiges Unternehmen führend in Spezial-Artikeln der Branche sucht für dortigen Bezirk verkaufstüchtigen
Allein-Vertreter
gegen sehr hohe, bei Eingang der Aufträge zahlbare Provisionen und zeitgemäße Spesen. Behörden, Hotels, sowie alle Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe sind laufend Großverbraucher. Wir bieten solide Dauerexistenz. Bewerbungen unter E. S. 5271 befördert Rudolf Mosse, Hannover. (N3526)

Bücher-Reisende
für ein neu erschienenes Kochbuch (reich illustriert), bei hoh. Provision u. Prämien gesucht. Ein Vertreter erhielt nachweisbar schon 2500 ℳ ausbezahlt. Kaution v. 5 ℳ erford. Bewerb. an Versandbuchhandlung Hermann Jung, in München, Schellingstr. 41. (9945a)

Schneiderinnen
gesucht; nur I. Kräfte, die speziell Mäntel nach Angaben selbständig abändern können, kommen in Frage. Meldungen von Anfängerinnen sind zwecklos. (21898)
Modehaus
Landauer

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 19. September — 46. Jahrgang. Nr. 434.

Reichstagswahlen und badische Koalition.

Es ist ein beliebter Brauch von altersher, nach Wahlen arithmetische Betrachtungen anzustellen und mit dem Rechenstift in der Hand Umrechnungen und Vergleiche vorzunehmen. Hie und da hat man auch den Ausfall der letzten Reichstagswahlen auf den Badischen Landtag umgemünzt und aus der Tatsache, daß die jetzige Regierungskoalition in Baden mit einem Mandate gegenüber der Opposition der übrigen Parteien in der Minderheit wäre, Rückschlüsse auf die Notwendigkeit der Umbildung der badischen Regierung gezogen. Derartige Kombinationen sind an und für sich recht müßig, zumal Landtagswahlen in Baden — das Gleiche gilt auch für die bevorstehenden Gemeindewahlen — unter ganz anderen politischen Problemstellungen, Aufgaben- und Zielsetzungen vorgenommen werden und am 14. September den einzelnen Parteien bestimmt nicht die gleichen Stimmergebnisse der Reichstagswahl gebracht haben würden.

Die bisher in der Oeffentlichkeit aufgetauchten Kombinationen haben aber das eine Gute gehabt, daß die Antwort aus dem Lager der Regierungsparteien den Beweis erbrachte, daß der mißtönende Ausgang der Koalitionsverhandlungen vom November vorigen Jahres, die zur Bildung einer Regierung aus Zentrum und Sozialdemokratie führten, keineswegs die Türe zum Verhandlungszimmer über eine Verbreiterung der Regierungsbasis bis 1933 verschlossen hat. Auch in dem hinter uns liegenden Wahlkampf für den Reichstag wurde von maßgebenden Politikern der Zentrumspartei verschiedentlich die Bereitwilligkeit des Zentrums zu derartigen Verhandlungen betont, wenn diese auch sicherlich nicht als der Wunsch des Zentrums, selbst die Initiative zu ergreifen, gedeutet werden kann. Hatz die Parteipresse des Zentrums in ihrer Antwort auf die nachsonntäglichen theoretischen Erwägungen erneut Deutsche Volkspartei und jetzige Staatspartei für das Scheitern der Großen Koalition in Baden verantwortlich machen, tut im Augenblick nichts zur Sache. Wenn auch der „Badische Beobachter" in diesem Sinne schreibt, daß, im Lichte der getätigten Reichstagswahl betrachtet, „Links- und Rechtsliberalismus in Baden gut daran getan hätten, im November vorigen Jahres, als es sich um die Regierungsbildung in Baden handelte, etwas großzügiger zu sein", so wird man doch den Hauptton auf die weitere Feststellung legen müssen: „Was damals nicht geschah, könnte unter Umständen nachgeholt werden."

Darf man hierin schon eine wenig versteckte Einladung an die beiden Parteien der liberalen Arbeitsgemeinschaft im Badischen Landtag sehen, den ersten Schritt zur Wiedereröffnung der Koalitionsverhandlungen zu tun, so wird die zentrümliche „Freiburger Tagespost" noch deutlicher. Sie gibt zu, daß nach den Ergebnissen des 14. September die jetzige Koalition mit 56 Mandaten gegenüber 57 Sitzen der Opposition keine Mehrheit mehr hätte und somit „moralisch eine Verschiebung in den Kräfteverhältnissen im Badischen Landtag und damit auch in der Grundlage der Regierung eingetreten ist." Die „Tagespost" hebt ebenfalls hervor, daß eine Erweiterung der badischen Regierung auf möglichst breiter Basis wie bisher den Idealen des Zentrums entspricht. Aus dem Verluste von zwei Mandaten, den die Reichstagswahlen im Vergleiche zum Wahlausfall vom 27. Oktober 1929 für die beiden liberalen Parteien zur Folge hätte, folgert das Blatt, es werde dem Liberalismus nicht schwer fallen, „die Wege zu betreten, welche zum Ziele zu führen geeignet sind. Soweit das Zentrum in Frage kommt, stand und steht es auf dem Standpunkt einer tunlichst breiten Basis für die jeweils aufzubauende Regierung." Zu ähnlichen Schlußfolgerungen kommen schließlich noch die heutigen Auslassungen des „Bad. Beobachters", der schreibt: „Eine Erweiterung der Regierung ist auch heute noch und heute wieder möglich und zwar nicht bloß nach der liberalen Seite hin. Aber dazu ist freilich ebenso wie im Reich so auch in Baden notwendig, daß die Vernünftigen sich zusammenfinden und nicht von veralteten Vorurteilen leiten lassen."

Hat die Einheitsliste ihren Zweck erfüllt?

Von volksparteilicher Seite wird uns geschrieben:

Nachdem nunmehr das Endergebnis der Reichstagswahlen vorliegt und nachdem die Erregung der Wahl einigermaßen abgeflaut ist, wird man sich in den beiden süddeutschen Staaten, in denen die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Staatspartei mit einer Einheitsliste gemeinsam den Wahlkampf führten, die Frage vorlegen müssen, ob dieses Zusammengehen seinen Zweck erfüllt hat. Sowohl in Württemberg wie in Baden hat die Einheitsliste den beiden Parteien gegenüber der Reichstagswahl 1928 Verluste gebracht. Es wäre aber falsch, wenn man nach diesen Verlusten allein die Antwort auf jene Frage abstellen wollte. Man muß vielmehr die Wahlergebnisse im Reiche zum Vergleiche heranziehen. Und tut man das, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß die Einheitsliste die starken Verluste, die beide Parteien im Reiche erlitten haben, wesentlich herabmilderte. Ferner hat die Einheitsliste sowohl in Baden wie in Württemberg den parlamentarischen Besitzstand der beiden Parteien völlig gewahrt, während im Reiche das bei weitem nicht überall möglich war. Schon diese Tatsachen beweisen, daß der Sammlungsgedanke, auf den die Einheitsliste in Württemberg und Baden sich gründete, wesentlich mit dazu führte, daß geringere Verluste eintraten. Nach dieser Richtung also ist die Einheitsliste ganz zweifellos von starkem Vorteil für beide Parteien gewesen. Sie hat den Zweck, den sie erfüllen sollte, erfüllt.

Das wird noch klarer, wenn man Wahlziffern aus dem Reiche zum Vergleiche heranzieht. Die Deutsche Volkspartei erhielt insgesamt im ganzen Reiche 1 576 000 Stimmen gegen 2 678 000 im Jahre 1928. Das bedeutet einen Verlust von 1 100 000 Wählerstimmen, also einer Zahl, die den Verlust von fast der Hälfte der Stimmen bedeutet. In Baden erzielte die Einheitsliste rund 115 000 Stimmen gegen 150 000 bei der Wahl 1928. Das ist nur ein Verlust von 35 000 Stimmen, also bei weitem noch nicht einmal ein Drittel. Aehnlich liegen die Dinge in Württemberg, wo sich auf die Einheitsliste 137 000 Stimmen gegenüber rund 180 000 bei der Wahl 1928 zusammenfanden. Auch hier also noch nicht einmal der Verlust eines Drittels. Mag man nun im Reiche die Ziffern der einzelnen Wahlkreise durchsehen, so wird man finden, daß die Verluste der Deutschen Volkspartei mit ganz wenigen Ausnahmen prozentual bedeutend größer sind, als in den beiden süddeutschen Staaten. Besonders deutlich wird das, wenn man zum Vergleiche den Wahlkreis der Pfalz heranzieht, bei dem die politischen Verhältnisse ähnlich gelagert sind wie in Baden. Dort verlor die Deutsche Volkspartei von 60 000 Stimmen 30 000, also die Hälfte. Im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau sanken die Stimmen der Deutschen Volkspartei von 106 000 auf 45 000, im Wahlkreise Berlin II von 51 000 auf 27 000, im Wahlkreise Potsdam I von 65 000 auf 39 000, im Wahlkreise Frankfurt (Oder) von 68 000 auf 25 000, im Wahlkreise Breslau von 58 000 auf 28 000, im Wahlkreise Thüringen von 124 000 auf 68 000, im Wahlkreise Schleswig-Holstein von 107 000 auf 64 000. Also überall Verluste, die 50% nahe kommen, wenn sie sie nicht gar übersteigen. Daß ein Zusammengehen mit rechts der Deutschen Volkspartei keine günstigeren Ergebnisse gebracht hätte, beweist der Wahlkreis Ostpreußen, wo dieses Zusammengehen erfolgte und wo die Stimmen der Deutschen Volkspartei trotzdem von 98 000 auf 57 000 herabgingen, also auch hier das erwartete Ergebnis nicht erbrachten. In Ostpreußen hat trotz dieses Zusammengehens die Deutsche Volkspartei ihr Mandat verloren, ebenso in Potsdam I, in Frankfurt (Oder), in Pommern, in der Pfalz, in Chemnitz-Zwickau. Dort, wo sie 2 Mandate hatte, büßte sie das eine ein, in Magdeburg-Anhalt, in Thüringen, in Süd-Hannover-Braunschweiger, in Westfalen-Süd. Ueberall also starke Verluste, während in Baden und Württemberg der Verlust eines Mandats nicht eintrat und der Stimmenverlust sich in immerhin erträglicheren Grenzen hielt. Wollte man das Ergebnis in Württemberg und Baden auf das Reich umrechnen, so würde die Deutsche Volkspartei statt mit 30 ungefähr mit etwa 40 Abgeordneten in den Reichstag einziehen.

Diese Tatsachen beweisen, daß das Zusammengehen der beiden liberalen Parteien in Baden und Württemberg durchaus richtig gewesen ist und, wenn auch keinen positiven Zahlenerfolg, so doch den Erfolg eines weit erträglicheren Verlustes erzielte, als im Reich. Man muß diese Tatsachen in Rechnung stellen, wenn man jetzt im Reiche dem Gedanken der bürgerlichen Sammlung aufs neue näher tritt und den Versuch der Schaffung einer großen bürgerlichen Partei der Mitte erneuert. Der Gedanke besitzt zweifellos eine Zugkraft auf die Wählerschaft und es wäre wünschenswert, wenn man vor dieser Erkenntnis nicht die Augen schließen wollte.

Filmfestwoche in Baden-Baden.

Festball und Modeschau. — Der primitive Film. — Der Siegeszug des Films.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Als Auftakt zu der augenblicklich sich abrollenden Filmfestwoche veranstaltete man einen Festball im großen Bühnensaal des Kurhauses mit einer großen Modeschau. Es gab echt französische Toiletten mit echt französischen Mannequins eines echten Pariser Modehauses zu sehen, in manchen Augen ein etwas gewagter Import am erhitzten Vorabend der Wahlen, der sich jedoch dadurch legitimierte, daß trotz heftiger Bemühungen kein deutsches Modehaus für dieses Unternehmen zu gewinnen war, und andererseits der Verkauf der französischent Toiletten auf dem Weg über eine Baden-Badener Firma sich abwickeln mußte. Soweit also alles in Ordnung. Einer der charmantesten Conférenciers, Monsiier Camille de Rhynal, als Manager des internationalen Tanzturniers unvergessen, hatte die Einführung der Modedamen übernommen, und dieser geborene Plauderer, der eine Verkörperung des Inbegriffs

Phot.: Hugo Kühn, B.-Baden

Der Automobilkönig Henry Ford im Gespräch mit dem Besitzer des Stephanie-Hotels, Kurt Brenner, in Baden-Baden.

von fesselnder Liebenswürdigkeit ist, hat mit unnachahmlicher Grazie das Publikum fasziniert, weil er im kleinen Hühnerauge mehr Blick für die Art hat, wie man das Publikum unterhält, als manche Kurdirektion. Trotzdem hätte man sich, damit dieser löbliche Mann nicht auf unmotiviertem Posten stehe, gewünscht, daß er offiziell von deutscher Seite eingeführt worden wäre. Die Skala der Toiletten war blendend, ein ästhetischer Genuß auch für den Mann, soweit er nicht in den Geldbeutel greifen mußte. Einfachheit ist offenbar große Mode, und man sollte nicht glauben, welche raffinierten Variationen der einfache Stil ermöglicht. Auch die Farben kokettieren mit der Einfachheit, schwarz, weiß, blau und viele reizvolle Schattierungen in Grün, das die ausgesprochene Modefarbe ist. Die Stoffe sind der beliebte Crêpe de chine oder Crêpe Georgette, mit dem üblichen Zubehör, alles sehr schön, sehr gut und z. T. auch sehr teuer, was nicht gehindert hat, daß zu aufreizend hohen Beträgen gekauft wurde. Den Mannequins, unter ihnen der Pariser Weltmodekönigin, gebührt ein besonderes Lob für die Dezenz der Vorführung, die wirklich damenhafte Haltung und auch für die bei uns ungewohnte, aber jedenfalls originelle Art des selbstbewußten Vorbeipromenierens, das imponierender wirkt als die sonst meist zu sehenden Vorführallüren, die oft den Gesten der Bühnensalons von Vorstadttheatern abgelauscht zu sein scheinen. Nach dieser Modeschau versagte leider die Regie. Der Saal wurde verdunkelt, auf der Filmleinwand erschienen schlecht projizierte Inseratentexte, es gab eine Pause, die etwas lähmend wirkte, und schließlich operierte man in den wiederaufgenommenen Tanz hinein mit gelben, roten und blauen Scheinwerfern, welche den Tänzern die Augen blendeten und sie selbst als eine Masse unsympathischer, schlecht gewaschener Gespenster erscheinen ließen. Und dieser absurde Totentanz hätte so leicht vermieden werden können, wenn man die Scheinwerfer anders plaziert hätte. Die Verbindung zum Publikum, das den großen Bühnensaal ausgekauft hatte, war dadurch leider stark zerrissen, und das war schade.

Am Montag setzte die Filmwoche ein. Seit einigen Jahren ist sie ein Liebling der Kurdirektion, die sie im Verein mit Filminstanzen unternimmt. Die Verdienste des Direktors der Vereinigten Baden-Badener Lichtspielbühnen, Herrn Kienzle, seien hierbei besonders erwähnt. Der erste Abend brachte den Querschnittfilm „Das Kino der Urzeit" und den „Gehorchenden Film" mit einem interessanten Vortrag des Münchener Filmregisseurs Walter Jerwen, der aus seinem Filmarchiv älteste Raritäten aus der Anfangszeit des Lichtspiels vorführte. Ein wirklich sehr interessanter und höchst amüsanter Abend, der nur leider schlecht besucht war, was der mangelhaften Ankündigung, aus der der originelle Inhalt der Vorführung nur ungenügend zu erkennen war, zugeschrieben werden muß. Die nicht sehr alte Geschichte des Films rollte vor unseren Augen in köstlichen, unwahrscheinlich komischen Beispielen ab. 1895 wurde von dem deutschen Erfinder Skladanowski der erste Film als Kuriosität im Berliner „Wintergarten" gezeigt. Von da beginnt der Siegeszug des Films. Aber die Trophäen dieses Siegeszugs sind verstaubt, verdorben oder überhaupt nicht mehr vorhanden. Wenigstens die der ersten Jahre nicht mehr. Was man davon zu sehen und erzählt bekam, ist mehr als historisch interessant. Berlin, Alexanderplatz, 1895, zeigt die Weltstadt als gemütliches Dorf mit Pferdebahnen, kurioser Eleganz, sehr verschämtem Betrieb, und sogar die Wachtparade nimmt sich wie eine längst verklungene Spielerei, mit der Spieluhr zu begleiten, aus. Wir sehen weiter Filme mit schönen Titeln wie „Sektrausch", „Verführung", „Kinderraub", „Die Rache des Offiziers, ein französisches Herzensdrama" oder gar „Mutters Geburtstag oder der kurzsichtige Jäger". Im Kino erläutert noch ein Ansager Thema und Handlung mit dem Wortschwall vorsintflutlicher Artistik. Das Ehedrama im ernsten und heiteren Sinn ist besonders beliebt, und die Direktionen haben schon damals „keine Kosten gescheut, um die Flammen der Leidenschaft recht hoch wogen zu lassen". Dazu spielt eine schauerliche Klavierkommode, das Publikum singt, pfeift und johlt mit, ja, es soll das sogar zwecks Hebung der Stimmung, für die man bei der stummen Spielerei fürchtete. Und noch mehr, es darf sogar den Gang der Handlung selbst bestimmen, das nannte man damals den „Gehorchenden Film", bei dem der Ansager nach den Wünschen der Zuschauer seine Regie führt, indem er, je nach Wunsch, die Sache gut oder schlecht ausgehen läßt. Aber schon ist auch ein Filmstar da, er heißt Max Linder, und spielt fünf Meter lang „Max als Boxer", und noch ein anderer namens Psylander, wer erinnert sich nicht noch dunkel! Es war eine köstliche Zeit! „König Lear" bringt es schon auf 200 Meter Filmstreifen und ist ernst gemeint, aber wie unendlich komisch wirken diese Dinge heute! Die Kinderschuhe des Films sind ausgetreten, leider, möchte man fast sagen. Aber, wenn sie so hübsch auf der Kommode stehen, ausgetreten, wie sie sind, haben sie doch außer dem Lächerlichen noch etwas Rührendes an sich. Ueberlegt man sich nachher, daß aus diesen Kinderschuhen heute riesige Konzerne mit mächtigen Ansprüchen, großen Namen und geschwollenem Wortschatz herausgewachsen sind, so hat es zwar nichts Rührendes mehr, sondern etwas Achtunggebietendes an sich — aber lächeln muß man immer noch. Denn diese Anfänge des Films haben in ihrer Art, das Leben zu sehen und aufzufangen, etwas Elementares. Wir sehen das heute mit romantischen Augen, in der Verlängerung der 35 Jahre, die inzwischen dahin sind. Der Weg ist enorm gewesen, die Trophäen von anno 1929, wie sie dann am nächsten Tag gezeigt werden, mit dem nicht gerade sehr treffenden Beispiel des großen stummen Ausstattungsfilms der Ufa „Casanova", lassen sich auch 1930 noch sehen, obwohl dies schon das Jahr des Großtonfilms, der Filmwende, ist.

Der nächste Abend brachte dann den Tonfilm und das großartige Tonfilmwerk „Unter den Dächern von Paris", weiterhin die „Fox tönende Wochenschau" und heute die Première von „Va Banque", worüber morgen im Zusammenhang zu lesen sein wird. —ae—

Ja, ja, die Nerven . . .

höchste Zeit KAFFEE HAG zu trinken

Kommunalpolitische Umschau.

Das Mannheim der Zukunft.

N. **Mannheim,** 19. Sept. In seiner Sitzung am Donnerstag hatte der Mannheimer Bürgerausschuß, der wohl zum letzten Mal in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung tagte, über die Eingemeindungsvorlagen zu beschließen, die der Stadt Mannheim einen Gebietszuwachs von 3066 Hektar bringen. Nach längerer Aussprache, in der die Redner der verschiedenen Parteien auch ihre Bedenken gegenüber den zu erwartenden Belastungen zum Ausdruck brachten, kam man zu dem Schluß, daß man die gegenwärtige traurige Wirtschaftslage nicht zur Grundlage der Betrachtungen machen dürfe, sondern nach den großen kommunalpolitischen Gesichtspunkten zur Lösung der Frage schreiten und an das Mannheim der Zukunft denken müsse.

Einstimmig wurde die Eingemeindung der abgesonderten Gemarkungen Kirschgartshausen, Sandtorf und Straßenheim gutgeheißen, gegen die Eingemeindung von Friedrichsfeld und Seckenheim stimmten nur die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen und ein Teil der Deutschen Volkspartei. Oberbürgermeister Dr. Heimerich gab bekannt, daß nach Genehmigung der Eingemeindungsverträge durch die badische Staatsregierung den neuen Mannheimer Bürgern eine besondere Begrüßung zuteil werde.

Angenommen wurden, größtenteils ohne Debatte, noch folgende Vorlagen: Ausbau der Mannheimer Straße in Käfertal (50 000 Mark), Ausscheidung von 76 500 Quadratmeter Waldgelände aus dem Käfertalerwald bei der Gartenstadt zum Bau eines Schulhauses, das Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1930/31 mit einem Aufwand von zwei Millionen Mark, Verlegung einer Wasserleitung von Käfertal nach Wallstadt (85 000 Mark) und ein Projektierungskredit für den Neubau einer Gewerbeschule (50 000 Mark). Für die Erbauung der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen und für die Umgestaltung der bestehenden Eisenbahnbrücke in eine Straßenbrücke wird dem badischen Staat aus Anlehensmitteln ein Zuschuß von 775 000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß der Bau spätestens am 1. Oktober 1930 in Angriff genommen wird. Weitere 425 000 Mark wurden zur Verbesserung der Zufahrt auf Mannheimer Seite bewilligt. Der Reservefonds des Nationaltheaters Mannheim mit einem Bestand von 32 000 Mark wird aufgelöst und mit der vom Lande Baden anläßlich des 150jährigen Theaterjubiläums gemachten Stiftung im Betrage von 25 000 Mark zu einer gemeinsamen Stiftung vereinigt, deren Erträgnisse verwendet werden sollen, um der minderbemittelten Mannheimer Bevölkerung den Besuch des Theaters zu erleichtern. Der Oberbürgermeister sprach der badischen Regierung für die hochherzige Stiftung den herzlichen Dank der Stadtverwaltung aus.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurde davon Kenntnis genommen, daß die Mannheimer Hotel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung das Geschäftsjahr 1929/30 mit einem Verlust von 329 391.14 RM. abgeschlossen hat. Der Bürgerausschuß beschloß, diesen Verlust aus Wirtschaftsmitteln des Rechnungsjahres 1929 zu decken.

*

Kgl. **Schonach,** 18. Sept. **(Zweimalige Ablehnung des Gemeindevoranschlags.)** Der Bürgerausschuß befaßte sich mit der Aufhebung der Gemeindebiersteuerordnung vom 11. Juni 1930 und Umwandlung in die allgemeine Biersteuer auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 mit Wirkung vom 1. Oktober 1930. Danach betragen die Biersteuern für Einfachbier 2,50 RM. pro Hektoliter, Schankbier 3,75 RM. pro Hektoliter, Vollbier 5 RM. pro Hektoliter, Starkbier 7,50 RM. pro Hektoliter. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter wurde einstimmig ein Antrag angenommen, wonach ebenfalls auf Grund der geplanten Notverordnung die Bürgersteuer mit dem nächstmöglichsten Zeitpunkt eingeführt werden sollte. Diese erfreuliche Einstimmigkeit in der Abstimmung läßt erkennen, daß alle Volksteile bereit sind, zur Hebung der Finanzlage beizutragen. Die verständnisvolle Haltung der Arbeiterschaft darf dabei besonders hervorgehoben werden. Ferner wurde einstimmig die Vorlage zu den §§ 22, 23 und 24 des Ortsstraßengesetzes angenommen, wonach die Angrenzer an die Ortsstraße zur Teilzahlung an den Ausgaben für Abzugskanäle und Kosten zur Herstellung der öffentlichen Gehwege, Rinnen usw. herangezogen werden. Abgelehnt wurde dagegen der vorgelegte Gemeindevoranschlag 1930/31. Die der Abstimmung vorausgegangene lebhafte Debatte über die Höhe der Umlagefüße zur Deckung des ungedeckten Aufwandes von 76 000 RM. brachte eine Reihe von Vorschlägen, die ihre Verwirklichung allerdings nur in der Genehmigung der Notverordnung über die Bürgersteuer finden können. Es wurde wiederholt lebhaft bedauert, daß das Reich durch Einführung derselben nicht schon den Gemeinden die Möglichkeit geboten hatte, ihre Finanzen zu sichern, ohne dabei das Gewerbe und den Grundbesitz zu sehr zu belasten. Eine weitere Bürgerausschußsitzung am vergangenen Samstag, die den Punkt zur Wiedervorlage hatte, lehnte den Gemeindevoranschlag ebenfalls mit 37 gegen 14 Stimmen ab.

Zusammenbruch einer Heidelberger Baugesellschaft.

A. **Heidelberg,** 19. Sept. Die vor einigen Jahren hier gegründete Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H., ein von keiner behördlichen Seite unterstütztes, sondern rein privates Unternehmen, steht vor dem Zusammenbruch. Man spricht von Millionenverlusten, die einen großen Interessentenkreis in Nordbaden schwer treffen würden, vor allem aber auch katholische Ordensschwestern in der Pfalz, die der Gesellschaft große Beträge für einen projektierten Krankenhausbau übergeben hatten. Der erste Geschäftsführer, ein Schweizer, soll verschwunden sein. Die Staatsanwaltschaft hat heute die Untersuchung eingeleitet.

260 Arbeiter wegen passiver Resistenz entlassen.

Akkordlohndifferenzen in Heidelberg.

A. **Heidelberg,** 19. Sept. Bei der Heidelberger Schnellpressefabrik wurden 260 Arbeiter der Abteilung Buchdruckmaschinenbau fristlos entlassen, weil sie wegen Akkordlohndifferenzen in passive Resistenz eingetreten waren. Die Direktion hatte sie vorher wiederholt vergeblich aufgefordert, den Schlichtungsausschuß anzurufen. In den anderen Abteilungen der Fabrik (Maquet und Maschinenfabrik Gaislingen) wird unverändert weitergearbeitet.

Bewölkungszunahme?

Eine große atlantische Zyklone, in deren Kern der Luftdruck weniger als 730 mm beträgt, ist an der englischen Südwestküste angelangt. Ihre Vorderseite bringt uns bei südlichen Winden gegenwärtig vorübergehend heiteres und warmes Wetter. Eine Front kühlerer maritimer Luft liegt aber bereits über der Biskaya und wird uns morgen erreichen, da die Zyklone zunächst noch ihre Zugrichtung nach Ostnordost beibehalten wird. Schon heute steht wiederum Bewölkungszunahme bevor.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schnee-höhe cm	Wetter
Wertheim	—	11	21	10	—	Nebel
Königstuhl	759 2	12	17	11	—	wolkig
Karlsruhe	758.9	14	23	13	—	
Baden-Baden	7 8.8	14	24	11	—	Nebel
Villingen	761.3 örtlich	11	22	9	—	halb bedeckt
Bad Dürrheim	—	12	22	9	—	heiter
St. Blasien	—	10	21	9	—	halb bedeckt
Badenweiler	758 2 *	14	23	13	—	
Feldberg*	636 1	11	15	9	—	bedeckt

Wetteraussichten für Samstag, den 20. September 1930: Wolkig, Vorüberzug eines ausgedehnten Regengebietes, etwas kühler, auffrischende, in der Höhe stürmische Südwestwinde.

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: 12—14 Grad, heiter bis wolkig, lebhafte Südwinde, gestern meist Regen, mild.

Harz und Thüringerwald: 4—12 Grad, heiter, leichter West, gestern meist trübe und Regen, mild.

Rhein- und Wesergebiet: 9—15 Grad, stellenweise bewölkt, Frühnebel, leichter Süd, gestern heiter bis wolkig, warm.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 9—12 Grad, bewölkt, Windstille, gestern zeitweise Regen, mild.

Alpen: 10—13 Grad, leicht bewölkt, Windstille, Frostgrenze über 3000 Meter, gestern meist heiter und warm, Höhen ab 2000 Meter bis 3000 Meter rasche Erwärmung.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 19. September, morgens 6 Uhr: 273 Ztm., gef. 7 Ztm.
Basel, 19. September, morgens 6 Uhr: 81 Ztm.
Kehl, 19. September, morgens 6 Uhr: 265 Ztm., gef. 3 Ztm.
Maxau, 19. September, morgens 6 Uhr: 434 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 19. September, morgens 6 Uhr: 325 Ztm., gef. 1 Ztm.
Caub, 19. September, morgens 6 Uhr: 206 Ztm., gef. 4 Ztm.

Ein Ehemann schießt auf seine Frau.

Erbach i. O., 19. Sept. Am Donnerstag nachmittag hat der 48 Jahre alte Diamantschleifer Georg Egner auf seine Ehefrau mehrere Revolverschüsse abgegeben, die ihr in den Leib, die Brust und den Kopf drangen. Darauf setzte er ein Bett in Brand, um das ganze Anwesen einzuäschern. Von Nachbarn wurde die Frau in schwer verletztem Zustand aus dem Fenster gezogen und nach dem Krankenhaus gebracht. Egner selbst wurde von der Gendarmerie aus dem Taubenschlag herausgeholt und verhaftet. Das Feuer wurde von den Nachbarn sofort erstickt. Das Motiv zur Tat scheint in unglücklichen Familienverhältnissen zu liegen. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, die im Alter von 9 bis 25 Jahren stehen.

Todessturz vom Konstanzer Wasserturm.

△ **Konstanz,** 19. Sept. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist eine hier zur Kur weilende Dame aus dem Rheinland. Sie war auf den 42 Meter hohen Wasserturm gestiegen und stürzte sich von dessen Plattform in einem Anfall von Schwermut in die Tiefe.

Selbstmord oder Unglücksfall?

ʃ **Stockach,** 19. Sept. Altbürgermeister Wetter von Neute, der seit Dienstag vermißt wurde, wurde am Mittwoch im Grätzbach ertrunken aufgefunden. Bis zur Stunde ist noch nicht geklärt, ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt.

Der Tod auf den Schienen.

= **Riegel,** 19. Sept. Der 19 Jahre alte Alfred Leonhard wurde auf dem Gleis bei einem Wegübergang tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod infolge mehrfacher Schädelbrüche eingetreten war. Man vermutet, daß Leonhard das Herankommen des Zuges nicht bemerkte und von diesem erfaßt wurde.

*

:: **Wollbach** bei Lörrach, 19. Sept. **(Beim Obstpflücken tödlich verunglückt.)** Der 71 Jahre alte Friedrich Gerwig von Egerten stürzte beim Quittenpflücken von der Leiter herunter und fiel so unglücklich auf einen Stein, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Unfall-Chronik.

)(**Ettlingen,** 19. Sept. **Ein eigenartiger Unglücksfall** ereignete sich am Freitag vormittag auf der Scheffelstraße in der Nähe der Silberfabrik. Bei einem Fuhrwerk ragte die aufgeladene Egge über den Wagenrand heraus. Einem vorüberfahrenden Auto aus Rüppurr wurde dadurch die Windschutzscheibe zertrümmert und die Glassplitter auf den Fuhrmann Ohl geschleudert, sodaß dieser Verletzungen davontrug, während der Führer des Autos merkwürdigerweise unverletzt blieb.

ep. **Pforzheim,** 19. Sept. **(Rücksichtsloser Autolenker.)** Vor dem benachbarten Orte Stein bei Königsbach ereignete sich ein Verkehrsunfall, der bei vorsichtigem Fahren hätte vermieden werden können. Der Landwirt Morlock aus Stein begegnete beim Futterholen auf der Brettenerstraße einem Lastauto. Morlock wich vorschriftmäßig aus, nicht so das Lastauto, welches so hart am Fuhrwerk vorbeifuhr, daß Pferd und Wagen vom Auto erfaßt wurden. Morlock wurde vom Wagen geschleudert, kam aber mit einer Gesichtsverletzung davon; dem Pferde aber wurde der linke Fuß abgerissen, so daß es erschossen werden mußte. Der Lenker des Autos fuhr indes rücksichtslos weiter, wurde aber bei der Rückfahrt erkannt und zur Anzeige gebracht.

Ubstadt (bei Bruchsal), 19. Sept. **(Schwerer Sturz auf der Straße.)** Einem schweren Unfall fiel dieser Tage Frau Rosa Schad zum Opfer. Sie rutschte auf dem Pflaster aus und kam dabei zu Fall, sodaß sie eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und sich außerdem noch andere Verletzungen zuzog.

:: **Kirchzarten,** 19. Sept. **(Rascher Tod.)** Am Mittwoch abend verunglückte der 52 Jahre alte Gastwirt Hermann Gutzweiler von der Nessellache auf der Straße Burg—Himmelreich beim Bedienen der Bremse eines Anhängewagens, indem er vom Bremssitz fiel und auf der Stelle tot war.

ot. **Malsch,** 18. Sept. **(Hohes Alter.)** Samuel Heß kann am 19. September seinen 88. Geburtstag in voller Rüstigkeit begehen. Er ist der älteste Mann und Bürger der Gemeinde.

△ **Waldshut,** 19. Sept. **(Staatliche Polizei.)** Die Städtische Polizei soll in eine staatliche umgewandelt werden. Die Ueberführung soll bereits am 1. Oktober 1930 erfolgen.

Eine milde Salbe gegen Hautjucken, Wundsein u. Sonnenbrand
Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. Dose u. Tube 60 Pfg. 1.20

Vortrag über Beinbeschwerden.

Der im Auftrag des Reformhauses Hannisch, Inh. Geschwister Kren, Kaiserstr. 32, von einer Graziana Schwester der Thalysia gehaltene Vortrag gab einen Ueberblick über die Entstehung der vielen Beinbeschwerden, auch von Schönheitsfehlern wie ungraziöse Beinformen usw., sowie Verhütung und erfolgreiche Behandlung nach der Graziana Methode des Dr. med. Garms vom Thalysia Werk Leipzig. Letztere wirkt selbst in den verzweifeltsten Fällen, wo alles versagt, noch verblüffend und sicher und besteht nur im Tragen des sog. Graziana Strumpfes. Unverbindliche Vorführungen erfolgen jederzeit kostenlos im obigen von der Thalysia zum Alleinvertrieb am Platze autorisierten Reformhaus.

HERBST — MÖBEL — SCHAU BEI MARX AM MARKTPLATZ
Ansehen, Preise hören und Sie kaufen!

Neuer süßer Weißwein per Liter Rm. 0.60.— empfiehlt (B1002) Rheinpfälzer Weinkonsum, nur Kreuzstr. 18.

Junge tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angeb. unt. H.R.9992 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufverträge mit Eigentumsvorbehalt Mietverträge, Unfalluntersuchungs-Protokolle, sind erhältlich bei **F. Thiergarten** (Badische Presse).

Immobilien

Aecker für sofort zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe der Lage und Pachtgeld unt. M2737 an die Bad. Presse.

Metzgerei und Kolonialw.-Gesch. weg. Todesfall sofort zu verpachten. Angebote unter F.W.8826 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Für Friseurmeister gute Existenz! Verkaufe sofort Haus mit gutem Damen- u. Herrenfriseurgeschäft, ganz modern eingerichtet. 3 Herren- u. 2 Damenbedienungen in größer. Stadt Badens sehr billig. Anzahlung 3—5000 Mark. Nur ernsthafte Interessenten kommen in Frage. Angebote u. G9980a an die Bad. Presse.

Schönes **Wohnhaus** in der Gartenstr. nahe Karlstr., bei 8—10 000 Mk. Anz. günstig zu verkauf. Preis 36 000 Mark. Angebote unter H.S.9993 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Suche von Privatmann **1500—2000 Mk.** auf erste Hypothek. Angeb. unt. F.W.8852 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Um die Aufträge bewältig. zu könn., suche Tabakwaren-Fabrik im Oberland **Kfm. mit 20 000 M.** Interesseneinlage geg. Sicherh. in jed. Form. Vollst. risikolos. Offert. Z. Z. an Postfach 4, Stuttgart. N8581

15—20 Mille 2. Hypothek, auf rentables Anwesen in Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unter Nr. B21721 an die Badische Presse.

Mk. 10000.- darlehensweise, bei einwandfr. Sicherheit gesucht. (22129) F.W. Wörner, Karlsruhe, Kaiserstr. 239

Haus mit Friseurgeschäft in hessischer Kreisstadt gelegen, 3 Herren- und 2 Damenkabinen, gut beschäftigt, mit freiwerdender 3 Zimmerwohnung, zu verkaufen. Preis 14 500 M., Anzahl. 5000 M. Näheres durch: Wolff, Moos & Co., Immobilien, Bensheim. (M3532)

5-10 tausend Mark Einlage, als stiller od. tätiger Teilhaber, an einem gutgehenden, zukunftsreichen Unternehmen, 3fache Sicherheit geboten, jedes Risiko ausgeschloss., Fachkenntnisse nicht Bedingung, sofort gesucht. Offerten unter Nr. H. K. 9985 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Adler-**Schreibmaschine** (Modell 7), wenig gebraucht, günst. zu verk., evtl. m. Schreibtisch. Karl-Wilhelmst. 26, II. (B993)

Schreibmasch. v. 30 M. an A. Beiler, Waldstr. 66 (FH7484)

Gut erhalt. eichenes **Schlafzimmer** weg. Wegzug zu verkf. Weingarten, verläng. Schillerstraße, Neubau Kipper. (B1003)

Rasch verkauft ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstossen möchten durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse

Schlafzimmer sowie Speisezimmer noch neu, Ia Arbeit, weg. Platzmang. unt. günst. Beding. abzug. Offert. u. H. H. 9983 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Hocheleganies **Schlafzimmer** mahag. imitiert. komplett nur **Mk. 550.-** Möbel **Carl Baum & Co.** Erbprinzenstr. 30 (kein Laden) Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen. (21604)

Schlafzimmer kompl., wie neu, eiche, m. Patentröst., gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. M2763 an die Bad. Presse.

Schlafzimmer zirka 25 Stück, in bekannt nur erstklassig. Qualität, in verschied. Holzarten, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Garantie u. Teilzahlg. B855 Hain & Künzler, Karlsruhe, Waldstr. 6. (Kein Laden). Weingarten: Jöhlingerstraße 11.

Aus gutem Hause wegen Wegzug schönes **Herrenzimmer** 240 Mark. 2 Handarbeitsstores zus. 15 M. Linoleum f. größeres Zimmer 15 M., Läufer 5 M., Tisch 5 M. zu verkaufen. Offert. unt. B21957 an B. Presse.

Herrenzimmer eiche, m. pol. Türen, wenig gebr., billig z. verk. Zu erfr. Waldstr. 56, b. Fr. Mayer. (B983)

Büfett 140 cm breit. Eiche 210.— M., Nußb. pol. 250.— M. **Möbelhaus Freundlich** 37/39 Kronenstr. 37/39 (21845)

Büfett eich. u. pol. **Schränke** verk. billig Fischmann Zähringerstraße 29. (B944)

Zu verkaufen: 1 Kommode, 1 Sitzbadewanne, kl. Ofen. Hardtstr. 100a. (B1004)

Bettstelle mit Rost u. Matr. f. 6 M. zu verk. Rheinstraße 68, 3. St. (FH7483)

W. Bettstelle m. Wollmatratze 30 M., Wasch- u. Wringmaschine 20 M., Einmachgläser u. versch. Klavier-Noten f. Anfänger zu verk. (FH7490 Südendstr. 19, 3. St.

Schrank 200 cm breit, billig zu verkaufen. Fr. Mayer, Waldstr. 56. (B984

Groß., eich., einzelner **Schrank** billig zu verkf. (B987) Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8.

Komplette Küche 70 Mk. zu verkaufen. Dimmig, Moltkestr. 12 (Grenadierkaserne). (FH7480)

Diwan wie neu, 65 M., Chaiselongue 35 M., Patentröste, neu, sämtl. Reparatur. Steimel, Wilhelmstr. 63. FW8847

Schwarzer Herd billig zu verkaufen. Anzusehen: (FH7863 Gartenstraße 29a, II.

Ehreiser Herd fast neu, mittl. Größe, weiß, m. Kohlenwag., preisw. zu verkaufen. Sommerstr. 12, 2. St. (B991)

Aeltere u. neuere Unterhaltungsmagaz. wie **„Das Leben“** etc. abzugeben. Vier Stück 1 Mark. Wo sagt unter Nr. H. D. 9979 die Badische Presse Filiale Hauptpost.

D.- u. Herren-Markenräder v. 30 M. an zu verkf. Hirschstr. 35a, Laden. (F7482)

2 Damen-Markenräder, neuwertig, 50 u. 65 M., zwei gebr. Herrenräder 20 u. 30 M. zu verkaufen. Markgrafenstr. 45, Hof (B1000)

Damen- und Herrenrad billig abzugeben. Gartenstraße 68. Eingang Lessingstr. Laden.

Zu verkaufen mehr. Waggon Buchenscheit, Kieferscheit u. Roller, fierweise und ofenfertig, sowie Buchen Nutzscheit, eichene Nutzrollen 1,20 Meter lang. Zu erfrag. u. M2335 in der Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. September.

Sitzung des ev. Kirchengemeindeausschusses.

Geplante Erstellung einer Kinderschule für die Albsiedlung.

Eingangs der Sitzung gedachte der Vorsitzende mit herzlichen Worten des verstorbenen Kirchenrats Herrmann und des verstorbenen Mitglieds Verwaltungsinspektor Beck.

Nach einigen notwendigen Ersatzwahlen beschloß der Ausschuß einen Bauplatz an der Boettgestraße von der Stadtgemeinde für 4000 Mark zu kaufen zur späteren Erstellung einer Kinderschule und eines Gemeindesaals für die ev. Gemeinde der Albsiedlung. Es soll ein Bausparvertrag über 100 000 Mark geschlossen werden, um das Baugeld aufzubringen. Der Ausschuß stimmte ferner einem Geländeverkauf am Karlsplatz und einem Kauf in Rintheim zu.

Im Dammerstock wird eine neue Krankenpflegestation errichtet, die vorerst mit einer Schwester besetzt ist. Weiter wird der Voranschlag der Ortskirchenkasse, der mit 23 238 Mark balanciert, genehmigt. Sodann wurde der Ortskirchensteuervoranschlag beraten, der einen Bedarf von 486 826 Mark vorsieht.

Im einzelnen ist für Kultusbedürfnis 155 400 Mark vorgesehen, für Baubedürfnisse 228 200 Mark und für Verwaltungsaufwand 116 000 Mark. Es wurde namentlich von volkskirchlicher Seite der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die 2. Pfarrei der Christuskirche und die 2. Pfarrei der Stadtkirche baldigst besetzt werden.

Nach eingehender Beratung wurde der Voranschlag einstimmig angenommen. Epk.

Reichsbahn und Herbstverkehr.

Die Reichsbahn hofft trotz des seitherigen Verkehrsrückgangs auf eine stärkere Belebung des Herbstverkehrs. Sie hat daher ihren Dienststellen die erforderlichen Weisungen erteilt, um allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, pünktlich nachkommen zu können und um Schwierigkeiten in der Wagengestellung zu verhüten. Diesem Zweck dienen in der Hauptsache die Beschleunigung des Wagenumlaufs und die Vermehrung der verfügbaren Wagenbestände.

So wurde u. a. angeordnet, daß die Wagen zur Be- und Entladung schnellstens bereit zu stellen sind, und daß für sofortige Be- und Entladung zu sorgen ist. Die Begleitpapiere sollen bei den Abfertigungen nötigenfalls durch Verlagerung der Dienstzeiten und Einrichtung von Nachtdienst beschleunigt fertiggestellt und u. a. an die Empfangsstation vorausgesandt werden, damit der Empfänger frühzeitig benachrichtigt und mit der Entladung der Wagen sofort nach Ankunft begonnen werden kann. Die Be- und Entladung der Wagen ist es nötigenfalls außerhalb der Geschäftsstunden zuzulassen u. a. m.

Zur Vermehrung des verfügbaren Wagenbestandes wird auch der letzte betriebsfähige Wagen zur Bedienung des öffentlichen Verkehrs herangezogen. Der Dienstgutsverkehr ist zugunsten der Freimachung von Wagen für Verkehrstreibende eingeschränkt. Schadhafte und nur leicht beschädigte Wagen werden in den Werkstätten vorzugsweise wiederhergestellt und auch sonst wird alles getan werden, um die Kunden der Reichsbahn zufriedenzustellen.

„Uebergangskarten" beim Uebergang von der 2. zur 3. Wagenklasse.

Die Erhebung der Personenfahrpreise am 1. September bedingt u. a. auch eine Aenderung des bisherigen Verfahrens beim Nachlösen von Fahrkarten beim Uebergang in eine höhere Wagenklasse. Bei den bis Ende August 1930 geltenden Einheitssätzen 3. Klasse 3,7, 2. Klasse 5,6, 1. Klasse 11,2 war es nämlich möglich, die bestehenden Fahrpreise auch für die Zusatzkarten zu verwenden, und zwar wurden erhoben beim Uebergang von der 3. in die 2. Wagenklasse der Preis einer halben Personenzugskarte 3. Klasse, von der 2. in die 1. Wagenklasse der Preis einer ganzen Personenzugskarte 2. Klasse.

Da das Spannungsverhältnis der neuen Personentarifsätze (3. Klasse 4, 2. Klasse 5,8, 1. Klasse 11,6 Pfennig) sich geändert hat, kann dieses Verfahren für den Uebergang von der 3. in die 2. Wagenklasse nicht mehr angewendet werden, da sonst die Reisenden mehr als den tatsächlichen Fahrpreisunterschied bezahlen würden. Es waren daher ab 1. September beim Uebergang aus der 3. in die 2. Wagenklasse besonders nach dem wirtschaftlichen Fahrpreisunterschied berechnete Uebergangskarten ausgegeben. Beim Uebergang von der 2. in die 1. Wagenklasse bleibt es dagegen bei der Zulassung einer Fahrkarte 2. Klasse, weil auch der neue Fahrpreis 1. Klasse wie bisher doppelt so hoch als der Fahrpreis 2. Klasse ist.

*

= **Zum Oberbadischen 109er-Tag,** der am 20., 21. und 22. September in Müllheim stattfindet, werden die Karlsruher 109er, wie aus dem Anzeigenteil der Freitagmorgenausgabe ersichtlich, am Samstag nachmittag 15,06 Uhr mit Sonntagsfahrkarte von Karlsruhe abfahren. Der Oberbadische Leibgrenadiertag wird voraussichtlich die größte Veranstaltung sein, die in der Nachkriegszeit im Markgräflerland stattfand. Die Stadt Müllheim hat große Vorbereitungen zum Empfang aller ehemaligen 109er getroffen.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Donnerstag nachmittag erfolgte auf der Kaiserstraße zwischen zwei Personenkraftwagen dadurch ein Zusammenstoß, daß der eine der beiden Wagen in zu geringem Abstand hinter dem vor ihm fahrenden Kraftwagen fuhr und in dem Augenblick, als der vordere Wagen bei der Ueberquerung einer Straßenkreuzung seine Fahrgeschwindigkeit minderte, auf diesen aufprallte. Das vordere Fahrzeug wurde beschädigt. — Am Donnerstag mittag wurden zwei in westlicher Richtung durch die Gartenstraße fahrender Radfahrer zu gleicher Zeit von einem Straßenbahnzug der Linie 5 und einem Personenkraftwagen, der versuchte, zwischen der Straßenbahn und den Radfahrern durchzufahren, überholt. Hierbei wurde der eine der beiden Radfahrer von dem Personenkraftwagen angefahren und beide Radfahrer zu Boden geschleudert. Der eine der beiden Radfahrer trug leichte Verletzungen davon. — Am Donnerstag abend stießen auf der Kaiserallee beim Peter- und Paulsplatz ein Motorradfahrer und ein Radfahrer dadurch zusammen, daß der aus Richtung Peter- und Paulsplatz kommende Radfahrer dem Motorradfahrer gegenüber das Vorfahrtsrecht verletzte. Der Radfahrer trug Verletzungen am Kniegelenk davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

§ **Fahrraddiebstähle.** Am Donnerstag wurden 3 Fahrräder gestohlen. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde aufgefunden.

Aus dem Vereinsleben.

Sonntag, den 21. September 1930:

Badischer Schwarzwaldverein. Jugendwanderung. Abfahrt: 6.22 Uhr.

M.T.V. Turnfahrt. Abfahrt 8.20 Uhr.

Die Finanzlage der Großstädte.

Von Stadtkämmerer Bruno Asch-Frankfurt a. M.

In dem soeben erschienenen Septemberheft der Zeitschrift „Der Städtetag" sind die Ausführungen des Stadtkämmerers Asch-Frankfurt a. M. beachtlich.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat in voller Uebereinstimmung mit den Organisationen der Städte, den Organen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und allen Sachkennern die schleunigste Erweiterung der Krisenfürsorge gefordert, weil es unmöglich ist, den überaus verschieden sich auswirkenden Notstand der langwährenden Erwerbslosigkeit lokal finanziell zu bewältigen. An dieser Forderung ist die Reichsregierung vorübergegangen, um das Sanierungsprogramm des Reichshaushaltes nicht zu gefährden, obwohl kein Zweifel darüber bestehen kann, daß dies eine Vogel-Strauß-Politik mit überaus ernsten Folgewirkungen sein muß. Jedenfalls würde die notwendige Belastung aus dieser Arbeitslosenfürsorge durch zentrale Maßnahmen von dem deutschen Volke verhältnismäßig leichter zu tragen sein, als wenn lokal durch überdurchschnittlich hohe neue Kommunalsteuern gerade in den durch die Arbeitslosigkeit am härtesten getroffenen Bezirken und Gemeinden auch die noch im Gang befindlichen Wirtschaftsbetriebe in unnötiger Weise gelähmt werden.

An Stelle der Ausdehnung der Krisenfürsorge ist die Möglichkeit zur Erhöhung der Biersteuer mit einem voraussichtlichen Mehraufkommen von 50—60 Mill. RM. für den Rest des Haushaltjahres, zur Erhebung einer allgemeinen Getränkesteuer, deren Ertrag bei einem Satz von 10 Prozent auf etwa den gleichen Betrag zu schätzen sein dürfte, und zur Einführung der scharf umstrittenen und vom Städtetag mit zutreffenden Gründen wiederholt abgelehnten Bürgerabgabe mit einem möglichen Aufkommen von 120 bis 150 Mill. RM. gegeben worden.

Der Ertrag dieser drei Steuern reicht, wenn die Städte selbst unter dem Zwang der Verhältnisse sie einführen sollten, nicht annähernd aus, um die bereits feststehenden Fehlbeträge des Haushaltjahres 1930 zu decken. Ganz abgesehen davon, daß die wirtschaftliche Krise ja auch erhebliche Steuerausfälle bringt, die hier durch rigoroseste Einschränkungsmaßnahmen innerhalb der Verwaltung nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollen!

Diese Lage der großstädtischen Finanzen zwingt immer wieder zur Prüfung der Frage, ob und welche lokalen Maßnahmen zur Ueberwindung der Arbeitsmarktnot ergriffen werden können. Die Reichsregierung plant die bekannte Verstärkung des Bauprogramms. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre ist anzunehmen, daß bei der Verteilung der Mittel die Großstädte keine besonders günstige Position haben werden. Es ist aber auch nicht damit zu rechnen, daß dadurch eine wirkliche Besserung herbeigeführt werden kann, so sehr man den Versuch einer beschränkten Aktion billigen und fördern mag.

Noch sind die deutschen Städte gerade mit ihren bedeutenden schwebenden Krediten über die Gefahrenzone nicht hinaus. Die Konsolidierungsaktion geht nur sehr langsam voran, nachdem Wirtschaftsnot und Kapitalflucht zu einer gefährlichen Verringerung des Spareinlagenzuwachses geführt haben. Die Märkte der festverzinslichen Wertpapiere sind seit einigen Wochen in Unruhe, und die Aussicht auf Unterbringung größerer kommunaler Anleihen steht bei der augenblicklichen Lage und der undurchsichtigen politischen Entwicklung nicht günstig, auch die Aufnahmelust des Auslandes ist gering. Anderseits muß der große Fehlbetrag des laufenden Haushaltjahres mindestens vorübergehend — bis neue Steuerbeschlüsse wirksam werden — den kommunalen Kassenbedarf erheblich steigern. Die gegenwärtige Geldmarktverflüssigung darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß hohe kurzfristige Verbindlichkeiten eine Gefahr bleiben und die Konsolidierung wichtigste finanzielle Aufgabe ist, daß vor allem nicht neue Investitionen mit kurzfristigem Leihkapital in Angriff genommen werden dürfen, auch nicht oder erst recht nicht für Notstandsaktionen.

Die bedeutsamste Aufgabe aber wird den deutschen Großstädten wie allen öffentlichen Körperschaften bei der Aufstellung des Haushaltsplanes 1931 erwachsen. Es darf nur ein Etat vollständiger Nüchternheit und klarer Erkenntnis unserer Gesamtlage sein. Ueberall wird man Liebgewordenes und Schönes opfern müssen, um Wichtiges zu erhalten! Vor allem aber muß die organisatorische Verbesserung des Verwaltungsapparates, die rücksichtslose Beseitigung vermeidbarer Kosten und die volle Durchleuchtung der Zahlen (Publizität und Revision!) überall durchgesetzt werden. Auch dann wird es bei der Steigerung der Wohlfahrtslasten und dem Rückgang der Einnahmen nicht möglich sein, ohne neue steuerliche Belastungen durchzukommen, und es stehen gerade den großen Gemeinden schwere politische Kämpfe in den Selbstverwaltungsorganen bevor, deren positive Austragung aber nur möglich ist, wenn auch bei der Finanzausgleichsgesetzgebung auf diese städtischen Lebensbedürfnisse mehr Rücksicht als bisher genommen wird.

Aber in allen Schwierigkeiten der Gegenwart wollen wir nicht vergessen, daß Zeiten schwerer Not, wie sie die deutschen Großstädte gegenwärtig durchleben, dann nicht unfruchtbar gewesen sind, wenn sie Antrieb und Zwang zur Verbesserung und Verbilligung unserer öffentlichen Leistungen werden und uns allen in immer stärkerem Maße das Gewissen schärfen für die sparsame Verwaltung öffentlicher Gelder.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ziffern aus der DFB.-Bilanz.

24 126 Mannschaften auf dem Spielfeld. — Zuschauerzahlen.

Am 31. Dezember 1929 zählte der Deutsche Fußballbund in seinen sieben Landesverbänden 935 923 Mitglieder und 7277 Vereine. Die Zahl der Vereine ist seit 1925 um 1000, seit dem Vorjahre um 110 gewachsen. In gleicher Weise entwickelte sich die Mitgliederzahl, die 1925 796 408 und 1928 890 688 betrug. Von einem Stillstand in der Aufwärtsbewegung des deutschen Fußballsports kann also erfreulicherweise nicht gesprochen werden. Daß der DFB. nicht nur eine Organisation der Passiven bezw. Zuschauer ist, beweist die Zahl von 24 126 Mannschaften, die im letzten Jahre im Bund spielten. 523 314 Wettspiele wurden ausgetragen, und zwar 225 454 Meisterschafts- und 297 890 Privatspiele. Der zahlenmäßig größte Verband ist immer noch der süddeutsche mit seinen 265 982 Mitgliedern. Es folgen: Westdeutschland mit 206 403, Mitteldeutschland mit 128 916, Norddeutschland mit 80 909, Brandenburg mit 37 681, Südostdeutschland mit 43 392 und der Baltenverband mit 33 115 Mitgliedern. 493 Vereine geben eine eigene Vereinszeitung heraus, 253 halten eigene Fußballlehrer, 355 besitzen Sportlehrer für den allgemeinen Sportbetrieb. 21 677 DFB-Mitglieder sind Inhaber des Turn- und Sportabzeichens, 4817 erwarben das Jugendsportabzeichen.

Der Kassenbericht.

Der Bundesvorstand ist in der angenehmen Lage, in diesem Geschäftsjahr den Bundesreserven wieder 80 000 Mark zuzuführen. Die Gesamteinnahmen des Bundes stellen sich auf 319 000 Mark. Davon entfallen auf Einnahmen aus den Meisterschaftsspielen allein 195 157 Mark. Die Länderspiele brachten 59 812 Mark Reinertrag. Das Vermögen des Bundes stellt sich auf 279 974 Mark. Von den Ausgaben sind erwähnenswert: Gehälter 32 658.39 Mark, Bundestag 5669.15 Mark, Bundesvorstand 11 098.90 Mark, Jugend-Ausschuß 3322.20 Mark, Werbetätigkeit 21 574 Mark, Bundessportlehrer und Kurse 15 626 Mark.

Zuschauerziffern.

Die Zuschauerziffern und Einnahmen erreichten im abgelaufenen Geschäftsjahr längst nicht die Höhe wie im Vorjahr. 1929 brachte das Endspiel in Nürnberg zwischen Hertha und Fürth 46 820 Zuschauer und 58 958 Mark Einnahmen, 1930 waren beim Endspiel Holstein—Hertha in Düsseldorf nur 27 407 Zuschauer und 36 581 Mark Einnahmen zu verzeichnen. Die nächsthöchste Einnahme brachte das Spiel Sülz 07 — Hertha in Köln mit 30 632 Mark bei 28 093 Zuschauern. Die Einnahmen und Zuschauerziffern aus den Pokalspielen des Bundes sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen, erreichen aber doch noch immer ganz ansehnliche Ziffern. Beim Endspiel Norddeutschland gegen Berlin in Altona waren 17 550 Zuschauer anwesend, die 22 534 Mark einbrachten. Bei den Länderspielen schoß das Frankfurter Treffen Deutschland—Italien mit 44 826 Zuschauern und 82 455.10 Mark Einnahmen den Vogel ab. Beim Spiel gegen England in Berlin waren 44 799 Zuschauer und 79 585 Mark Einnahmen zu verzeichnen. Der Ueberschuß in diesem Spiel stellte sich sogar nur auf 15 018 Mark, während das Frankfurter Spiel gegen Italien 41 685 Mark Reinertrag gebracht hatte.

*

Nurmi wird zusammen mit Matti Järvinen, dem Weltrekordmann im Speerwerfen, am 24. September in Köln an Start gehen.

Deutschlands Elf gegen Ungarn

erneut geändert.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft für den Länderkampf gegen Ungarn am 28. September in Dresden ist — wie nicht anders zu erwarten war — erneut umgestellt worden. Es wird wahrscheinlich nicht die letzte Aenderung sein. Anstelle von Burkhardt (Brötzingen) spielt nun doch Stubb (Eintracht Frankfurt) neben seinem Clubkameraden Schütz. Die Sturmführung wird anstelle von Hohmann (Benrath) der Kieler Ludwig übernehmen. Eine Schwächung der Mannschaft bedeutet diese Umstellung nicht. Die Elf hat nun folgendes Aussehen:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)
Schütz Stubb
(beide Eintracht Frankfurt)
Heidkamp Leinberger Hergert
(Bayern München) (Sp.Vg. Fürth) (FK. Pirmasens)
Bergmaier Lachner Ludwig R. Hofmann L. Hoffmann)
(B. München) (München 60) (Holst. Kiel) (Dresden) (B. München)

Tenniskampf Deutschland—Schweden

in den neuen Mannheimer Tennishallen.

Die von der Stadt Mannheim gebauten „Rhein-Neckarhallen", die in erster Linie zu Ausstellungszwecken bestimmt sind, wurden so eingerichtet, daß sie während der Wintermonate auch als Tennishallen benutzt werden können. Es stehen vier Plätze zur Verfügung, sodaß also diese Mannheimer Halle eine der größten deutschen Tennishallen sein wird. Als erste größere Veranstaltungen werden in den kommenden Herbstmonaten in den neuen Hallen der Länderkampf Deutschland—Schweden und der Tenniskampf Rheinland—Baden abgewickelt.

Kurze Sportnachrichten.

Johnny Risko mußte in Oklahama-City gegen Babe Hunt in einem 10 Rundenkampf eine Punktniederlage einstecken.

*

Ueber 1500 Meter Freistil stellte die Dresdenerin Dora Schönemann mit 26:35.2 Minuten einen neuen deutschen Rekord auf.

*

≡ **Leichtathletikkampf der Freien Turnerschaft Karlsruhe.** Als Abschluß der diesjährigen Leichtathletik-Saison wartet die Freie Turnerschaft Karlsruhe am Sonntag mit einem internationalen Städtekampf auf, der durch die Beteiligung der Vertretungen von Basel, Straßburg, Stuttgart-Feuerbach, Mannheim-Neckarau und Karlsruhe eine ausgezeichnete Besetzung erfahren hat. Die Kämpfe kommen auf dem Stadion an der Linkenheimerstraße (Sportring) zum Austrag. Beginn ½3 Uhr. Im Rahmen der Veranstaltung findet auch ein Fußballspiel statt.

Ein Ford-Wagen läuft 100 000 Kilometer.

Die 100 000 Kilometer Fahrt, die die Ford-Motor-Company mit einem der laufenden Fabrikation entnommenen 2-türigen, geschlossenen Wagen gemacht hat, ist am Ende angelangt. Bis zum 19. September hat der Wagen bereits 100 Tage gefahren und die 100 000 Kilometer um mehrere 1000 Kilometer überschritten. Eine Leistung, wie sie in dieser Art einzig dasteht. Der Wagen ist nach dieser riesigen Fahrt noch völlig intakt. Trotz Regen und schlechter Straße hat der Wagen das gesteckte Ziel glänzend erreicht. Jede Runde Berlin — München — Karlsruhe — Kassel — Hamburg — Berlin hat 40 Städte und 399 Dörfer und somit hatte der Wagen auf dieser Wegstrecke, die bei ca. 2000 Kilometer Länge 50 mal durchfahren wurde, 2000 Städte und 19 950 Dörfer zu passieren. Jede Runde hat 2 800 Kurven und es mußten demnach rund 140 000 Kurven bewältigt werden.

Hautpflege im September

Morgens Waschen mit Creme Mouson-Seife und dann Einreibung mit Creme Mouson. Vor dem Ausgehen nochmals Gesicht und Hände mit Creme Mouson leicht einreiben.

Abends Waschen mit Creme Mouson-Seife - Schaum ½ Minute einwirken lassen, dann sanft abwaschen und die Haut 2 mal in Abständen von 5 Minuten mit Creme Mouson oder Sportcreme Mouson gut massieren.

Das ist eine absolut sichere Hautpflegemethode, die einen zarten, matten Teint verbürgt und die Haut widerstandsfähig macht.

CREME MOUSON

Was man im Herbst trägt

Marocaine-Kleid
in vielen Farben, nur jugendl. Größen
16.75

Flamingo-Kleid
einfarbig mit eleganter Crêpe de Chine-Garnit.
26.75

zeigen wir in den

Ausstellungen

in den Schaufenstern u. Abteilungen

Bitte besuchen Sie uns!

Unsere Angestellten sind angewiesen, Sie ohne Kaufzwang über die Mode der kommenden Saison zu unterrichten.

Samt-Berét
Abbildung rechts
sehr kleidsam, m gestepptem Bund u. flotter Schleife
4.90

Flotte Filzkappe
Abbildung links
mit Aufschlag in den Modefarben vorrätig .....
6.90

Tweed-Noppen-Kleid
reine Wolle
bis Gr. 50 vorrätig
19.75

Marengo Mantel
reine Wolle mit Abseite u. echtem australischem Opossum-Kragen
39.50

HERMANN TIETZ

Eintracht
Donnerstag 25. Sept., 20 Uhr
1. Kammermusik-Konzert
Wendling-Quartett
unter Mitwirkung von Konzertmeister
Hans Köhler aus Stuttgart (2. Viola)
Streich-Quintette Brahms: G-dur, op. 111 / Haydn: C-dur, op. 88 / Mozart: g-moll, K.V. 516
Karten zu 5.50, 4.40, 3.30 und 2.20 bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 81

Turnen * Spiel * Sport

Sonntag, 21. September, nachm. 1/2 3 Uhr
Internationaler
Leichtathletik-Städtekampf
Basel — Straßburg — Feuerbach — Mhm.-Neckarau — Karlsruhe
Zahlreiche Schweizer u. süddeutsche Meister am Start.
Stadion der Freien Turnerschaft Karlsruhe
an der Linkenheimerstraße (Sportring)

Phönix-Stadion
Sonntag, den 21. Sept. 1930
nachmittags 3 Uhr
Verbands-Spiel
F.C. Freiburg
F.C. Phönix
Nach Schluß des Spiels 3 X 1000 Mtr.-Staffel **KFV—Phönix** (Rekordversuch).

Jetzt PELZE kaufen heißt sparen!
Darum lassen Sie sich nicht täuschen und kommen Sie nach
32 Zirkel 32
1 Tr. hoch - Kein Laden - Ecke Ritterstr.
W. Lehmann. — Ratenkaufabk. d. Beamtenb.

Was muß man tun?

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Neuer Süßer eingetroffen.
Badische Weinstube
Leo Knapp Wwe.
Ritterstraße 18
Gute Küche.

Amtliche Anzeigen

Der Plan über die Herstellung von Verteilerkanälen zwischen Karlstr.—Südendstr.—Beiertheimer Allee — Bahnhofstr. in Karlsruhe (B) liegt beim Telegraphenbauamt in Karlsruhe (Baden) von heute ab 4 Wochen aus. (22088)
Karlsruhe (B), den 19. Sept. 1930.
Telegraphenbauamt.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 1. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, versteigert das Notariat in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer 10, die nachbezeichneten Grundstücke auf Gemarkung Karlsruhe, Eigentum des Metzgermeisters Cyriak Anton Braun in Hohenpeißenberg:
1. Lgb. Nr. 7328: 10 a 53 qm Acker im Gewann „Mühlburger Weg"; Wert: 4000 RM.
2. Lgb. Nr. 9889: 12 a 76 qm Wiese im Gewann „Eschwinkel"; Wert: 4000 RM.
3. Lgb. Nr. 9181: 5 a 37 qm Ackerland, Gewann „Großgewann"; Wert: 4200 RM.
4. Lgb. Nr. 9182: 5 a 37 qm Ackerland ebenda; Wert: 4200 RM.
5. Lgb. Nr. 21 859: 14 a 12 qm Ackerland, Gewann „Oberweingartenfeld"; Wert: 2300 RM.
6. Lgb. Nr. 22 226: 21 a 98 qm Ackerland, ebenda; Wert: 3500 RM.
7. Lgb. Nr. 6794 u. 6795: 10 a 72 qm Acker im „Großgewann"; Wert: 8500 RM.
Karlsruhe, den 16. September 1930.
Bad. Notariat IV
— Vollstreckungsgericht — (22092)

Wohnungstausch

Schöne 3 Zim.-Wohn. mit Balkon, in der Oststadt, gegen schöne 2 Zimmerwohng. zu tauschen ges. Angebote unt. Nr. E 2730 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Umzüge **Autoumzüge** zuverlässig und billig
Georg Beck Georg-Friedr.-Str. 26 Telefon 6681

Garagen in der Südstadt, Wagen 15—18 RM. pro Monat, per sofort zu vermieten. Angebote unt. F.W.8123/D18460 an die Badische Presse Fil. Werderplatz erb.

Werkstätte oder Lagerraum ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an M. Oswald, Schützenstraße 42, Tel. 2384.

Werkstatt kleine im Hof, in der Douglasstr., geeign. f. Schuhmacher, evtl. mit 3 Zimmerwohn. auf 1. Okt. zu verm. Näheres Scheffelstraße 45, part. (B998)

Kleine, helle (22095)
Werkstätte sowie zweistöck. Hintergebäude als Lager, Büro oder Werkstätte, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Amalienstraße 65, II.

Geräumige Auto-Werkstätte

mit großem Hof, in der Nähe des Durlacher Tores, sofort zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. L21960 in der Badischen Presse.

Laden i. Ettlingen

mit 2 Schaufenstern, in der Hauptstraße, sofort zu vermieten. Geeignet f. jedes Geschäft.
Hermann Hauck, Mostansatzfabrik, Ettlingen — Leopoldstraße 21.

Laden

in westl. Kaiserstraße (Schattenseite), m. 1 Schaufenster u. anschließ. groß. Zimmer zu mäß. Preis auf 1. Oktober zu vermieten. Ang. unt. Nr. HT 9969 an die Bd. Presse, Filiale Hauptpost.

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 M zu verm. Nördl. Hildapromenade 3. (B378)

3 Zimm.-Wohnungen
Neubau Weltzienstr. 18d, ruhige, sonn. Lage, modern, m. sämtl. Zubeh., Et.-Heiz., preiswert auf 1. Oktober zu vermieten. (B974)
Friedr. Kober, Krämerstraße 36, Tel. 7444.

Werkstätte Wass. Einf., el. L. u. Kr., Südst. z. vm. Zu erfr. Westendstr. 55, III. (FH 7864)

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung 1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

6 Zimmer-Wohnung m. Bad u. sämtl. Zubehör, schönste Lage, Hardtwaldgeg. Zentr., geb. Vor- u. Hintergart., 155 M zu verm. Näh. Kaiserstr. 121, p. od. Tel. 238. (B21541)

Durlach Turmbergviertel,
6 Zimmer Bad, Küche, Mansarde und Zubehör Mark 140.— zu vermieten.
Zu erfrag. u. L20980 in der Bad. Presse.

Schöne
5 Zim.-Wohnung Nähe Hirschbrücke, auf 1. Okt. od. sp. z. vermieten. Offerten unt. H.M.9987 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schöne
5 Zim.-Wohnung part., mit Etag.-Hzg., Bad, Loggia und Küchenbalkon, Speicher u. Keller, auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen: Hirschstr. 142, II., von 2—5 Uhr nachmittags. (21885)

In schönster Lage des Turmbergs Durlach ist eine
5 Zimmerwohnung (Villa) z. 150 M mon. z. vm. Off. unt. Nr. R 2742 an d. Bd. Pr.

4 Z.-Wohnung mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei, in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, I. (21600)

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Moderne, große
4 Zim.-Wohnung mit Bad, Etagenheiz., groß. Veranda, sonst. Zubehör, auf 1. Okt. od. Nov. zu vermiet. Preis 95 M. (B963) Zeppelinstr. 33, 2. St. Albsiedlung.

Ettlingen
5 Min. v. d. Haltestelle Exerzierpl., 1 Min. v. Bahnhof, 3 Z.-Wohng. (Preis 40 M) Obergeschoß) neuzeitl., in gt. Haus u. ruh. L., auf 1. od. 15. Okt. z. verm. Näh. Ettlingen, Bulacherstr. 39, I. (B821)

Moderne, schöne
3—4 Zimmerwohnungen im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173) Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

WO? kaufe ich den Rastatter Kochherd

„ORIGINAL RASTATT"
In altbekannter Güte, 1 Jahr Garantie, bequeme Teilzahlung, zum Preise von RM. **87.—** an
Junker & Ruh-Gasherde
in allen Ausführungen, auf 12 und 24 Monatsraten, bei
OTTO HEIDT • Herde und Öfen
Ludwig-Wilhelmstr., Ecke Rudolfstr. 15 — Tel. 7542
Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Turmberg
Moderne 3½ Zimm.-Wohnung mit eingerichtetem Bad in Villenneubau, in schönster Lage am Turmberg, auf 1. oder 15. Okt. zu vermieten, 2 Minuten zur Straßenb. Angebote unt. C21722 an die Bad. Presse.

Schöne
3 Zim.-Wohnung Mansarde, per 1. Okt. Pr. 35 M, schöne ruh. Lage, zu vermieten. Aug. Nesselhauf, Rotenfels (Murgtal) Augustastraße 191.

3 Zim.-Wohnung m. Bad, Maraustraße (Zwangswirtschaftsfr.) a. 1. Okt. z. vm. Näh. Weber, Schützenstr. 36. (FB8842)

Bahnhofsnähe
2. St., 3 Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör, mit oder ohne Büro, im St., per 1. Oktbr. Zu erfrag. Herrenstr. Nr. 54, 2. St. (21941

Auf 1. Nov. 3 Zimm., Küche, Bad (Preis 80 Mark) zu vermieten, evtl. m. Garage. Albsiedlg. Näh. Krämerstraße 38, 3. Stock, Daxlanden. (B802)

Große 3 Zim.-Wohng. Teutsch-Neureut, mit Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. (Neub.), schöne sonn. Lage, Preis 50 Mark, Ang. u. D2754 an die Bad. Presse.

Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung ruh. Lage, Gas, Wass., el. Licht, Gartenanteil, Miete 40 M im Vorort Karlsruhe sof. zu verm. (3 Min. v. der Elektr.). Angebote unt. C2753 an Bad. Presse.

Schöne
3 Z.-Wohnung m. Zubeh., Preis 55 Mark (Altwohnung), auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. S.W.9997 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schöne
2 Zim.-Wohnung Balkon, Glasabschluß, Gartenseite, auf 1. Oktober zu verm. Off. u. H.Y.9999 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schöne **2 Z.-Wohn.** an kinderlos. Ehepaar auf 1. Okt. zu verm. Angebote unt. B2752 an die Bad. Presse.

Zimmer

Möbliertes Zimmer sof z. verm. (FH7434) Goethestr. 22, 4. Stock.

Ungeniert., gut möbl. **Parterre-Zimmer** an Herrn o. Dame sof. zu verm., ev. m. Pens. Gottesauerstr. 14, part. (B989)

Hübsches Zimmer part., sep. Eing., el. L., möbl., gut hzb., 23 M monatl., zu verm. Werderstr. 87, part.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., z. verm. Eisenlohrstr. 33, IV. Anzusehen ab 1 Uhr. (B980)

Kleineres, unmöbl. Zimmer in Neubau, Weststadt, m. Kaffee, mon. 18 M, z. vermiet. Ang. unt. Nr. H 2733 an d. Badische Presse.

Frdl. möbl. Zimmer z. vermiet. (B973) Gartenstr. 62, III., l.

2 gut möbl. Zim. u. Küche, für sich abgeschloss., an Ehepaar sofort zu verm. Offert. u. H.L.9986 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer per 1. Okt. 30 zu verm. Hirschstraße 27, 3. St. (FH7486)

Schön möbl. Zimmer mit 1—2 Betten zu vermieten. (B999) Kaiserstr. 245, 1 Tr.

3 schön möblierte **Zimmer** mit Küchenben. zu vermieten. Angeb. unter M2762 an B. Presse.

Zwei gut möbl. Zimmer zu verm. (FH7492 Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, 3. St.

Schönes, sonniges **Zimmer** unmöbl., (evtl. 2), mit einger. Bad, in bester Weststadt. (Hardtw.-Viertel), auf 1. Nov. zu verm. Adresse zu erfragen unt. M219.. in der Bad. Presse.

Mietgesuche

Wohnung v. 2 Zimm. (auch evtl. m. Mans. Neubau), v. wohnber. kl. Familie z. miet. ges. Gefl. Angeb. mit Preis unt. L 2736 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung v. Familie, 3 Erw., auf 1. Oktbr. gesucht. West- od. Südweststadt. Offerten unt. H2738 an die Bad. Presse.

1 leeres Zimmer mit Küche, mögl. Zentrum, gesucht. Angeb. unt. H.G.998.. an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Leeres Zimmer (Mans.), o. Zimm. m. Küche sofort gesucht. Angebote unt. S2708 an die Bad. Presse.

Zimmer

Für 1. Nov. Zimmer v. Stud. Nähe Hauptpost od. a. Friedrichsplatz gesucht, m. Badegel. bevorz. Preisofferten m. näherer Beschreib. unter Nr. F2731 an die Badische Presse.

Solid. jung. Mann sucht per 1. Oktober **möbl. Zimmer** mit voll. Pens. (Nähe Marktplatz), m. elektr. Licht. Gefl. Zuschr. m. Preisang. erb. u. Nr. F9997a a. d. Bad. Pr.

Herr sucht **möbl. Zimmer** ruhige Lage, Nähe Brauerei Schrempp. Angeb. u. R.N.... K21959 an d. Badische Presse Fil. Hauptpost.

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B. 19. September

Reise im Herbst.

Vorzüge der Nachsaison: Mehr Beschaulichkeit in den Kurorten — Mildes Klima — Geringere Kosten.

RDV. Der Herbst scheint in diesem Jahre verhältnismäßig früh sein Regiment anzutreten. Schon tragen Feld und Wald spätsommerlichen, fast herbstlich bunten Charakter. In der Rheinpfalz kommen bereits die ersten frischen, süßen Trauben — die Portugieser — auf den Markt. Auch die weißen Trauben reifen schnell unter den warmen Strahlen der Spätsommersonne. Wenn nicht noch Wetterrückschläge eintreten, wird's eine gute Lese im September und Oktober geben.

Wer erst jetzt seine Ferienreise antreten kann, dem bringt die Nachsaison manchen Vorteil. Die Zahl der Kurgäste und Erholungsuchenden ist kleiner geworden, Hotels und Pensionen haben nicht ihre schönsten Zimmer schon vergeben. Der einzelne Gast kann individueller behandelt werden als in den Wochen des großen Ansturms von Ferienreisenden, man hat Zeit und Muße für seine persönlichsten Wünsche. Und zu der größeren Beschaulichkeit in den Kurorten und dem geringeren Andrang auf den Verkehrsmitteln kommt als besonders großer Vorzug der Nachsaison-Reise der Segen des herbstlichen Klimas. Namentlich in den deutschen Mittelgebirgen tritt das deutlich in die Erscheinung. In Südwestdeutschland sind wissenschaftliche Untersuchungen über die klimatischen Verhältnisse im Herbst angestellt worden. Dabei ergaben sich wesentliche Vorzüge des Herbstklimas gegenüber Frühling und Sommer. Im Schwarzwald liegen z. B. die Herbsttemperaturen wesentlich höher als im Frühling, weil die höheren Luftschichten die während der Sommermonate aufgespeicherten Wärmemengen nur allmählich wieder abgeben. Professor Dr. Peppler hat hier festgestellt, daß in der Rheinebene die Mitteltemperatur der Monate September, Oktober und November noch etwa 10 Grad Celsius beträgt, d. h. also ungefähr die mittlere Jahrestemperatur. Sehr günstig wirkt sich hier auch die geringe Temperaturabnahme mit der zunehmenden Höhe auf die Klimagestaltung im Spätsommer und Herbst aus. Zu all diesen Vorzügen, die in anderen Gebirgen ähnlich sind, tritt noch die Nebelfreiheit im Herbst.

Aeußerst annehmlich für den Ferienreisenden der Nachsaison ist der Umstand, daß fast überall vom 1. September ab ermäßigte Preise für Zimmer, Verpflegung und Kurkosten zu finden sind. Trotzdem braucht man sich nicht vor Langeweile zu fürchten, denn für Unterhaltung wird von den Stadt- und Kurverwaltungen auch in der Nachsaison noch eifrig gesorgt.

Herbsttage im Oberengadin.

Eine jede Jahreszeit hier oben im Engadin hat ihre besondere Eigenart, will als Ganzes, in sich Abgeschlossenes erfaßt sein. Das Engadin steigert gegen das Ende des Sommers sich zu voller Harmonie. Und dennoch, welche Kontraste: Der wolkenlose Sommertag kann herbe sein. Der kühlklare Herbsttag aber ist ein Wunder an Süße und Milde. Wenn die Heuernte beendet ist auf der unübersehbaren Campagna, auf den fruchtbaren Inn-Wiesen, dann ist die Sommerszeit vorüber und der Herbst zieht heraus. Ein kurzer Uebergang vollzieht sich, kaum spürbar. Nach einem heiteren Tage geht ein kurzes Gewitter nieder, vielleicht fällt sogar leichter Schnee, der am nächsten Tag wie ein Hauch in sonniger Wärme zerrinnt. Neue, feine, zart-kühle Blumen leuchten auf den Alpwiesen und Waldhängen, ein goldener Schein überflutet die Wiesen und Täler. Je näher der Herbst herannaht, desto größere Herrlichkeit entfaltet die Landschaft. Himmel und Erde sind wie zu einem Farbenfeste gerüstet. Der Wald stimmt zu den feinsten Tönungen sich ab. Die Lärchenbäume schattieren in Cadmiumgelb, Farren und Pappeln leuchten in Gold. An diesen sonnenklaren Herbsttagen ist das Oberengadin glanzvoll schön. Und um die Abendstunden, wenn die Sonne hinter den Felskulissen untergeht, dann ruht die Landschaft in feierlicher Stille. Flammendes Wolkenheer überzieht den Himmel, und Feuergarben lodern auf den höchsten Felszinnen und die Gletscher strahlen rosenrot.

Unverändert im Wechsel der Jahreszeiten stehen die Dörfer des Oberengadin. Die Dörfer sind gelegen inmitten dieser großen, ernsten Natur und haben ihre Entwicklung zugleich als Kurorte, als große Fremdenzentren genommen. Von Zuoz über Bevers, Samaden, Celerina bis hinauf nach Pontresina und über St. Moritz, Campfer, Silvaplana, Sils bis zur Paßhöhe von Maloja geht die verbindende Straße, die das Oberengadin erschließt. Da im Herbst nun die Fremdenbewegung sich vermindert, so gewinnen Touristen und Feriengäste unmittelbare Beziehung zu Dorf und Natur. Je stiller in den Kurorten es wird, desto lauter können Natur und Eigenart der Landschaft reden. Die Fernblicke schon von den leicht ansteigenden Hügeln der näheren Umgebung sind überraschend. Von den höher gelegenen Aussichtspunkten zeigt das Landschaftsbild sich noch klarer, noch weiter, noch farbentiefer. Doch wer könnte die lichterfüllte Weite des Raumes schildern, die von Muottas Muraigl, dem Aussichtsberg des Oberengadin, sich erschließt. Von hier aus gesehen, stuft das Oberengadin sich in allen seinen Formationen, nordöstlich bis zum Unterengadin, südwestlich bis zu den violetten Bergreihen von Maloja, zu den Höhenzügen des Bergell. Wanderungen, die tief hineinführen in lichte Wälder, in Täler, zu den unerschöpflich stürzenden Felsbächen, auf die Höhen sind im Herbst durch größere Beständigkeit des Wetters von gutem Gelingen begleitet. Von den Höhen geschaut, weisen die Berge neue Gestalt. Rohe Felsen reihen sich zu Ketten, die fernen Bergreihen lösen sich auf in violettem Duft, und in voller Klarheit stehen die Wundergebilde der weißen Gletscher vor dem tiefen Himmelsblau. Der Herbst feiert frohe Farbenfeste im Oberengadin.

Kleine Mitteilungen.

Einweihung des neuen Belchenweges. Die Ortsgruppe Schönau des Badischen Schwarzwaldvereins hat einen neuen, schattigen und staubfreien Weg von Schönau zum Belchen erstellt. Die Einweihung soll am 28. September stattfinden.

Gesellschaftsreisen.

Beendigung der Gesellschaftsfahrten 1930 des Norddeutschen Lloyd. Mit dem Abschluß der dritten Nordkapfahrt des Dampfers „Sierra Cordoba" am 26. August in Bremerhaven sind die diesjährigen Gesellschaftsfahrten nach dem Süden und Norden des Norddeutschen Lloyd als beendet anzusehen. Mehrere tausend Fahrgäste haben durch Teilnahme an diesen Reisen, im Frühjahr nach dem Orient und Mittelmeer, im Sommer nach Spitzbergen und entlang der norwegischen Küste bis zum Nordkap, ihre Erinnerungen um wertvolle Reiseeindrücke bereichern können. Die Vorbereitungen für die nächstjährigen Reisen werden sowohl vom Norddeutschen Lloyd, als auch von der Hamburg-Amerika-Linie bereits in Angriff genommen, so daß in Kürze das neue gemeinsame Programm für Süd- und Nordreisen bekanntgegeben werden kann. Dadurch wird Interessenten Gelegenheit geboten, schon zu Weihnachten Angehörige und Freunde mit einer solchen Reise als Geschenk zu erfreuen. Bemerkt sei noch, daß der Norddeutsche Lloyd für die Gesellschaftsreisen 1931 den Doppelschrauben-Passagierdampfer „Sierra Cordoba" (11 500 Br.-R.-T.), die Hamburg-Amerika-Linie den Dampfer „Oceana" (8 800 Br.-R.-T.) bereitstellen wird.

Bad Homburg.

Es gibt Landschaften, deren schönste Erfüllung sich im Herbste offenbart! Dazu gehört Bad Homburg, das alte berühmte Taunusbad! Wenn der Herbst, der große Meister der Farben, die Taunusberge in rotleuchtenden, flammenden Lichtern malt, wenn sich die elektrischen Spannungen heißer Sommertage, die besonders erschöpfend auf Menschen mit labilem Nervensystem wirken, vergangen sind und wenn sich der laute bunte Strom der Hauptsaison verlaufen hat, dann eigentlich beginnt Bad Homburgs schönste Zeit!

Bad Homburg? Ist mit dem Namen nicht das Odium verknüpft an glanzvolle höfische Feste der Vorkriegszeiten, an internationale Prachtentfaltung und an Luxus in unerhörtem Ausmaße?

Alles Dinge, die schlecht in unsere heutige schwere Zeit hineinpassen, wo der Einzelne fast täglich neu um seine Existenz kämpfen muß und daher ängstlich bedacht ist, sein bestes Gut, die Gesundheit, zu erhalten? Es lag auf der Hand, daß der Weltkrieg ein so ausgesprochenes Luxusbad und einen Sammelpunkt internationalen Kosmopolitentums besonders schwer treffen mußte. Dazu kamen unerfreuliche Nachkriegserscheinungen der verschiedensten Art und erst eine neue starke Leitung hat es verstanden, Bad Homburg wieder dahin zu stellen, wohin es gehört: In die erste Reihe der deutschen Heilbäder!

So groß und umfassend auch die Traditionen sind, auf die Bad Homburg zurückblicken kann, heute will es nur Heilbad sein, das seinen reichen Quellenschatz, der ja die eigentliche Ursache seines internationalen Ruhms war, in den Dienst der Allgemeinheit stellt!

Mit den letzten Erfahrungen balneologischer Wissenschaft und Technik wird der Homburger Heilschatz den Leidenden zugänglich gemacht! Wer einmal im Kurprospekt die Analysen der Homburger Quellen studiert, wird erstaunt sein, wie verschiedenartig die Wässer sind, die auf einen kleinen Raum zusammengedrängt, dem Boden entspringen.

Obgleich man seine Badereise von ärztlichen Ratschlägen abhängig macht, ist noch nicht allgemein bekannt, daß der „Augusta-Viktoria-Brunnen" in Bad Homburg zu den kalziumreichsten Quellen gehört. Sein regelmäßiger Genuß bedeutet also eine hervorragende Kalktherapie, so daß er bei gewissen Affektionen der Drüsen — richtige Anwendung natürlich vorausgesetzt — und bei Herzkrankheiten beste Dienste leistet.

Es dürfte ferner nicht allgemein bekannt sein, daß der Homburger Stahlbrunnen zu den eisenhaltigsten Mineralwässern Deutschlands gehört! So berühmt der Homburger „Elisabethenbrunnen" — von dem Justus von Liebig sagt, daß er mit keiner andern Quelle an wirksamen Stoffen vergleichbar sei — für die Behandlung von Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten ist, so wenig bekannt dürfte auf balneologischem Gebiete sein, daß der Homburger „Ludwigsbrunnen" sich als ganz vorzüglich bei der Behandlung von Erkrankungen der oberen Luftwege erwiesen hat. Bad Homburg besitzt auch ein einzigartiges Heilmittel, das in dieser Beschaffenheit und mit der gleichen souveränen Wirkung in Deutschland nicht zum zweiten Male anzutreffen ist: den samtartigen, heißen, mineralhaltigen und stark radioaktiven Tonschlamm! Ein Arzt schreibt, daß es mitunter geradezu zauberhaft anmute, wie sich unter der Einwirkung dieses einzigartigen Heilmittels und in zweckmäßiger Kombination mit Massagen und andern Behelfen Verwachsungen im Bauchraume lösen, Stauungserscheinungen verschwinden und wie schnell sich Appetit und allgemeines Befinden heben!

Bad Homburg folgt in der „Nachsaison" dem Gebrauche anderer Bäder und setzt die Preise für Kurmittel-, Hotel- und Pensions-Leistungen herunter, ohne aber diese Leistungen qualitativ irgendwie zu mindern oder das künstlerische Leben des Bades einzuschränken.

Gerade die künstlerischen Darbietungen Bad Homburgs standen von jeher auf hohem Niveau. Es sei nur an das „Englische Musikfest" im Juli erinnert, das unter dem Patronate des Großbritanischen Botschafters in Berlin stattfand und ein hochkünstlerisches Ereignis wurde!

Auch der Sportsfreund findet in dem alten schönen Taunusbade beste Betätigung. Der Homburger Golfplatz und die Tennisplätze, denen ein großer Teil des Kurparkes reserviert sind, ferner der mitten im Walde belegene Tontaubenschießplatz und das herrlich gelegene Schwimmbad sind geradezu vorbindliche Sportsstätten.

Heiterkeit des Gemütes, hervorgerufen durch solche leichten Zerstreuungen, ist ja Vorbedingung für eine erfolgreiche Kur!

Wer das Glück schöner Ferien- und Erholungstage noch vor sich hat, der reise in die friedevolle Schönheit des deutschen Taunuswaldes!

Bad Homburg, das Wiederauferstandene, wartet!

(Nachdruck verboten!) Otto Buchmann.

Bad Liebenzell

Strand-Café und Pension Schönlen

in Verläng. d. Kuranl. u. Bäder, schatt. Garten (Liegekuren), bek. gute Verpfl. (4 Mahlz.). Vor u. nach Sais. P.-Pr. v. 5.— an. Autogar. Tel. 55. Bes.: K. Schönlen.

SCHAUINSLAND

bei FREIBURG i. Br.

Berghotel, 1285 m ü. M. 40 Betten. Fließend. Wasser. Fernspr. Kirchzarten 11.

Berg-Restaurant der Schauinsland-Schwebebahn unter bisheriger Führung **H. Burggraf.**

Thermalbad Krozingen

ERSTES HERZHEILBAD BADENS

heilt

Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias Neuralgien, Frauenkrankheiten.

Heiße Mineralbäder (40.3 C.) mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure

Beste Erfolge auch bei Herbst- und Winterkuren.

Aus Bädern und Kurorten.

bv. **Besucherzahlen badischer Kurorte.** Baden-Baden zählt bis 11. September 67 734 Kurgäste, darunter 19 945 Ausländer. — Badenweiler zählt bis zum 12. September 10 266 Kurgäste, darunter 1 905 Ausländer. — Das Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe meldet für die Zeit vom 20. Dezember bis 11. September 1930 1 219 Kurgäste, darunter 164 Ausländer.

bv **St. Blasien.** Die Statistik der städtischen Kurverwaltung für den Monat August zählt 1 157 Neuankünfte und 17 502 Uebernachtungen von Kurgästen. Der Anteil des Auslandes beträgt an den Neuankünften 24 Prozent, an der Uebernachtungsziffer 14 Prozent. Unter dem Ausland steht in der Gästezahl an erster Stelle die Schweiz, in der Zahl der Uebernachtungen Holland. Mit dem 31. August hat die Zahl der seit dem 1. Januar ds. Js. angekommenen Fremden 6082, die der Uebernachtungen 125 780 erreicht. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt in der Gästezahl 8 Prozent, in der Uebernachtungsziffer nur 5 Prozent, sodaß man wohl sagen kann, daß St. Blasien durch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Lage und der ungünstigen Witterung nicht in dem Maße betroffen worden ist wie andere deutsche Bäder und Kurorte.

× **Bad Dürrheim.** Der Monat August 1930 brachte in Bad Dürrheim (Schwarzwald) 2 182 Neuankünfte von Gästen und insgesamt 59 982 Uebernachtungen. Bis 31. August betrug die Zahl der angekommenen Gäste 9 058 mit 223 003 Uebernachtungen.

= **Bad Wimpfen am Neckar.** Das aufs modernste eingerichtete Bad gegen Katarrhe, Bronchitis, Asthma und gegen Rheuma, Neuralgien, Ischias und Gicht führt für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. April besonders preiswerte Pauschal-Winterkuren durch.

Literatur.

Michelin-Führer durch Frankreich. Der deutsche Generalvertreter für Michelinkarten und Führer, der Reise- und Verkehrsverlag, Freiburg i/Br., Bertholdstraße 42, legt uns soeben die Ausgabe 1930 des im 26. Jahre erscheinenden Michelin-Führers durch Frankreich vor, dem für Deutschland höchstens das „Continental-Handbuch" gleichkommt. Den Michelin-Führer in seinem bekannten roten Leineneinband — dem im Gegensatz zu den Vorjahren eine handlichere und geschmeidigere Form gegeben ist — sieht man, ebenso wie die von der gleichen Autoreifen-Fabrik herausgebrachten billigen und übersichtlichen Karten, nicht nur in der Hand des Frankreichfahrers, sondern auch Korsika, Nordafrika, Belgien, England, Irland, Spanien, Italien und die Schweiz sind mit der gleichen Liebe und Sachkenntnis betreut. Von besonderem Nutzen, namentlich für den landfremden Kraftfahrer, sind die übersichtlich wiedergegebenen Kraftverkehrsbestimmungen und Verkehrsregeln in Frankreich, die Grenz- und Zollformalitäten, die Angabe der Instandsetzungswerkstätten, Kraftwagen- und Reifenhändler, Garagen usw. Daneben führt der „Führer" die Hotels und Gaststätten mit Größen- und Preisangaben, letztere für Zimmer und Mahlzeiten, Sehenswürdigkeiten, Ausflüge, etwaige Gefahrspunkte auf Landstraßen und dergl. mit auf. Auf 856 Seiten werden nicht weniger als 3550 Ortlichkeiten besprochen und dieser Textteil durch 717 Karten in Schwarz-Weißdruck und 24 farbige Pläne, letztere mit Angabe der Entfernungen zwischen den Hauptpunkten, ergänzt. Eine wertvolle Bereicherung bilden die zahlreichen Rundtouren- und Streckenkarten für die landschaftlich schönsten Teile Frankreichs. Auch dem Sprachkundigen dürfte es denn der 970 Seiten starke Band bei der Ueberfülle des Materials auf ein Leichtes sein, sich in dem „Michelin-Führer" zurechtzufinden, wie jede Frage des Frankreichfahrers genaueste Auskunft gibt. Der Preis für den vollständigen Führer mit seinem Kartenreichtum beträgt nur 4.50 RM.

Reisebriefkasten.

Anfrage 177. **A. S. in E.:** Ich möchte Ende September — Anfang Oktober d. Js. eine Reise von Donaueschingen aus nach Berlin unternehmen. Wie fahre ich am besten ohne Unterbrechung, welche Orte kämen als am sehenswertesten für eine Unterbrechung in Frage? Wie teuer kommt der Fahrpreis (einfach)?

Antwort: Die günstige Route von Donaueschingen nach Berlin führt über Immendingen—Stuttgart—Würzburg—Erfurt—Weimar—Halle mit folgenden Zügen: Donaueschingen ab 17.50, Immendingen an 18.35, ab 18.39 direkt bis Berlin an 9.14 Uhr. Rückfahrt von Berlin über Erfurt—Frankfurt—Offenburg nach Donaueschingen mit eventl. Unterbrechung in Weimar und Frankfurt. Ein Fahrscheinheft für diese Route, gültig für 60 Tage und beliebiger Fahrtunterbrechung, kostet in 3. Klasse 77.40 RM. und ist durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 178. **D. W. 777, Hüfingen:** Da ich beabsichtige, am 18. Oktober d. Js. von Hüfingen über Heidelberg—Chemnitz nach Berlin zu fahren, bitte ich, um gefl. Mitteilung der günstigsten Strecke und Anschlüsse. Gibt es für diese Strecke ein Rundreiseheft? Ist dieses billiger wie eine einfache Fahrkarte? Wann fährt man am besten von Donaueschingen ab, um die günstigsten Anschlüsse zu erreichen? Ist D-Zug viel teurer und welcher Preisunterschied ist es? Welcher Zug kommt für die Rückreise in Betracht? Welche Sehenswürdigkeiten muß man in Heidelberg besichtigen?

Antwort: Zur geplanten Reise empfehlen wir folgende Route: Donaueschingen—Triberg—Karlsruhe—Heidelberg — Würzburg — Bamberg—Chemnitz—Berlin. Rückfahrt über Halle—Frankfurt—Karlsruhe, oder Hinfahrt über Heidelberg—Frankfurt—Leipzig—Chemnitz und weiter wie oben. Ein Rundreiseheft mit 60-tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung für die erstgenannte Strecke ab Donaueschingen und wieder zurück kostet in 3. Klasse 88.50 RM. bezw. Hin- und Rückfahrt über Frankfurt 89.50 RM. und ist billiger wie Fahrkarten von Fall zu Fall gelöst. Da am 4. Oktober der Fahrplan wechselt, können wir Ihnen heute noch keine Verbindungen angeben. Letztere erteilt Ihnen s. Zt. das Stationsamt Hüfingen oder Donaueschingen. Reiseführer, Beschreibung von Heidelberg usw., sowie Rundreisehefte erhalten Sie durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G.

Anfrage 180. **Villingen:** Reiseroute: Villingen—Mainz, per Schiff nach Düsseldorf, dann Bahn Oberhausen—Bremen—Lübeck über Hamburg. Zurück: Lübeck—Hamburg—Hannover—Halberstadt—Halle—Naumburg—Erfurt—Würzburg—Stuttgart—Villingen. 3. Klasse Schnellzug, 2. Klasse Schnellzug. Kann ich die Fahrt unterwegs unterbrechen, wie oft? Gibt es zusammengestellte Fahrscheinhefte, ab hier?

Antwort: Ein Rundreiseheft mit 60-tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung auf allen Zwischenstationen von Villingen über Mainz — Köln — Düsseldorf — Oberhausen—Bremen—Hamburg—Lübeck — Hamburg — Hannover — Halberstadt — Halle—Naumburg—Erfurt—Würzburg—Stuttgart und zurück nach Villingen kostet in 2. Klasse 162.20 RM., in 3. Klasse 104.40 RM. Zwischen Mainz und Köln ist der Schein wahlweise für Bahn und Schiff gültig; jedoch muß bei Schiffsbenützung der erhöhte Fahrpreis nachbezahlt werden. Die Rundreisehefte sind gegen Nachnahme durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. beziehbar.

Anfrage 181. **E. R. in St. G.:** Ich reise am 1. Oktober nach Paris über Straßburg zwecks dreimonatigen Schulbesuchs dort. Da ich verschiedene Ansichten über die billigste Fahrweise hörte (Fahrscheinhefte oder besonders ermäßigte Karten für Ferienkursbesucher usw.), möchte ich gerne Ihren maßgebenden Rat erfahren, um auch eventl. bestehende Vergünstigungen nicht unbenützt zu lassen.

Antwort: Ermäßigte Rückfahrkarten nach Paris mit dreimonatiger Gültigkeitsdauer gibt es nicht. Für ihre Reise kommen nur die gewöhnlichen Fahrkarten zum normalen Tarif in Frage; diese kosten von Triberg nach Paris in 3. Klasse 22.50 RM., in 2. Klasse

Die günstigste Tagesverbindung ist: St. Georgen ab 8.26, Appenweier an 10.05, ab 11.00, Straßburg an 11.50, ab 14.04, Paris Est an 20.55 Uhr. Die Fahrtausweise sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Verantwortlich für den Textteil: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Die Börse stand weiter unter dem Eindruck der politischen Ungewißheit. Die Stimmung war außerordentlich nervös. Die ersten Kurse waren etwa 1—4 Prozent niedriger. Besonders schwach lagen Spritwerte. So verloren Ostwerke 7 und Schultheiß 8.25. Auch Kaliwerte waren bis zu 4.5 rückgängig. Aku erschienen mit Minus-Minus-Zeichen und setzten 4.5 niedriger ein. Man verwies auf den Rückgang der Young-Anleihe und die Schwäche deutscher Werte in London. Auch die schwache Newyorker Börse störte. Dessauer Gas waren trotz des befriedigenden Halbjahresberichts 2.25 niedriger. Auch die anhaltend ungünstige Entwickelung der Reichsbahneinnahmen bildete ein Störungsmoment. Nach den ersten Kursen ergaben sich weitere Abschläge.

Von Montanwerten hatten Rheinstahl mit 3.5 den stärksten Abschlag. Die übrigen etwa 1—1.5 niedriger. Farben setzten 2.5 schwächer ein. Deutsche Linoleum verloren 3. Am Elektromarkt ermäßigten sich Siemens um 3.25, Schuckert um 2.5, Gesfürel und Bergmann 3.5 und Licht u. Kraft 2.25, Schlesische Gas verloren 4.5, Berger 4, Polyphon 2.12, Charl. Wasser 2, Feldmühle 3 und Aschaffenburg Zellstoff 2.37. Stark- und Schwachstromwerte und Warenhausaktien bis 2.5 schwächer. Bemberg verloren 2.12. Autowerte bis 1, Schubert u. Salzer 3.5, Lokalbahn 3.75, Bankaktien bis zu 1 und Canada 1.12. Hapag ermäßigten sich um 1.25. Am Rentenmarkt verloren Altbesitz 0.60 RM. und Neubesitz 0.20 RM. Von Auslandsrenten waren Bosnier und Tehuantepec 0.37 niedriger. Anatolier, Ungarngold 0.10—0.20 RM. schwächer.

Im Verlauf traten unter dem Eindruck ausländischer Abgaben, insbesondere am Rentenmarkt neue Kursrückgänge ein. Verstimmend wirkte ferner die scharfe Ermattung der Spritwerte, in denen stärkeres Angebot vorlag. Schultheiß erhöhten ihren Verlust auf 13¾ und Ostwerke auf 12, Salzdetfurth auf 7 Prozent. Transradio verloren gegen gestern 6 Prozent. Berger erhöhten ihren Verlust auf 9 Prozent.

Am Rentenmarkt war die Stimmung auf ausländische Abgaben und unbestätigte Gerüchte über eine Hinauszögerung der Aufhebung der Kapitalertragssteuer schwach. Obligationen wiesen Kursverluste bis zu 1¾ Prozent auf. Reichsschuldbuchforderungen lagen mehr als 1 Prozent unter den gestrigen Kursen. Liquidationspfandbriefe verloren bis zu 1 Prozent. Auch Kommunalobligationen und Hypothekenbank-Goldpfandbriefe sowie Stadtanleihen lagen schwach. Dagegen waren Landschaftliche Goldpfandbriefe wenig verändert. Neubesitzanleihe gingen auf 7,25 (gestern 7,6) zurück. Altbesitz erhöhten ihren Verlust auf 1,10. Von Auslandsrenten waren Bukarester ⅛ niedriger. 14er Ungarn verloren 0.15 RM.

Die Börse schloß unerholt. Neben Spritwerten und Salzdetfurth hatten Berger mit 11½ und Braubank mit 6½ Prozent die stärksten Verluste. Nachbörslich hörte man Ostwerke 175.5, Schultheiß 222.5, Salzdetfurth 303.5, Farben 143.75; Siemens 182.5, Aku 64.5, AEG. 130.5, Gesfürel 131.5, Feldmühle 125.5, Zellstoff Waldhof 124.5, Reichsbank 235, Berger 260.5, Stöhr 78, Schles. Gas 125, Neubesitz 7.30, Altbesitz 60.50. Von Kabelwerten verloren Deutsche Kabel gegen gestern 3 und Vogel 3¾.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 19. Sept. (Eigenbericht.) An der Börse scheint sich eine stärkere Nervosität herauszubilden, da vom Publikum erstmals nach den Wahlen Verkaufsaufträge eingelaufen sind. Wenn man von dem nervösen Börsenverlauf unmittelbar nach dem Wahlausgang, der von der Kulisse verursacht war, absieht, so stimmt der Verkaufsandrang vom Publikum bedenklich. Vor allem befürchtet man, daß Rückgänge im Auslande nunmehr doch eintreten, zumal auch die gestrigen Auslandsbörsen schwache Kurse meldeten. Das größte Angebot bestand am Markt für festverzinsliche Werte. International liegt auch die Young-Anleihe sehr schwach. Man meldet aus London einen Kurs von 80 Brief. Die erhöhte Arbeitslosenziffer und die schwachen Marktberichte der Fachverbände verstärkten die Neigung der Spekulation zu Blankoverkäufen, sodaß auch im Verlauf die Börsenverfassung ausgesprochen matt war. Besonders attackiert waren Farben-, Elektro- und Kaliwerte. Auch Kunstseidewerte sehr schwach.

Im Verlauf blieb die Börsenverfassung beunruhigt.

Londoner Börse.

London, 19. Sept. (Drahtbericht). Anfang

	18. 9.	19. 9.		18. 9.	19. 9.		18. 9.	19. 9.
Engl. Cs. 2½	55⅛	55⅛	Braz. Tract.	38⅛	36¾	Glanzstoff	1	¾
Anaconda	9¼	9⅜	Int. Holdgs.	5	4⅞	Swed. Match	15	14⅞
Rio Tinto	36	35½	Mex TramC	13	14	East Rand	11.3	11.6
DeBeersDef	8⅜	7⅝	Celanes Ord	9	9	Schwd. Kug.	10 11/16	10 11/16
Mex. Eagle	11.1½	10.10½	Courtaulds	45	45	Intern. Nick.	26¾	25⅝
Royal Dutch	30½	30¼	Polyphon	1¾	1¾	Kreug.&Toll	27⅝	27
ShellTransp	4⅜	4⅜	Gramophon	3 9/16	3⅛	Mexic. Ligh.	77	77
Can. Pacif.	191½	191½	Columbia	3 19/32	3 7/16	4½ Türk. unt	11	11½

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Tagesgeld war mit 2.75—4.75 und vereinzelt 2.5 Prozent zu haben. Monatsgeld 4½ bis 5½ Prozent. Am Devisenmarkt hörte man Kabel-Berlin 4.1955, London-Kabel 4.86, London-Berlin 20.39, London-Paris 123.69. Der französische Franken wurde unverändert mit 16.48½ gesprochen.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅛ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 19. September 1930.

	18. Sept. Geld	18. Sept. Brief	19. Sept. Geld	19. Sept. Brief		18. Sept. Geld	18. Sept. Brief	19. Sept. Geld	19. Sept. Brief
Buen. Air	1.530	1.534	1.523	1.527	Italien	21.955	21.995	21.945	21.985
Canada	4.196	4.20	4.196	4.204	Jugoslaw	7.429	7.443	7.429	7.443
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.86	41.94	41.84	41.92
Japan	2.070	2.074	2.071	2.075	Kopenhag.	111.19	112.41	111.17	112.39
Kairo	20.895	20.935	20.895	20.935	Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.86
London	20.378	20.418	20.371	20.411	Oslo	112.16	112.38	112.13	112.35
Newyork	4.1915	4.1995	4.191	4.1995	Paris	16.465	16.705	16.465	16.705
Rio de J.	0.423	0.425	0.423	0.425	Prag	12.441	12.461	12.442	12.462
Uruguay	3.482	3.488	3.482	3.488	Island	92.20	92.38	92.18	92.36
Amsterd.	168.86	169.20	168.89	169.23	Riga	80.81	80.97	80.78	80.94
Athen	5.445	5.455	5.445	5.45	Schweiz	81.35	81.55	81.35	81.5
Br.-Antw.	58.44	58.56	58.435	58.555	Sofia	3.039	3.045	3.037	3.043
Bukarest	2.497	2.501	2.497	2.501	Spanien	44.81	44.89	44.81	44.89
Budapest	73.38	73.52	73.38	73.5	Stockholm	112.61	112.83	112.9	112.81
Danzig	81.46	81.62	81.47	81.63	Reval	111.73	111.95	111.73	111.95
Helsingf.	10.55	10.57	10.547	10.567	Wien	59.185	59.305	59.185	59.305

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	18. IX	19. IX
Kabel	4.8617½	4.8601
Paris	123.73½	123.69
Brüssel	34.86	34.86
Amsterdam	12.06⅝	12.06⅛
Mailand	92.83	92.82½
Madrid	45.45	45.50
Kopenhagen	18.162	18.161½
Oslo	18.16¼	18.16¾

Kabel Newyork:	18. IX.	19. IX.
Zürich	5.153	5.151
Amsterdam	2.4818	2.481½
Warschau	8.923	8.923
Berlin	4.196	4.1957
Tägl. Geld	2½—4½%	2½—4¾%
Monatsgeld	4¼—5½%	4½—5½%

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 19. September 1930.

	18. 9.	19. 9.		18. 9.	19. 9.		18. 9.	19. 9.
Paris	20.24½	20.24¼	Stockh.	138.50	138.50	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.05¼	25.04¼	Oslo	137.95	137.85	Athen	6.68	6.67½
Newyork	515.27½	515.25	Kopenh.	137.95	137.90	Konstant	2.44½	2.44¼
Belgien	71.87½	71.87½	Sofia	3.73½	3.73¼	Bukarest	3.07¼	3.07⅛
Italien	26.99½	26.98	Prag	15.29½	15.28¾	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	55.20	55.10	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	1⅝	1⅝
Holland	207.65	207.62½	Budap.	90.22½	90.22½	Buenos	1.87	1.87½
Berlin	122.80	122.79				Japan	2.55	2.54¾
Wien	72.74	72.72½				Off.Disc	—	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Die Vortagsverflauung am Roggenmarkt hat heute einer Beruhigung Platz gemacht. Das gesenkte Niveau, das gegen Schluß der gestrigen Börse einen nochmaligen Abschlag erfuhr, hatte mancherlei Deckungen in den Markt gebracht, wogegen neues Angebot für Promptware nicht vorhanden ist. Auch Lieferung war für September und Oktober stetig, für spätere Termine 1.50—3 RM. fester. Von Interventionen der bekannten Stelle war nichts zu hören.

Beim Weizen setzten sich, bevor noch die Beratungen über eine Erhöhung des Verwaltungszwanges zur Entscheidung gekommen sind, die dringenden Käufe der Mühlen für nahe Abladung fort. Das Angebot ist aber nur schwach. Diese Momente bringen sich natürlich in effektivem Geschäft wie auch für handelsrechtliche Lieferung in festeren Kursen zum Ausdruck, wogegen die schwächeren Preise im Ausland in den Hintergrund treten. Von der Steigerung profitierten wie beim Roggen so auch beim Weizen die in weiter Ferne liegenden Monate mehr als die nahen.

Gerste in Brauware erster Sorte stetig, aber ebenso wie die mit den billigeren Auslandskursen in den Forderungen herabgesetzte Industrieware ohne Umsatz. Hafer unverändert und ruhig. Angebot hält zurück. Auch Frage wartet, abgesehen von einigem Bedarf nach dem Rhein, mit größeren Aufträgen ab. Im Mehlhandel bestehen die Klagen über mangelndes Geschäft für Roggenmehl weiter, dagegen regt sich das Interesse für Weizenmehl mehr, trotzdem die Forderungen vereinzelt um 0.25 RM. erhöht sind.

Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75/76 Kg. 234—236, September 255—253, Oktober 256.50 bis 255, Dezember 268—266.50, März 276.50—275.75, fester; Roggen: Märk. 70/71 Kg. 163—165, September 181—179.50, Oktober 182—180, Dezember 194.50—193—193.50, März 206—204.50, prompte Verladung: flau, Lief. unregelmäßig; Gerste: Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 180—195, ruhig; Hafer: Märk. 158—169, feinste Qualitäten und alte Waren über Notiz, September 166, Oktober 167—166, Dezember 177 u. Br., März 190—188, ruhig; Weizenmehl 27.50—35.75, ruhig; Roggenmehl 23.75—27, matter; Weizenkleie 8.75—9, still; Roggenkleie 8.25 bis 8.50, still.

Erbsen, Viktoria 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 20—22, Rapskuchen 9.80—10.20 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 17.30—17.60 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 14 bis 14.80 RM.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 2063, Ochsen 790, Bullen 395, Kühe und Färsen 878, Kälber 1340, Schafe 4748, direkt zugeführt 253, Schweine 7922, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1381, Auslandsschweine 72. Verlauf: Rinder ruhig; Kälber langsam; Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig; Schweine glatt. Preise: Ochsen a1 56—58, b1 53—55, c 50—52, d 46—49, Bullen: a 55 bis 58, b 53—55, c 50—52, d 47—49, Kühe: a 43—48, b 35—40, c 30—34, d 25—28, Färsen: a 53—56, b 47—50, c 42—45, Fresser: 40—48, Kälber: b 70—80, c 60—78, d 53—65, Schafe: a1 64—66, a2 70—73, b1 63—68, b2 52—56, c 52—60, d 38—48, Schweine: a 58—60, b 60—62, c 61—63, d 60—61, e 58—60, Sauen 53.

Hamburg, 19. Sept. Schweinemarkt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: a 55—55, b 56—57, c 58—59, d 50—56, Sauen 45—49. Auftrieb 5459 Stück. Handel ruhig.

Rastatt, 18. Sept. 93 Läufer, Preis per Paar 90—140 RM., Ferkel, Preis per Paar 30—50 RM., Tafelbutter per Pfund 2.10—2.20 RM., Landbutter per Pfund 1.90—2.00 RM., Trinkeier 14 und 15 Pfg., Kisteneier 9 und 10 Pfg.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 19. Sept. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.375 RM. September 26.25—26.50. Tendenz ruhig.

Bremen, 19. Sept. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 12.47 Dollarcents.

Berlin, 19. Sept. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 100.75 RM.; Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 53—56, Feinsilber (1 Kg. fein) 50.50—52.50 RM.

London, 19. Sept. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz willig; Standard p. Kasse 45 11/16—45¾, 3 Monate 45 11/16 bis 45¾, Settl. Preis 45¾, Elektrolyt 49—50, best selected 48¼—49½, Elektrowirebars 50. — Zinn: Tendenz willig; Standard p. Kasse 133½ bis 133⅝, 3 Monate 135—135⅛, Settl. Preis 133½, Banka 137½, Straits 135½. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 17¾, entft. Sichten 17½, Settl. Preis 17⅝. — Zink: Tendenz kaum stetig;; gewöhnl. prompt 15 15/16, entft. Sichten 16, Settl. Preis 16. — Antimon Regulus chines. 26—26½, Quecksilber 22¾, Wolframerz 18¼.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 19. Sept. (Eigenbericht.) An der Effektenbörse war die Tendenz schwächer. Daimler-Benz 27, Deutsche Linoleum 162, Rheinelektra 130, Wayß u. Freytag 58, Westeregeln 200, Zellstoff Waldhof 125, DD-Bank 120, Pfälzische Hypothekenbank 141, Rheinische Hypothekenbank 154.5.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt	Nov.	Dez.
Danatbank	5½	7½	9½	Transradio	4½	6½	8½	D. Erdöl	3½	5	6½
DD.-Bank	2½	3½	4½	Gelsenkirch.	3½	5	6½	D. Linoleum	7½	10½	13½
Reichsbank	7	9½	12	Harpener	4½	6½	8½	Karstadt	4½	6½	8½
A.E.G.	4½	6½	8½	Mannesm.	3½	5	6½	Otavi	1¾	2¾	3⅝
Licht Kraft	5½	7½	9½	Salzdetfurth	12½	16½	20½	ZellstWaldh	6½	8½	10½
Gef.f.el.Unt.	5½	7½	9½	Westeregeln	8½	11½	14½	Hap.u.Lloyd	3½	5	6½
Schuckert	6	8½	11	J.G.Farben	5	6¾	8½	Abl.o.Ausl.	¾	1	1¼
Siem.Halske	7½	10½	13½	Bemberg	5½	7½	9½				

Berliner Börse

vom 19. September 1930.

Reich und Staat	18. 9.	19. 9.
Abl. Schuld I—III	61.5	60.75
Neubesitz	7.5	7.37
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	94	93.87
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.25	101	101
6 Reich 27	88.4	88.5
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	80.25	80
6 Bay. 27	85.2	84.9
6 Sachsen 27	82.5	82.12
7 Thür. 26	—	85
6½D.Reichsp.	—	—
Dt. Schutzgeb	2.8	2.75
5 Rh.M.G.	71.62	71.5
6% Farben	97	96
10Pr.Pfand 3940	100.6	100.6
8 dto. 47	99.75	99.5
8 dto. 50	101	100¾
8 dto. Komm.	98.5	98.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	24	23.62
4 Mex. abg.	17.4	17.17
4½ Oest. S.	41	40.75
4 Goldr.	28.1	28
4 Kronenr.	2.1	2.1
4½ Silber	3.3	3.35
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	—	5.25
4 T.Bagd.II	—	5.25
4 T. Zoll.	—	5.25
Türk.-Lose	—	—
4½ Ung. 13	20.8	20.75
4½ Ung. 14	25.4	25.25
4 Ung.Goldr.	24.6	24.62
4 Kronenr.	—	2.05
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	16.12
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	66.37	64
Allg. Lokalb.	133¼	130.5
Baltimore	97	99
Canada	25.12	—
Dt.Eis.-Bet.	60	59
7 Reichsb.	92	91.25
Hamb.Paketf.	87	85.87
Hamb.Hochb.	70.5	70.25
Hamb.Südam	165	164
Hansa	—	—
Neptun	—	—
N. Lloyd	87.37	86.12
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	105	105
Bank-Aktien.		
Adca	105.6	105.5
Bad. Bank	140	140
Bk el. Werte	117	115
Bk. f. Brau	122¼	117
Barm. Bkv.	114	113
Bay.Hyp.Bk.	131	130
„ Vereins	135	135
Berl.Hdlsges.	139.5	136⅞
Commerzbk.	126.5	124
Danz.Priv.	101¼	101¼
Darmst.Bk.	174.5	172
D.Asiat.Bk.	39	38
De-Di-Bk.	120¼	119¾
Dt.Hyp.Bk.	144	143
D.Uebs.Bk.	98	97.5
Dresd.Bk.	120.5	119
GothaGrund	—	—
Lux.Inter.	4	4
Mein.Hyp.	163	161.5
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	18. 9.	19. 9.
Pr. Boden	152.5	151¼
Reichsbank	236	235¼
Rh.Hyp.Bk.	155	155
Südd.Bod.Cr	138	136½
Vbk. Hamb.	114	113
Wiener Bkv.	10.37	10.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	120¼	—
Adlerh. Gl.	68	68
A.K.U.	79.87	75.5
A.E.G.	133¼	131
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137	137
Ammend. P.	119½	116.5
Aschaff.Bräu	145.5	14
Aschaff. Zellst.	90.87	90
Augsb.N.M.	—	67
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113¾	113¾
Bamb.Mälz.	118	118
Barop. Walz	—	—
Basalt	32.5	—
Bayr. Mot.	55.5	55
Bayr.Spieg.	45	45
J.P.Bembg.	87.25	84.75
Berger Tfb.	271¼	264
Bergm. Elek.	163	158¾
B.Karlsr.J.	55.72	55.5
Berl. Kindl	555	550
Bl. Masch.	40	40
Berth.Mess.	—	30.5
Brauh.Nürnb	141.5	141
Brk. Brik.	147	146.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	57.25	57
Brem.Vulk.	120	120
Brem.Wolle	139.5	137⅞
BrownBoveri	100	98
Buderus E.	57	55.12
Calmon Asb.	13.75	13.5
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	91.5	99.5
J.G.Chem. voll	179	176.5
dto. 50 %	182	181.5
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	49	47.37
Ch. Gelsenk.	51.5	51
Ch. Albert	41	43
Chade	307	302.5
Conc. Berg	63.5	63.5
Conc. Chem.	17	17
Conc. Spinn.	42.25	42.25
Ct. Caoutch.	137	132¾
Ct. Linol. Zürich	170.5	167
DaimlerBenz	28.25	27.12
Dt. Atl. Tel.	108	107¼
Dt. Asphalt	105.5	—
Dt. Conti-G.	127¾	125
Dt. Erdöl	70.87	68.62
Dt. Jute	—	54
Dt. Kabel	66.5	62.5
Dt. LinolWk.	167	161
Dt. Post	19.5	19.5
Dt. Schachtb.	88.5	—
Dt. Spiegel	66.25	65.5
Dt. Steinzg.	141	140
Dt.Telephon	104¾	—
Dt. Ton	102⅛	101.5
Dt. Wolle	8	7
Dt. Eisenh.	51	50
Dortm.Aktien	205	200
„ Union	223	220
Dr.Schnellpr.	40.5	41.5
Düren Metall	114	109
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	86.5	85.5
Dyn. Nobel	69	68
Egest. Salz	—	84.12
Eilenburg K.	50.5	51
Eintracht	134.5	134
Eis.Sprottau	33	33

	18. 9.	19. 9.
Eisenb.Verk.	156¾	155½
El. Liefer.	126.5	124¾
El.Licht Kraft	137.5	132¾
Engelh.Bräu	195	195
Enzing.-U.	78.5	77
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	96.5	97
Eschw. Bg.	218¾	218¾
Ess. Steink.	—	—
Fahlbg.List	49	49
Falkenstein	98.75	—
Faradit	16	16.5
J.G.Farben	147¼	144½
Feinjute	66.5	63
Feldm. Pap.	130	127
FeltenGuill.	106¾	105
Flöth.Masch.	29.75	—
Ford Motor	211	210.5
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	161	157
Gg Geiling	—	—
Gelf. Bw.	105⅛	103⅝
Genschow	54.25	54
Germania P.	99	96
Gerresh. Gl.	103	101
Ges.f.e.Unt.	338	132.5
Girmes Co.	116	—
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	132.5	132.5
GlückaufBräu	138¼	138¼
Goedhardt	130	127
Goldschm.	46.25	44.5
Görl. Wagg.	112	110⅞
Gritzner	29.5	28.5
Großh.Webst.	115	115
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	166	165
Gruschwitz	59.5	59.5
Guanowerke	49.75	48.5
Gundlach	75	75
Haberm. G.	107.5	107
Hacketh D.	76.5	74.5
Halle Masch.	85.25	85
Hamb. El.	133¼	132
Hammersen	102¼	102¼
Hann.Masch.	29.75	29.75
Harb.Gummi	—	—
Harpener	97.75	95
Hedwigsh.	80.5	80.75
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	53	—
Hemm. Zem.	137	135
Hilpert M.	76.75	77
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	121	—
Hirschb. Ld.	86.25	86.5
Hoesch	85	82.62
Hoffm. St.	60	60.5
Hohenlohe	60	60
Holzm. Ph.	80.25	79.5
Horchwke.	35	35
Hotelbetr.	123	120.5
C.M.Hutsch.	54.5	54.5
Lor. Hutsch.	80.5	79
Ilse Bergb.	220	218.5
dto. Genuß	118⅜	118.5
Industrieb.	19.25	18.5
Jeserich	42	42.25
Jüdel	101.5	99
Junghans	32.25	32
Kahla Porz.	38	37
Kahli Chemie	129	129
Kali Aschl.	198	194⅝
Karstadt	99	96
Klöcknerw.	79.75	76.5
Knorr C. H.	170	170
Köhlm. St.	55	55
Kolb & Sch.	—	100
Kollm.Jourd.	29	28.
Köln Neuess.	85.75	83.75
Kölner Gas	54	54
Kört Gebr.	40	39
Kört El.	96	95.5
Krauß & Co.	—	—

	18. 9.	19. 9.
KunzTreibr.	80	79.75
Küppersb.	107.5	105.5
Lahmeyer	155.5	152.5
Laurahütte	40.5	40
Leipz.Riebeck	125	123¼
Leopoldsgr.	55	54
Lindes Eis	155¾	153
Lindström	500	500
Lingel Sch.	62.5	62.5
Lingnerw.	78.5	75
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	49	49
Magirus	17.5	17.5
Mannesm.R.	80.5	78.87
Mansfeld	2.5	50
Maschb.Unt.	39.5	38.75
M.Buckau-W.	100.5	100.5
Max-Hütte	163	163
M. W. Lind	85.5	82.75
„ Sorau	—	—
„ Zittau	—	39
Merk.Wolle	126	126
Metallges.	100.5	100
Mey.-Kauffm	23.25	23.5
Mez A.-G.	74	75
Miag	81.5	80
Mimosa	204	203
Minimax	61	61.5
Mitteld. St.	108	107.5
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	46.5	46
Mot. Deutz	75	73.5
Mülh. Bg.	89	88.5
National.Aut	13	12.62
Neckarwke.	122.5	122
Ndl. Kohle	134	134
Nordd. Eis	96	94
„ Steingut	146	146
„ Trik.	—	—
„ Wolle	69.5	67.25
Nrdf.-Hchf.	168⅛	168.5
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	50.5	50
Ob. Koks	82	80
dto. Genuß	76	74.25
Orenstein	56.5	54.87
Ostwerke	188	174
Phönix Bg.	74.5	73.75
Phönix Brk.	63.75	60.5
Pintsch	191	191
Pittler Wkz.	136	136
Poege el.	14	14.25
Poege Vorzg.	—	27
Polyphon	176	172¼
Preußengr.	134.5	134.5
RadebergExp.	167.5	164¼

	18. 9.	19. 9.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	204.5	201
Reichelt M.	25.5	25.25
Rheinfelden	140¼	139
Rh. Braunk.	197.5	195¾
„ Elektro	130	129¼
„ Möbel	—	43
„ Stahlw.	83	80
R. W. E.	167.5	166
„ Westf.K.	81	80.5
NW.Spreng	54.5	53.12
Richter Dav.	83.5	—
Riebeck-Mont.	94.5	92.75
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	63	62
Rütgersw.	54.25	53.12
Sachsenw.	88.5	87.75
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	84	83
„ Webstuhl	53.75	54
Sachtleben	147¼	147
Sal. Salz	100¼	—
Salzdetfurth	311	306¼
Sangerh.M.	100.5	100¼
Sarotti	109¾	108
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	159¼	159¼
Schl.Berg-Z.	48	47
Schl.B.Beuth	79.75	79
Schl. El. B.	133	135¾
Schl. Portl.	128	127
Schl. Text.	—	9.25
Hg. Schneid.	80	79
Schub. Salz	164.5	158.5
Sch. Cremer	70.25	70.25
Schuckert el.	148¼	144¾
Schultheiß	235.5	222.5
SchweimEis.	126	126
Sieg.-Sol.G.	—	—
SiegersdWerk	42	42
Siem. Gl.	101	100¾
Siem.Halske	187	182¾
Sinner A.-G.	81.25	—
Staßfurt ch.	20	20.75
Stett.Cham	48.25	49.5
Stoa & Co	66	67
Stöhr Kg.	79.5	78
Stolb. Zink	63.5	62
Stollwerk	97.5	96
Stralf. Sp.	195.5	195.5
Südd. Jmb.	39	40
Südd. Zuck.	139	138¼
Svenska	304	305
Tel. Berlin	—	—

	18. 9.	19. 9.
Thörl Oel	79.25	79.25
Thür. Gas	142¼	142¼
Tietz Köln	130	128
Transradio	129	124.5
Tuch Aach.	113.5	113¾
Tüll Flöhn	36	36
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	62	62
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	81.5	80
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	—	—
„ Dt. Nickel	137	134
„ Flansch.	119.5	115
„ Glanzst.	90	89.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	31.12	31
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	18	18
„ Portland	142	139
„ Schuhf.B.	41	39.5
„ Stahlw.	75	74
„ Zypen	151.5	151.5
Vikt. Wke.	43.5	43
Vogel Tel.	74	71
Vogtl.Masch.	43	42.75
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	38	43
Waff Gelsenk.	126	126
Wegelin	44	44
Westereg.	202¼	198
Wicking	84.75	80.25
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	41.5	41.25
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	98.5	99
Zeitz-Ikon	80	80
Zeitz Masch.	78	78
Zellst. Ver.	63.25	62
Zellst.Waldh.	126¾	125
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	300	300
Mannh. Ver.	32	32
Nordstern	220	219
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	402	402
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	89	87
Neu-Guinea	340	330
Otavi	35	36.12
Schantung	93.5	88.75

+ exkl. div

Berliner Termin-Notierungen

	18. 9.	19. 9.
A.-G.f.Verk.	66.5	65.75
Allg.D.Lokalb	—	129
D.Reichsb.Vz.	92.25	91.5
Hamb.Paket	92.62	85.12
dto.Hochbahn	87.25	—
Hamburg-Sü	—	—
Hansa Dampf	—	129.5
Nordd. Lloyd	87.25	85.5
Otavi Minen	34.25	32.62
Allg.D.Credit	106¾	106¼
Bk. f. Brau	123	116.5
Barm.Bankv.	113.5	113
Bay.Hy.Wech.	131¾	130
Bay.Vereinbk	136	136
Berl.Hdlsges.	138⅜	136
Commerzbank	126¼	123¼
Darmst. Bank	174.5	171.5
De-Di-Bk.	120	119.5
Dresdn.Bank	120.5	120
A.K.U.	79.5	74.5
Allg.El.Ges.	132⅞	130.5
Baltimore	—	—
Bay.Motoren	55.5	54.25
Bemberg	87.12	8
Bergm. El.	163.5	162
Berl. Masch.	40.75	40
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	56.25	55
Charl.Wasser	91.5	88.5
Comp.Hispan	304¼	302¼
ContiCaoutch	137	133.5

	18. 9.	19. 9.
Daiml.-Benz	28.12	27
Dt.Conti G.	128	125
Dt. Erdöl	70.37	67.25
Dt.Lino Wke	165	158¼
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	126.5	124
El.Licht-Kraft	136.5	131.5
EssenerSteink	—	—
Farbenindust.	147	143⅞
Feldm. Pap.	130	125.5
Felten-Guill.	107	104¾
Gelsenk.Berg	104.5	103¼
Ges.f.e.Unt.	—	131⅜
Goldschmidt	47	45
Hamb.El.Wke	132¼	130
Harpen.Berg	97	95.5
Hoesch Stahl	84.75	81.5
Holzmann	80.25	78.5
Hotelbetr.	123	121
IlseBergbau	220¼	219
KaliAschersl.	198	195
Karstadt	97.75	95.5
Klöcknerwerke	79	76.25
Köln-Neuesser	85	82.5
Mannesmann	80.75	79.25
Mansf. Berg	52	50.25
Masch.-Bau	—	—
Metallges.	100.5	100.5
Miag	82	80
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	45.75	45.75

	18. 9.	19. 9.
Nation.Auto	13.12	12.87
Nordd Wolle	69	67.37
Nrdf.-Hchf.	—	161
Oberbedarf	—	—
Oberschles.Ko	81.75	79.5
Orenstein	56	55
Ostwerke	187	175.5
Phönix Berg	74.75	74
Polyphon	175⅝	170.5
Rhein.Braunk	197¾	195⅝
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	82.5	78
R.W.E.	168	166
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	54.37	53
Salzdetfurth	310.5	303.5
Schles.El.B.	132.5	125
dto. Portland	128.5	126¾
Schub.-Salzer	163.5	15
Schuckert El.	147¾	144
Schultheiß	235¼	222.5
Siem.-Halske	185.5	182.
Stöhr	79	78
Svenska	305	302
Thür. Gas	145	143
Leonh.Tietz	130.5	128
Transradio	131	125
Ver.Stahlwke	75	74.25
Westeregeln	203.5	198¾
Zellst.Waldh.	127	124⅝

Frankfurter Börse

vom 19. September 1930.

Deutsche Staatspap.	19. 9.
Dt. Wertb.	93
6% Reichsanl.	88
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	80
6½% Hess. I	—
6½%Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	60.5
Neubesitz ohne „	7.35
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.7
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	90.25
7% Dresd.St.A.26	84
7% Frankf. 26	86.5
Heidelbg. Stadt A.26	84
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	99.5
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. G.A. 27	77
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	18
5 Pfandbriefbk. Gold	2.33
6 Großkr. Mannh 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.5
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	14
4½ Anatol. II.	14
3 Salonique M.	8.25
5 Tehuant.	16.25

Bank-Aktien	18. 9.	19. 9.
Adca	105.5	105.5
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	121	120
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	131	—
Berl.Hdlsges.	140.5	—
Danatbk.	174.5	172
De-Di-Bk.	120.5	119.5
Dresdn.Bk.	121.5	119.5
Frankf.Bk.	96	95
Fr.Hyp.Bk.	162	161¾
Fr.Pfd.Br.B.	158	158
Oest. Credit	27.8	27.8

	18. 9.	19. 9.
Pfälz.Hyp.Bk	141	139¾
Reichsbank	238	236¼
Rh. Hyp.	154.5	154
Südd.Bod.Cr	139	138
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.4	10.4
Wtb. Nbk.	139	139
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	92	90.75
Hapag	87	85⅜
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	87.61	86
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	215	212
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	133	—
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	133.5	130
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	47	46
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	56.5	56.5
BrownBoveri	—	99
Bürst.Erlang	—	9.5
Cem.Heidelb	103	102¾
DaimlerBenz	—	—
Dt. Erdöl	70.5	70
„ G.S.Sch.	139¼	137
„ Verlag	155	155
Dykerh.Wid.	86	86
El.Licht u.Kr.	137	132.5
El. Liefer.	—	—
Emag	65	65.75
Enz.-Union	78.25	78
Eßl. Masch.	—	36
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	147.1	143.5
Feinm. Jett	—	73
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	130	130
„ Hof	50	51
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	28.75	28.75
Goldschm.	48	44
Gritzner	30	30
Grün u. Bilf.	165	165
Hafenm. Fkf.	120	120
Haid u. Neu	22	22
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	54	54
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	76.5	76.5
Hirsch Kupf.	123	122
Hoch u. Tief	70	67
Holzmann	80	79
Holzverkohl.	89	89.5
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	32.25	32
Kg.Kaisers	85.5	85.5
KleinSchanz	130¼	138
Knorr C. H.	—	170

	18. 9.	19. 9.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	37	37
Krauß & Co.	68	68.5
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	97	97.25
Ludw.Walz	90	90
Mainkr.	78.5	73.50
Metallg.	100	100
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	72.5	74
Miag	—	—
Mot.Dormst.	—	—
Deutzmotor	78	—
Oberursel	—	156.5
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	12	12
Rein.Gebh.	—	106
Rh.El.Vorz.	81.5	31.
Rh.E.Mm.	130	130¼
RöderGebr.	98.5	98.5
Rütgersw.	54.62	53.87
Schiink Co.	78	78
Schnell, Fr.	29.5	29.5
SchriftStemp	112	112
Schuckert N.	148	144.5
Schuh Bern.	40	40
Seil Wolff	—	48
Siem.Halske	—	182
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	140.5	138¼
Thür.Lief.	90	90
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	60	59.5
Ver.D.Oelf.	72.5	72.5
Ver. Faß	—	15.5
Voigt Häffn.	150	150
Voltohm	—	—
Wayß&Freyt.	58	57.25
Wolff W. Bf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	92.75	94
dto.Memel	94	90
ZellstWaldhof	127	122.5
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	217	216
Gelsenkirch.	—	104
Harpener	—	—
Ilse St. A.	220	—
KaliAscherSl.	197	193¼
Kali Wester.	202	—
Mannesm.	—	79.5
Mansfelder	—	—
Phönix	74	73
Rheinstahl	—	78.12
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	99	98.5
V. Stahlw.	—	73.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzverf.	180.5	180
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	—	113
Fkf. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frankf.300er	—	—
Mannh.Verf.	—	—

Berliner Freiverkehr

	19. 9.		19. 9.		19. 9.
Bk. f. Mont.	120	Msch.u.Kranb.	70	Halle Kali	—
Becker Stahl	48	Dr.P.Mayer	80	Kaliindustrie Wintershall	150½—52
Dt. Gasolin	46.8	MüllerKaffee	30	DiamondAkt.	6.87
Dt. Lastauto	10	NationalFilm	90	dto. Vorzüge	7.25
Dt. Petrol.	64—65	N.Bodenges.	27	Kakao	85—90
Faber Bleist.	101.5	Ravene Stahl	160	Salitrera	ca. 135
GlückaufBrkhl	45	Scheidemantel	—	Slom.Salp.	80—85
Großkr.Frank.	116	Stoew.Auto	40	SüdseePhos.	—
Haagen-Rött.	40	Terra Film	—	Chade B. A.	—
Hann.Wagg.	90	Ufa Film	90	dto. Span.	—
Hansa Lloyd	240	dto. Bonds	95	Ptsb.Intern.	1
Kabel Rheydt	169	Adler Kali	—	Russenbank	0.80
Lerche&Nipp.	64	Bb.Krügersh.	141—43		
Linke-Hofm.	75—74				
Manoli	200G				

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hermann Lint: 2

Frauen am Theater

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Ach so . . .“ Er schließt einen Moment die Augen. Er sieht die beiden Frauen vor sich: die gereifte Scherber, eigentlich nicht schön, aber reizvoll . . . als Frau nicht mehr für ihn vorhanden, ausgelöscht, aber in irgendeiner Mütterlichkeit, als Erinnerung weiterbestehend, sie für ihn fast ebenso wie er für sie, wenn er nicht so lebensbesessen wäre und jung, ach ja: jung. Man kann neben einer solchen Frau nicht jung bleiben, aber man kann es neben Lizzy, die 25 Jahre jünger und nur für ihn da ist, mit jener wunderbaren Spielzeuglebendigkeit, die so verliebt macht. Keine der beiden Frauen hat Grund zur Eifersucht. Lizzy mag im Stillen über Charlotte lächeln. Gut. Charlotte mag im Stillen Lizzy verachten. Keine läßt es sich merken. Man macht es Armand leicht. Alle Frauen haben ihm immer alles leicht gemacht, diesem Armand Travers, dem „goldigen Jungen“. Man hat immer auf alles verzichtet, um ihn zu besitzen. Er muß eine winzige Sekunde lächeln, ein Lächeln, das Charlotte nicht bemerkt. Er sieht sich für einen Augenblick zurück — zehn Jahre etwa zurück — im Hofe des alten Victoria-Theaters im Südosten der Stadt stehend, wo er allabendlich auf Charlotte wartete. Sie teilten damals, was sie hatten, und das war nicht viel. Aber ihre Liebe, die bedeutete viel. Die bedeutete Opferung, Entsagung, gegenseitiges Sich-Nicht-Loslassen. Was war Lizzy gegen Charlotte von damals? Ein dummes albernes Spielzeug, eine Puppe, der man Pelzmäntel anlegt oder ein Kabriolett kauft. Aber dann sieht er Charlotte vor sich, wie sie heute ist: eine Künstlerin ganz großen Formates, eine Einzige fast inmitten der vielen andern . . . aber für ihn verblaßt, verblüht, verbraucht. Er sieht mit etwas Wehmut zu ihr hin, legt seine Hand auf ihr immer noch so blondes Haar. Er weiß, was die andern, die Kollegen sagen: dieser Armand ist verrückt. Zehn Lizzys könnte man für eine Scherber haben und noch mehr. Er ist verrückt, dieser Armand . . .

„Ich wünschte, ich könnte mit nach Paris“, sagt Charlotte, „heraus aus diesem ganzen elenden Betriebe . . . Ausspannen . . . keine Rollen mehr . . . Ich muß aus diesen Operetten heraus . . . ich kann einfach nicht mehr. Ich möchte mal wieder anständiges Theater spielen . . .“

„Was steht dem im Wege, Charlotte?“

„Sieh dich doch um, Armi . . . ich bin doch bei allem Alleinsein nicht allein. Sieh den ganzen Menschenklüngel, der an mir hängt, von Mama und meinen Brüdern angefangen bis zur Marletta, ich muß doch für alle mitsorgen . . . irgendwie jedenfalls für alle da sein . . . Jetzt, wo ich Geld habe, entdecken mich jeden Tag neue Verwandte und finden mich plötzlich alle möglichen Menschen wieder, denen ich angeblich von früher her verpflichtet bin. Meine Villa draußen, das Gut in Bayern, das neue Auto, meine Leute, der ganze Haushalt . . . das kostet doch Geld . . . immer Geld. Kein ernsthaftes Theater kann das bezahlen. Das können nur die Raffaels bezahlen. Sie sorgen dafür, daß man sich ein Leben angewöhnt, das nur sie bezahlen können. Und damit haben sie einen dann für alle Zeiten . . .“

Sie seufzt, während Armand Travers sie ziemlich verständnislos ansieht: „Weißt du, wen ich gestern einen Augenblick gesprochen habe? Die Hartogg . . . Camilla Hartogg; das war eine seltsame Begegnung, wie du dir denken kannst. Aber es ist ja schließlich Jahre her, daß ihr Mann der meinige war, und da war unsere Begegnung völlig undramatisch. Sie bauen sich am Rigi ein Landhaus und planen den Winter über nach Madeira zu gehen. Herr und Frau Dr. Kleist . . .“

„Würdest du tauschen?“

„Sofort.“

„Lächerlich, das sagst du so. Du würdest dir niemals die Bühne verbieten lassen wie sie . . .“

„Ich nicht tauschen? Lieber heute als morgen . . .“

Man klopft ziemlich lebhaft.

„Die Photographen, gnädige Frau . . .“

Rasch greift sie nach ihrer Klingel.

„Frau Talberg . . . Rosa . . . Photographieren . . . Pho . . . to . . . gra . . .“

Schon stürzen Garderobieren, Friseuse, Frau Marletta wieder herein.

„Diese ekelhafte Photographiererei . . . Muß das denn sein, ausgerechnet jetzt, wo ich so viel Wichtiges zu erledigen habe?“

Ein junger Mann verbeugt sich.

„Gnädige Frau“, sagt er devot, „die ‚Illustrierte Woche‘ möchte unbedingt das Bild bis zum Redaktionsschluß morgen um 11 Uhr haben . . . Es kommt in ganz großer Aufmachung . . . auf die Titelseite . . .“

„Na, meinetwegen . . .“ Sie rückt sich in Pose zurecht. Ihr Gesicht bekommt etwas Liebliches, Versonnenes. „Frau Charlotte Scherber, in ihrer neuesten Glanzrolle als Gräfin de Grigny in der Operette „Der reitende Dämon“.

Es bleibt nicht bei der einen Photographie, man zerrt die Widerstrebende von neuem auf die Bühne; sie wird auf der Veranda des Schlosses aufgenommen, an eine Säule gelehnt, in den Garten schauend, mit Camille Brandt, dann noch einmal in einem Sessel ruhend, der Tenor zu ihren Füßen . . .

Armand steht in der Kulisse. Er lächelt in sich hinein. „Wissen Sie noch, Frau Scherber . . .“ denkt er, mit dem „Sie“ einer leichten Mokanterie nachgebend, „wissen Sie noch . . . Ihre erste große Photographie? In dem Blatt „Bühne und Welt“, vor etwa zehn Jahren? Wissen Sie noch?“ Er hatte es irgendwo in einer Konditorei gelesen und das Bild — das sie beide gar nicht zu Gesicht bekommen hatten — herausgerissen. Charlotte war glücklich. Endlich mal eine richtige Photographie auf der Titelseite eines mondänen Blattes. Dazu hieß es: „Charlotte Scherber fiel durch ungestüme Lebendigkeit und eine vielversprechende Stimmbegabung auf.“ Sie hatten sich am nächsten Kiosk gleich fünf Exemplare des Blattes gekauft. Er konnte sich noch entsinnen, wie er es fast eine ganze Woche lang in seiner Rocktasche trug und gelegentlich seinen Freunden zeigte. Ganz gelegentlich natürlich, so nebenbei: „Uebrigens eine reizende Aufnahme von Charlotte, habt ihr schon gesehen?“ Keiner hatte es natürlich gesehen. Man beneidete ihn.

Heute war ihr das „Photographiertwerden“ eine Qual. Der kleine Direktor Sigwart Raffael tritt auf sie zu. Es ist ein fast etwas untersetzter Herr, mit weißer Weste und weißen Gamaschen. Er spricht langsam, mit einer gequetscht klingenden Stimme. Er hat die Eigentümlichkeit, niemals selbst ein Urteil abzugeben, aber immer zu fragen, was „man“ davon hält. Selbst wenn er Regie führt, pflegt er niemals anders wie im fragenden Tone seine Vorschläge zu machen. „Was halten Sie davon, wenn man diesen Satz fortließe?“ Oder: „Meinen Sie, man könnte das vielleicht etwas schärfer sagen?“ usw. Bei ihm hat alles immer etwas Aengstliches, Ungewisses. Man begreift eigentlich nicht, daß diese beiden Brüder so erfolgreiche Theaterleute geworden sind. Das Geschäftliche ist bei ihnen das Ausschlaggebende. Sie sind gute Rechner.

„Was halten Sie von der Sache?“ fragt er jetzt Charlotte Scherber, als ob heute nicht die letzte, sondern die erste Probe wäre.

„Das fragen Sie mich, verehrter Direktor? Und ausgerechnet heute?“

Sigwart Raffael lachte.

„Natürlich . . . wen sonst?“

Charlotte Scherber, gerade wieder in einer photographischen Pose, antwortet, ohne zu ihm hinzusehen:

„Ich finde, daß jetzt alles viel runder . . . straffer . . . wirksamer ist . . .“

„So . . . na, ich meinte mit meiner Frage, wie Sie über den Erfolg denken?“

„Ach so . . . den Kassenerfolg?“ Charlotte lacht auf. „Das kann ich Ihnen doch, weiß Gott, nicht sagen, Herr Raffael . . .“ sagt sie, etwas ärgerlich, vielleicht nicht ein Kompliment über sich selbst gehört zu haben.

„Aber ich kann es Ihnen sagen, die ersten sechs Tage — bis Mittwoch — glatt ausverkauft . . . ich komme soeben von der Kasse . . . Was sagen Sie jetzt?“

Charlotte Scherber sagte noch kühler:

„Wie angenehm für Sie . . .“ Und Sigwart, der plötzlich zu merken anfängt, daß sie ganz andere Sachen von ihm hören möchte, bemerkt beflissen:

„Natürlich in erster Linie auf Ihre neue Rolle . . . die ganze Stadt ist gespannt darauf . . . Sie werden sich einen großen Erfolg holen . . .“

„Nicht berufen . . .“ erwidert Charlotte, jetzt etwas heiterer.

Einige Minuten später ist die Bühne wieder leer. Das Theater ist still geworden. Nur noch zwei Handwerker arbeiten weiter.

In sein breit ausladendes Auto versunken, sagt Sigwart Raffael zu seinem Bruder Albert:

„Die Scherber bildet sich tatsächlich ein, daß die Leute ihretwegen unsere Kassen stürmen . . . Ich habe ihr gesagt, wir wären für sechs Tage ausverkauft . . . ich wünschte, wir wären's. Aber ich habe immer gefunden, daß die Schauspieler auf so etwas stark reagieren.“

„Hm . . .“ sagt Albert, halbverschlafen.

„Vielleicht wird sie sich morgen etwas aufpulvern. Ich fand sie heute reichlich matt. Ich glaube, sie hat ihren Höhepunkt überschritten. Es wird Zeit für uns, etwas anderes zu suchen . . .“

II.

Der Tag war für die beiden Raffaels noch nicht zu Ende.

Draußen in ihrer Villa angelangt, fanden sie einen Haufen von Sachen vor, die der Erledigung harrten, — obschon die beiden Sekretäre, Kullmann und Perz, heute am Tag der Generalprobe alles irgendwie Aufschiebbare auf die Zeit nach der Premiere zurückgestellt hatten. Die Raffaels hatten sich seit längerer Zeit nicht auf das Theatergeschäft beschränkt. Sie hatten sich an einem größeren Filmunternehmen beteiligt, sie gaben Hypothekengelder aus und hatten Engagements nicht unerheblicher Art an der Börse. Es war ein Wunder, daß sie daneben Zeit fanden, Mittag zu essen und gelegentlich nach der Riviera oder Gastein zu reisen. Sie waren niemals in Aufregung. Sie hatten hierbei mit den Leuten vom Theater nicht das mindeste gemein. Sie waren Kaufleute durch und durch. Sie machten eher den Eindruck gesättigter Bankiers, bezahlten gut und pünktlich und unterstützten zuweilen Unbeschäftigte in generöser Art.

(Fortsetzung folgt.)

Dennigs Spezialbrote

seit Jahren eingeführt und sehr beliebt.
Nur echt mit der Schutzmarke.

Kölner (Roggenschrot) in Scheiben	200 gr.	15 ₰
Kölner (Roggenschrot) in Scheiben	500 gr.	35 ₰
Pumpernickel	175 gr.	15 ₰
Pumpernickel	500 gr.	40 ₰
Steinmetz	1000 gr.	55 ₰
Hamburger	1000 gr.	55 ₰
Deko (Roggen hell)	1000 gr.	43 ₰
Silta (Roggen dunkel)	1000 gr.	43 ₰
Rh. Blatz, das Korinthenbrot, Laib	30 ₰	55 ₰ 1.-
Germa, das Brot für Zuckerkranke	Laib	55 ₰

täglich frisch. — Versand nach auswärts.

Großbäckerei Dennig Karlsruhe
Ludwigsplatz und Gartenstr. 18
Telefon 736.

Tadellose Figur
durch
„Realko“-Mieder
aus dem
Ecke Waldstr. **Reformhaus „Albersia“** Nähe Hauptpost.
Amalienstraße 23.

Pianist
sucht Anschluß bei erst. Geiger. Angeb. unter H.C.9978 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (FS7103)

Engländerin
ert. Unterricht z. verf. Erf. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B988)

Empfehle meine bestbekannte aus erstklassiger Ware hergestellte
Blockwurst (Art Salami) ¼ Pfd. zu Mk. **0.50**
Lyonerwurst nach Stuttgart. Art ¼ Pfd. zu Mk. **0.50**
Krakauer . . . ¼ Pfd. zu Mk. **0.30**
ausserdem mein feinstes deutsches **Schweine-Schmalz** per Pfund zu Mark **0.95**
sowie meine sämtlichen Fleisch- und Wurstwaren
Jakob Gänßle früher Josef Schneider
Metzgerei und feines Aufschnittgeschäft
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 28

Tausche Zündapp
Motorrad, 250 ccm, mit elektr. Licht, gegen Maß-Anzüge
M. H. Rotenfels, Augustastraße 191.

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft.
Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Nr. 850

Schlaf-Sofa (lonch), verschiedene Formen. **Chaiselongue** 70, 80, 90 cm breit. **Bett-Chaiselongue**, mehrere Ausführungen, spielend leicht als Bett umzustellen, nur gute Roßhaarpolster (keine Stapelware) stets Lager. Franko Versand. Teilzahlung gestattet. **Raten-Abkommen** angeschlossen, Reparaturen fachgemäß und billigst.
E. Schütz, Kaiserstr. 227 Telefon 2498

Preis-Abbau
für sämtl. **Lampenschirm-Zutaten**

Japon, 90 cm, v. 3.50 an
Wiener Mode farbig . . v. 5.50 an
Französ. Damaste
Elektr. Posamenten
Jede Raumtar. e!
Fachm. Bedienung!
5 % Kass.-Rabatt
Spezialhaus
W. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H. Friedr.-Bad. Tel. 1228

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235 nächst der Hirschstr.
Beginn neuer Kurse September u. Oktbr.
Einzelunterricht

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Lohnfuhren
gesucht
(Wein- u. Möbeltransport usw.) 2½ luftbr. Lieferwagen, 4 u. 2 m lang, billigste Berechn. Telefon 7647.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern
Goliath
Generalvertreter: **O. Fr. Jung & Co.** Inh.: Th. Dilzer Hebelstr. 1 Tel. 5614

Zu kaufen gesucht:
Klein-Auto
(4-Sitzer) in bestem Zustande. Sehr gut erhaltenes Indian-Motorrad m. Beiwagen u. allen Schikanen ohne Fehler muß in Zahlung genommen werden. Ang. unter Nr. HM 9942 an d. Badische Presse. Filiale Hauptpost erb.

Kaufgesuche

Kaufe 4—5 Sitzer
Personenwagen
wenn fabrikneues
Piano
in Zahlung genomm. wird. Angebote unter Nr. T9990a an die Badische Presse.

Auto gesucht.
Zwei billige, 4türige Limousinen von 5—10 St. PS. gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. M9988a an die Badische Presse.

Dreirad-Motor-Lieferwagen
zu kauf. ges. Off. u. D2748 an Bad. Presse.

Ausverkauf bis 30% Rabatt
meines gesamten **Hutlagers** wegen Aufgabe des Artikels
Mützen zum Aussuchen Stück Mk. 1.—
Ausserdem auf alle **Herren-Artikel** wegen Geschäfts-Verlegung **10% Rabatt**
Benützen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit.
Karl Frey Inhaber: W. Friedrich **Kaiserstr. 99**

Schmerzt der Fuß?

Geh zu
Neubert
Fachgemäße richtige Fußbekleidung
in schöner Ausführung, für alle Zwecke
Jahrzehntelange Erfahrungen — altbekannter guter Ruf — Riesenauswahl
22166
Reformhaus Neubert, Karlstrasse Nr. 29a
Dankbare Geschenke
in Wäsche aller Art, Korsettersatz und sonstigen Damenartikeln

Sofort gesucht
Kegelrad, groß
für 4 P. Opel Auto-Differenzial. (22098) Schützenstr. 59, Laden.

Tausch.
Franz. Sport-2-Sitzer wen. reparaturbedürftig, gegen ein gutes 500 ccm-Motorrad zu tauschen gesucht. 9943a Standort: Auto-Kern, Herrenalb.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!
6/30 PS. Sechszylinder N. S. U. Fünfsitzige Innensteuer-Limousine, einwandfrei, umständehalber preisw. zu verkaufen. Offerten unt. D21723 an die Bad. Presse.

! Auto !
Gelegenheitskauf
Adler 9/30 PS, Aluminium-Sport-Karosserie, f. Privat od. Geschäftszwecke verwendbar, wegen Gesch.-Einschränk. billig zu verkauf. Offert. u. K2735 a. d. Bad. Presse.

Opel
4 PS., Limousine, in prima Zustand, umständehalber billig abzugeben. (21938 Sofienstraße 49. Telefon 4279.

1 Leichtmotorrad
steuer- u. führerscheinfrei. Motor ber. neu, für 65 ℳ zu verkauf. R.-Darlanden, Anker-str. 4, II. (FS7847)

4/16 Opel
noch gut erhalten, zu verkaufen. Schützenstr. Nr. 10, IV. b. Kull, v. 1—2 Uhr. (FW8854)

4/20 Opel
Kabriolett, neuestes Modell, in best. Zust., sehr billig abzugeben. Zahlungserleichterung. Offerten u. O2764 an die Badische Presse.

3 To. Benz-Pritschenwagen
3 K 2, in gutem Zustand, zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

D Rad 500 ccm
mit Licht u. Sozius, versteuert bis Januar 1931. Maschine wie neu, weit unter Preis zu verkaufen bei Georg Kaiser, Motorfahrzeuge, Sofienstr. 79. (22096)

Sonderposten Damen-Strümpfe

K'Waschseide moderne Farben, Keilferse, besonders schöne Qualitäten,
Posten I mit kleinen Fehlern Paar (nur kleiner Vorrat) **95 ₰**
Posten II fehlerfrei, außergewöhnlich preiswert . . Paar **1.45**
3 Paar **4.—**
Posten III der bekannte schöne Strumpf, mit und ohne Zwickel Paar **1.95**
3 Paar **5.50**
K'Waschseide mit Flor plattiert, der Übergangs-Strumpf, nur beste Qualität . Paar 2.75 **2.45**

Kunst-Seiden-Schlüpfer
glatter dichter Milanaise Größe 42/48 **1.75**

Julius Strauß

Pelz-Mäntel Kragen, Besätze
Maßanfertig., Umarbeitungen, Reparaturen. Solide Arbeit bei allerbilligsten Preisen. Max Kusber, Kürschner, Sofienstraße 13, Nähe Karlstor. 21610

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis 30 Prozent Rabatt!
Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Stepp- und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit im: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31, am Ludwigspl.

ZUR

Eröffnung der Herbst- u. Wintersaison

bieten wir Ihnen schon gleich zu Anfang einige Spitzenleistungen an

Wir beraten Sie gerne beim Einkauf und führen Ihnen unsere Neuheiten vor

Façon Bonn
Reine Wolle, mit Plüschkragen, 42 bis 46 groß bleu und rosenholz **19.75**

Façon Bozen
Reine Wolle, 1/1 Futter, mit Biberettekragen, 42 u. 44 bleu u. rosenholzfarben . . **29.75**

Schöne Trikot-Charmeusekleider
in farbig, mit neuen Faltengruppen in dem Rock viele Farben **14.75**

Backfisch-Kleid
Crepe Marocaine, marine und bleu, flotte Form mit modern gesticktem Seidenkragen **24.50**

Jugendliches Kleid
aus klein gemusterten Tweedstoffen, Rock mit Falten, weiß Seidenrips-Garnitur **10.75**

Waschsamtkleid
jugendliche Glockenform, mit Seidenrips-Garnitur Länge 100—105 . . . . . **10.75**
Größe 44—50 . . . . . **14.75**

Rips-Mantel
marine und schwarz, 1/2 aut Futter, mit Plüschkragen **24.50**

Engl. Mantel
flotte Form, 1/1 Futter, großer Krimmerkragen . . **33.00**

Samt
Filz
Haar
Velour
beherrschen die Mode im Herbst. Wir bringen diese Neuheiten jetzt schon zu billigen Preisen.

Flotte Filz-Kappe wie Abbildung **3.50**

Fesches Samt-Béret wie Abbildung **4.50**

Kl. Filz-Glocke
moderne Farben **3.25**

Das neue
„Angora-Béret"
weiß oder farbig **5.50**

„Pneumatic"
mod. dopp. Randhut in schön. Farben **6.50**

Frauen-Hut
Velourette mit Bandgarnierung . . . **7.50**

Filz-Bando-Toque
mit Chenille-Stickerei **8.50**

Elegante Glocke
pfirsichhautartig, mit flott. Bandgarn. **12.50**

Flotte Samt-Glocke
(wie Abbildung) ganz bestickt . **9.50**

Unsere Schaufenster in der Kaiserstr.
zeigen Ihnen alles Wissenswerte über die neue Moderichtung. — Besuchen Sie bitte unsere Mode-Abteilungen — sie sind gut und reich sortiert und bringen durchweg außergewöhnlich preiswerte Angebote.

KNOPF

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Hildenbrand

Ober-Postsekretär i. R.

ist Donnerstag abend, wohlversehen, sanft entschlafen.

Durlach, den 19. September 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Amalie Hildenbrand, geb. Herkel.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag, ½4 Uhr, statt. [22136

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater und Großvater [1001

Theodor Fraass

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Mühlburg, Bachstr. 67, den 19. September 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, 22. Sept., nachmittags 2 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof.

Große Auswahl

Jacquarddecken
Kamelhaardecken
Steppdecken
Diwandecken

äußerst preiswert

Lagerbesuch jedermann lohnend.

Arthur Baer, Kaiserstraße **133**

Verkaufsräume nur 1 Tr. hoch

Ratenkaufabkommen

Preisabschlag!

Weinfässer
schwere, neue (22097)
40—50 Ltr. à Ltr. 25 ₰
60—80 Ltr. à Ltr. 20 ₰
100/120 Ltr. à Ltr. 18 ₰
150 Ltr. à Ltr. 16 ₰
200 Ltr. à Ltr. 15 ₰
3—400 Ltr. à Ltr. 13 ₰
gebr. Fässer, rund
100/140 Ltr. à Ltr. 12 ₰
ovale
600/1000 Ltr. à Ltr. 7 ₰
span. Weinfässer
180 Ltr. pro St. 10 ℳ
300 Ltr. pro St. 15 ℳ
mit Türle 2 ℳ
neue, ovale Lagerfässer
1800/2400 Ltr. à Ltr. 12 ₰

Anton Einhellig
Karlsruhe,
Lachnerstr. 17 Tel. 4824.

Tücht. Hausschneiderin hier zugezogen, sucht noch einige Kunden. Erfr. bei Seitz, Waldstr. 35, I., Sth. (B970

Schneiderin
mit Prüf., nimmt noch einige Kunden an in u. auß. dem Hause, Lisel Hoferer, Augartenstr. 37. (FB8855)

Zimmer tapezier.
von 20 ℳ,
Küche
von 14 ℳ an, Wohng. billigst. Angebote unt. G2757 an Bad. Presse.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

In der Aufsichtsratssitzung der Motorenfabrik Oberursel A.-G. vom 16. September 1930 wurde beschlossen, den Aktionären der Gesellschaft in der auf den 21. Oktober 1930 einzuberufenden Generalversammlung die Fusion der Motorenfabrik Oberursel A.-G. mit der Maschinenbau-Anstalt Humboldt in der Weise vorzuschlagen, daß das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation als Ganzes auf die Maschinenbau-Anstalt Humboldt übergeht, wobei den Aktionären von Oberursel

für nom. RM. 3000.- Oberursel-Aktien nom. RM. 5000.- Humboldt-Deutzmotoren-Aktien
bezw. „ „ „ 300.- „ „ „ 500.- „

gewährt werden sollen.

Die Maschinenbau-Anstalt Humboldt hat sich hierbei bereit erklärt, denjenigen Aktionären, welche den Umtausch nicht vornehmen wollen, die

Motorenfabrik Oberursel Aktien zum Kurse von 150% netto excl. Dividende 1929/30

abzukaufen unter der Bedingung, daß die Aktien nebst Dividendenscheinen Nr. 2 ff. und Erneuerungsschein bis **spätestens 16. Oktober 1930 abends 6 Uhr** bei einer der nachstehend genannten Hinterlegungsstellen mit der Erklärung eingereicht werden, daß sie vorbehaltlich der Eintragung der Generalversammlungs-Beschlüsse in das Handelsregister von dem Kaufangebot Gebrauch machen wollen.

Hiernach fordern wie diejenigen Aktionäre der Motorenfabrik Oberursel, die von der Barzahlung Gebrauch machen wollen, auf, bis spätestens 16. Oktober 1930, abends 6 Uhr, bei einer der nachstehenden Hinterlegungsstellen:

der **Gesellschaftskasse** oder
dem **Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe,**
dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Köln,**
dem **Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt a. M.,**
der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.,**
der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,**
der **Motorenfabrik Deutz Aktiengesellschaft, Köln-Deutz** oder
der **Klöckner Eisen A.-G., Duisburg,**

ihre Aktien mit der Erklärung einzureichen, daß sie vorbehaltlich der Eintragung der Generalversammlungs-Beschlüsse in das Handelsregister von dem Kaufangebot Gebrauch machen wollen.

Die Bezahlung der Aktien findet eine Woche nach Eintragung der Generalversammlungs-Beschlüsse in das Handelsregister statt.

Wegen des Umtausches der Aktien, für welche von dem Kaufangebot kein Gebrauch gemacht wird, ergeht nach den Generalversammlungen weitere Bekanntmachung.

Karlsruhe, den 19. September 1930.

STRAUS & CO.

Als alleinstehend., gut verträglich., älterer **Ingenieur m. 40 Jahre Patentanwaltspraxis** (aber noch vollständig arbeitsfähig) Inhaber eines bedeutend. Techn. Materials,

suche ich

eine Vereinigung mit einem strebsamen, etwas bemittelten **Kaufmann, Ingenieur** oder **Ingenieur-Kaufmann**, zur möglichsten Zusammenarbeit od. beruflich. Vereinigung.

C. Kleyer, Ingenieur und Patentanwalt a. D. **Karlsruhe,**
Telefon 1303 Nelkenstr. 1

Kaufgesuche

Teppich
200/300 oder größer,
Radio-Apparat
4 Röhren, Netzanschluß, zu kaufen gesucht. Eil-Off. nur m. Preis u. G21956 a. d. Bad. Pr.

Klavier
gebraucht, gut im Ton u. Mechanik, von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unt. H.S.9968 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Hell eichener
Ausziehtisch
zu kauf. ges. Angebote u. H.O.9989 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Aus gutem Hause
zu kaufen gesucht
ein komplettes eisern. Bett, ferner für mittl. schl. Fig. 1 noch sehr guterh., schöner Sonntagsanzug u. Mantel u. ein guter Arbeitsanzug. Adresse: Frau Hermine Laulinger, Ettlingen, Sedanstr. 14 (FO7479)

Wasch-Toilette
zu kaufen gesucht. Offerten unt. Q21963 an die Bad. Presse.

Karl May
Romane, gebraucht, g. gute Bezahlg. gesucht. Angebote an (22110) Siegfried Weiß, Durlach i. B., Hauptstraße 42.

Lederjacke
neu od. gebr., zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter T2744 an die Badische Presse.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: Fuchs, Zähringerstr. 23, Tel. 7339. Komme i. Haus.